

urnen.
anabend, de
Nhr Turnhal
Anmeldeung
eden Mittwoch
-6 Uhr nach

Barfuß
herinnen.

tenz
fleute
uf der Kron
nhaue
hren ein gut
fateilengsch
Anzahlung
nieten u. gwa

owel
ilhelmsho
olterstraße.

chlitten,
Landauer
irre
bittig zu ver
Nr. 232 beim

ist bittig
schowka
ädte.

straße 16
Bierbrau

schertstr. 1
Schaplow.
Paudwagen
Gleiwitz
Blumenthal
Nr. 2384

Kügel
ka, Gleiwitz
r.

von
Paul
rich
tut
te Seife.
mpföhlen.

eintige Mal
J. Heller,
helmstr. 43.

Läute
n find vor

hölzel,
5.
Paar gebr.
verkauf.

obile
gebaut, aus
Febr. noch
feriert preis
towitz D/S.

eringe,
ellische,
aden,

r, Stangen
Lafelkäse,
Gebirgsjäger

ombutter,
rven,
raut,

hne,
milch.
abait durch
en,

abnhoffstr. 40
avlag.

Ehe
bbildungen
ter
ute
1.50 M.
mit Abb.
M. alle
3.65 M.
Berlin,
h.

rukerel.

Auflage über 14500!

Benthen—Gleiwitz—Zabrze

Gegründet 1828!

Der oberschlesische Wanderer.

Der Wanderer erscheint werktäglich Nachmittags. Bezugspreis bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich 60 Pfg., frei ins Haus, im Voraus zahlbar; bei den Postanstalten monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1.80 Mk.

Oberschlesische Zeitung

Einrückungsgebühr für den Zeilenraum von 8x50 mm 20 Pfg. (bei Stellen- und Wohnungsangeboten aus Oberschlesien 15 Pfg.), für die Reklamezeile 3x100 mm 60 Pfg.; Beilagengebühr 5.00 Mk. für das Tausend

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirkes, bewährtestes Anzeigenblatt.

Benthen, Bahnhofstraße 24.

Gleiwitz, Kirchplatz 1.

Zabrze, Dorotheenstraße 15.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Gleiwitz.

Jeden Sonntag: Guttenbergs achtsseitiges „Illustr. Sonntagsblatt“ als Beilage.

Telegraphen Benthen 92.

Telegraphen Gleiwitz 16 u. 1188

Telegraphen Zabrze 78.

No. 5.

Druckerei und Verlag in Gleiwitz

Sonntagabend, 7. Januar 1905

Telegramme:
Wanderer Gleiwitz.

77. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die Reformbewegung in Rußland.

Seitdem der Stein ins Rollen gekommen, ist er nicht mehr aufzuhalten. Von Tag zu Tag erkennt man mehr die große Bedeutung der inneren Bewegung, die in Rußland immer weitere Kreise ergreift. Charakteristisch dabei ist, daß die Bewegung auch „von oben herab“ geht. Ein besonderes Symptom hierfür ist ein soeben durch den Telegraphen weiter verbreitetes Schreiben, eine einzig in ihrer Art dastehende Rechtfertigung, die der Präsident des Moskauer Semstwo, Fürst Trubekoi, an den Minister des Innern mit Bezug auf die für den Erlaß einer Verfassung eintretende Adresse des Moskauer Semstwo an den Kaiser richtete. Der Fürst erklärt, daß er die Verantwortung für die Zulassung der Adresse übernehme und bittet den Minister, dem Kaiser alleruntertänigst zu melden, welche Erwägungen ihn, den Fürsten, bestimmten, dem Semstwo zu gestatten, seine Meinung auszusprechen, die er vollkommen teile. In dem Schreiben heißt es dann weiter:

„Rußland durchlebt jetzt eine Epoche der Anarchie und Revolution. Was jetzt vorkommt, sind nicht nur bloße Unruhen der Jugend, sondern vielmehr die Abriegelung des gegenwärtigen allgemeinen Zustandes, in dem sich die Gesellschaft befindet. Der gegenwärtige Zustand ist äußerst gefährlich und für die ganze Gesellschaft und namentlich für die geheiligte Person des Kaisers gefährdend. Deshalb ist es die Pflicht jedes treuen Untertanen, mit allen Mitteln solches Unglück zu verhindern. In diesen Tagen hatte ich das Glück, mich dem Kaiser vorzustellen und ihm offenherzig, soweit ich es konnte, über den gegenwärtigen Zustand der Gesellschaft Bericht zu erstatten. Ich suchte dem Kaiser klarzulegen, daß das, was jetzt vor sich geht, „nicht das eine simple emente, mais une révolution“ und ihm ferner klarzulegen, was das russische Volk in die Revolution hineinbringt, die es nicht will. Das letztere ist des Kaisers Majestät zu verhüten in der Lage; es ist dazu aber nur ein Weg vorhanden, das ist das Vertrauen des Kaisers zu der Nation und den ständigen Kräften. Ich bin im Grunde meines Herzens fest überzeugt, wenn der Kaiser nur vertrauensvoll diesen Kräften gestatten würde, an ihn heranzutreten, so wird Rußland von allen Schrecken eines blutigen Aufstandes, der ihm droht, erlöst sein; es wird seinen Kaiser, seine Autokratie und seinen Willen unterstützen. Bei einem solchen Gemütszustande aller, die mit Schrecken und Abneigung an das Borewähnte denken, liegt nicht in Menschenmacht, ihnen die Möglichkeit zu versagen, dem Kaiser auszusprechen, was jedem das Herz tief und qualvoll bedrückt. Es ist nicht der Augenblick zum Schweigen, wenn das Vaterland in Gefahr ist. Man darf nicht vergessen, in welcher Lage sich gegenwärtig diejenigen befinden, die Familien und Kinder haben. Wenn ich auch als Präsident der Semstwoversammlung für schuldig erkannt werde, so ist mein Gewissen dem Kaiser gegenüber doch rein und ruhig.“

Um die außerordentliche Bedeutung dieses in Rußland eigentlich unerhörten Schrittes des Fürsten Trubekoi recht würdigen zu können, muß man einmal bedenken, daß der Fürst einer der reichsten Großgrundbesitzer Rußlands und einer der angesehnensten und gebildetsten Männer des russischen Adels ist, andererseits aber, daß diese mutige Äußerung aus dem Herzen Rußlands, aus Moskau, der „Wiege des Zarentums“, kommt. Der Zar ist von einem freimütigen Manne aus der obersten Gesellschaftsleiter Rußlands, der „Aug“ in Auge vor ihm steht, vor der Revolution gewarnt worden — es ist gewiß das erste Mal, daß in solcher Weise das Wort „Revolution“ ausgesprochen wurde. Und mehr noch, Fürst Trubekoi verheißt dem Zaren nicht, daß der gegenwärtige Zustand in Rußland nicht bloß für die ganze Gesellschaft, sondern namentlich für die Person des Selbstherrschers äußerst gefährdend ist. Der Mut Trubekois ist bewundernswürdig, es ist der Mut des hochstehenden Patrioten, der vor den Folgen seines kühnen Schrittes nicht zittert. Daß Trubekoi dazu den Mut fand, beweist, wie stark der Rückhalt ist, dessen er sich sicher fühlt, aber auch wie nahe bereits die Wogen der Bewegung den Winterpalast umbranden. Die Zeit für halbschweigende Verhörungen und für unzulängliche Reformversuche scheint für Rußland vorüber zu sein. Selbst die konservativen Kräfte, die in dem Fürsten Trubekoi und dem Moskauer Semstwo verkörpert sind, wollen entseelt sein und können den Ruf nach Erlösung nicht mehr zurückhalten. Die Entwicklung, die durch die jetzige Bewegung eingeleitet wird, ist nicht aufzuhalten; nur welchen Weg sie nehmen wird, ist die große Schicksalsfrage einer nahen Zukunft.

Eine in Petersburg abgehaltene Versammlung von 496 Ingenieuren aller Zweige der Technik sandte an die Moskauer Stadtverwaltung ein Telegramm, in dem sie ihr die größte Hochachtung ausspricht und der festen Ueberzeugung Ausdruck gibt, die von den besten Männern Rußlands geteilt wird, daß der von den Vertretern der ersten russischen Stadt gewiesene Weg einzig und allein Rußland zur Macht und zum Fortschritt führen könne.

In den russischen Stadtgemeinden gährt es auch sonst bedenklich. In der Sitzung des Gemeinderats von Wolgda ließ das Stadtoberhaupt am Donnerstag die Verlesung des Kommissionsberichts über eine allgemeine Repräsentantenversammlung nicht zu. Daraufhin legten 17 Mitglieder des Gemeinderats ihre Mandate nieder und verließen unter lebhaftem Beifall des zahlreich erschienenen Publikums den Saal.

In Somoel legten nach der „Frankf. Ztg.“ am Mittwoch sämtliche Verteidiger der jüdischen Angeklagten und Vertreter der Zivilflage ihr Amt nieder und verließen den Gerichtssaal, da die fortwährenden Unterdrückungen durch den Gerichtshof eine weitere pflichttreue Teilnahme am Prozeß unmöglich machten. Die

Angeklagten verzichteten auf die amtlichen Verteidiger. Die Gerichtsverhandlung wurde vertagt.

Auf die Bitte des katholischen Bischofs Rapp, in den litauischen Seminaren den Religionsunterricht in polnischer Sprache zu gestatten, antwortete der Minister des Innern, Fürst Swiatopolski-Mirski: „Niemals.“

In Petersburg tagte am 6. eine Sitzung des Minister-Komitees, in der die Beratung der Fragen betr. die Rechtssicherheit gemäß dem Erlaß des Kaisers vom 25. Dezember zu Ende geführt wurde. Darauf wurde über die Maßregeln zum Schutze des Zares der Arbeiter in den Fabriken und Werkstätten beraten. Am 10. Januar soll eine Sitzung tagen, in der über die Frage der Beteiligung von Vertretern des Semstwo an Regierungsangelegenheiten und über die Abschaffung der für die Presse bestehenden Beschränkungen beraten wird.

Der ostasiatische Krieg.

Der Zar ist am Donnerstag nach Zarskoje-Selo zurückgekehrt. Nach einer aus London kommenden Meldung der „Std. Allg. Ztg.“ trat bei der Rückkehr des Zaren ein Ministerrat zusammen, worin beschlossen wurde,

den Krieg mit erhöhter Energie fortzuführen.

Die Truppen des Generals Kuropatkin werden um 200 000 Mann verstärkt. Die Transbaikalbahn soll durch einen neuen Wagenpark leistungsfähiger gemacht werden. Das baltische Geschwader wird zurückberufen. Wenn sich diese Meldung bestätigt, und nach dem ganzen bisherigen Verhalten Rußlands ist ein Zweifel hieran nicht sehr angebracht, so erscheinen alle Versuche, als Vermittler zwischen den sich bekämpfenden beiden Mächten einzugreifen, als vergeblich. Ob der Schritt ins Dunkle, den Rußland damit tut, der richtige ist, muß die Zukunft lehren. Die Rückwirkungen auf die Gestaltung der inneren Lage des Zarenreiches werden jedenfalls bald zu Tage treten, leider aber auch die Wirkung auf die allgemeine Weltlage, sowohl in politischer als wirtschaftlicher Hinsicht.

In das Kriegsprogramm der Japaner gehört, um das im Anschluß hieran nochmals zu wiederholen, nicht nur die Eroberung Koreas und Port Arthurs, sowie die Verdrängung der Russen aus der Mandschurei, sondern auch die Eroberung Wladiwostoks und des ganzen Küstengebietes am Stillen Ozean, vom Ochotskischen Meer bis zu den Grenzen Koreas, einschließlich Nikolajewsk und der Insel Sachalin. Rußland soll, wenn Japan den endgültigen Sieg in diesem Kriege erringt, überhaupt keinen brauchbaren Hafen mehr am Stillen Ozean behalten, der ausschließlich in die Einflußsphäre Asiens und Amerikas gehört.

Port Arthur.

Im kaiserlichen Hauptquartier in Tokio ging folgender Bericht des Generals Nogi ein: Die Uebergabe der im Artikel 2 des Kapitulationsabkommens aufgeführten Gegenstände ist am 4. Januar erfolgt, die Uebergabe der Forts und der Batterien ist beendet. Die Gefangenen werden am 5. Januar an dem hierzu bestimmten Orte sich versammeln, doch sind die Feststellungen über die Gefangenen so verwickelt, daß das Ergebnis noch nicht gemeldet werden kann. Nach summarischen Angaben sind gefangen: 8 Generale, 4 Admirale, 57 Obersten und Majore, 100 Schiffskapitäne beziehungsweise Kommandanten, 531 Hauptleute und Leutnants des Landheeres, 200 Schiffslieutenants und Marinebeamte, 99 Heeresbeamte, 109 Stabsärzte, 20 Kapläne, 22 434 Unteroffiziere und Gemeine des Landheeres, 4500 Marinemannschaften, 3645 Nichtkombattanten des Landheeres und 500 solche von der Marine, insgesamt 32 207 Personen. Die Freiwilligen, der Mehrzahl nach bei den Nichtkombattanten, sind mit eingeschlossen. 15 000 oder 16 000 Kranke und Verwundete befinden sich in den Hospitälern. An Pferden wurden 100 Sattelpferde und 1870 Zugpferde übergeben. Die Zahl der russischen und der japanischen Verluste vor Port Arthur ist noch nicht bekannt. Es ist unmöglich, die Mehrzahl der Kranken und Verwundeten fortzuschaffen. Die Japaner sind bemüht, eilig Medizin und Nahrungsmittel nach der Festung zu schaffen. Man hofft, durch verbesserte Sanitätsverhältnisse und Pflege Tausende zu retten. Die Pflege Tausender von Gefangenen ist eine mühselige und kostspielige Aufgabe. Es ist möglich, daß Japan deshalb Vorkehrungen zu deren Rückführung nach Rußland trifft. Die Frage wird gegenwärtig in Tokio erwogen. Man glaubt, daß General Nogi auf Geheiß des Kaisers nach Tokio kommt, wo ihn ein begeisterter Empfang erwartet. Die fremdländischen Attachees sind gestern in Port Arthur angekommen. Die japanischen Marineoffiziere haben die gesunkenen Schiffe noch nicht untersucht, und über deren Zustand ist noch nichts bekannt. Die Russen haben kluger Weise das Trockendock vor der Kapitulation dadurch blockiert, daß sie Transportschiffe quer vor dem Dock verankerten. Am 4. übergaben sie die Werften und 10 kleine Dampfer, die zur sofortigen Verwendung bereit liegen. Mit der Beseitigung der Minen wird begonnen werden, sobald die russischen Pläne über die Lage der Minen ausgehändigt sind. Man hofft, einige der gesunkenen Schiffe zu heben.

Auf einer Mitteilung der japanischen Marineverwaltung wurden durch die Japaner vor der Kapitulation Port Arthurs die russischen Torpedoboote „Gaidama“, „Madnit“, ferner die Torpedobootszerstörer „Zetirny“, „Sesb“ und „Boitroi“ zum Sinken gebracht. Der Kreuzer „Bajan“ liegt schwer beschädigt an der Südküste des Osthafens. Das Kanonenboot „Dobr“ wurde durch japanisches Granatfeuer zerstört.

Der formelle Einzug der Japaner in Port Arthur ist auf den 8. Januar festgesetzt. Am 10. Januar wird ein Festmahl die japanischen Offiziere in der Stadt vereinigen. Zwischen den russischen und den japanischen Bevollmächtigten

vor Port Arthur wurde am 5. ein ergänzendes Abkommen abgeschlossen über das bei der förmlichen Uebergabe der Festung einzuschlagende Verfahren, sowie über die fernere Behandlung der Garnison und der Einwohner. „Reuter“ meldet aus Tokio vom 6.: General Stössel habe das Ehrenwort gegeben, am Kriege nicht mehr teilzunehmen, und kehre über Nagasaki in die Heimat zurück. Am 5. um 11 Uhr vormittags traten Stössel und Nogi zusammen und hatten in einer Hütte des Dorfes Schischijin, nachdem sie sich begrüßt, eine lange Unterredung. Die Generale schüttelten sich dann die Hände, worauf Stössel zu Pferde stieg und nach Port Arthur zurückkehrte. Nach einer Meldung von der japanischen Armee bei Port Arthur vom 6. haben nur 80 russische Offiziere ihr Ehrenwort gegeben, nicht mehr am Kriege teilzunehmen. Alle regulären russischen Truppen sind aus der Festung ausmarschiert und gehen heute nach Dalny. Eine japanische Abteilung ist gestern in die Stadt eingerückt, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Nichtkombattanten können noch nach freier Wahl in der Stadt bleiben. Die japanischen Matrosen sind beim Abräumen der Minen im Hafen und mit dem Entfernen der bei der Hafeneinfahrt gesunkenen japanischen Schiffe beschäftigt. Es sind jetzt alle Forts von den Japanern besetzt.

In Tschifu wurde am 5. die Ankunft von 1000 Nichtkombattanten aus Port Arthur erwartet. Die europäischen Kolonien in den chinesischen Häfen hatten die Absicht, die Kranken und Verwundeten aus Port Arthur in den Hospitälern Tschifu, Tientsin, Schanghai, Weihaiwei und Tsingtau zu versorgen. Eine Besprechung zwischen dem englischen und japanischen Konsul ergab, daß in Tschifu nur für 60 Verwundete Platz ist. Auch Tientsin und Schanghai genügen nicht annähernd, und alle genannten Orte zusammen können nur einen Teil der Kranken und Verwundeten aufnehmen. Infolgedessen wird die Mehrzahl der Kranken in Port Arthur bleiben.

Die Japaner lehnten ab, dem britischen Kreuzer „Andromeda“ zu gestatten, in Port Arthur oder in der Nähe der Stadt Vorräte zu landen, indem sie erklärten, die russischen Minen noch nicht aufgefunden zu haben. Das Schiff ist daher nach Weihaiwei zurückgekehrt.

Der russische Gesandte bei der chinesischen Regierung legte entschieden Protest ein gegen die Teilnahme eines chinesischen Truppenteils in Stärke von 300 Mann an dem Gefechte beim Tailingpaß auf Seiten der Japaner, sowie gegen die Benützung der Miatas-Inseln durch die Japaner als Flottenbasis. Die Japaner hätten die chinesische Bevölkerung genötigt, die Inseln zu verlassen, jede Annäherung an die Inseln verboten und alle sich nähernden Schiffe in den neutralen und litoralen Gewässern durchsucht.

In einer besonderen Sitzung nahm das japanische Abgeordnetenhaus Beschlüsse an, in denen der Kaiser zu dem Ersolg dieser Jahreskampagne, die ihren Höhepunkt in dem Fall von Port Arthur fand, beglückwünscht, und General Nogi sowie der dritten Armee für diese glorreiche Tat gedankt wird.

Aus der Mandschurei.

General Kuropatkin berichtet über verschiedene Plänkereien und Ueberfälle. U. a. führten in der Nacht vom 1. Januar Jäger eine Aufklärung nach dem Dorfe Waiatit, zwei Werst nördlich von Sandepao, aus. Sie näherten sich den japanischen Vorposten ohne zu scheitern, griffen mit dem Bajonett an und drangen trotz des feindlichen Feuers bis zum Dorfe vor. Sie verbrannten drei chinesische Bauernhäuser, die der Besatzung als Unterflur dienten, und zogen sich unter dem feindlichen Feuer auf die Vorposten zurück. Wie ferner General Scharow dem Generalstabe vom 5. d. Mts. meldet, beschädigten russische Streiftruppen am Abend des 1. Januar die Eisenbahn, 10 Werst nördlich von Saitcheng. Eine aus Tchangjapan kommende Lokomotive entgleiste dadurch. In Mukden heißt es, die Japaner bauten bei Fönwangtcheng eine Brücke über den Jalu, um die Verbindung der Bahnen in Korea mit den chinesischen herzustellen. Offenbar verstärken die Japaner ihren rechten Flügel.

Ausland.

Die ungarische Opposition. 42 ungarische Abgeordnete, die an der Zerstörung des Beratungssaales im Abgeordnetenhaus am 13. Dezember teilgenommen, wurden vor das Polizeigericht geladen. Drei Abgeordnete, Kosz und Koszgan, erklärten vor dem Polizeirichter, jede Aussage verweigern zu wollen, da sie für ihr Vorgehen als Abgeordnete nur dem Reichstage verantwortlich sind.

Abrahamowicz. In Strij (Galizien) starb der Reichsratsabgeordnete Eugen Ritter von Abrahamowicz (Polenklub) infolge eines Schlaganfalles. Abrahamowicz tat sich im Jahre 1897 bei der Vergewaltigung der Deutschen als Vizepräsident des Reichsrats in wenig rühmlicher Weise hervor.

Polen und Japaner. Nachdem in Lemberg die Anregung der polnischen Studentenschaft, den Fall Port Arthurs durch eine Illumination der Stadt zu feiern, mißlungen, erfolgte am Mittwochabend in Stanislaw eine große Kundgebung der Studenten und Arbeiter, die in geschlossenem Zuge mit Lampen und Fahnen mit der Aufschrift „Goch Japan“ durch die Straßen zogen. Vor dem Rathaus und der Bezirkshauptmannschaft brachten sie Rufe aus „Es lebe die Freiheit, nieder mit den Russen“. Vor dem Denkmal Mickiewicz hielt ein Student eine Rede, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß der Fall Port Arthurs den Völkern Rußlands den Weg zur Freiheit eröffnen werde.

Das bulgarische Komitee, so berichtet ein Telegramm aus Konstantinopel, zwingt in der letzten Zeit unter Androhung des Todes die christlichen Gendarmen, ihre Entlassung zu geben. Fünfzehn bulgarische Gendarmen in Perlepe wurden deshalb verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt. Der Generalinspektor sowie General de Giorgis beschloßen, kein unbegründetes Entlassungsgeheiß christlicher Gendarmen vor Ablauf der von ihnen eingegangenen zweijährigen Dienstzeit anzunehmen. Nach neueren Beschläüssen wurden drei ma-

redonische Wilajets wegen einer militärischen Aktion gegen das Bandenwesen in fünf Bezirke unter dem Kommando von fünf Generalen eingeteilt, deren Standquartiere Saloniki, Nestib, Serres und Kallitira sein werden. Nach türkischer Angabe passierten jüngst einige Banden mit Munition die Grenze des Wilajets Nestib. Aus den beschlagnahmten Briefen scheint hervorzugehen, daß das bulgarische Komitee eine Wiederaufnahme des Aufstandes für den Frühling vorbereitet. Im Wilajet Monastir wurde eine aus neun Mann bestehende bulgarische Bande von türkischen Truppen vernichtet. Ein Haus ward niedergebrannt. In Krusheviß, 27 km nordöstlich von Monastir, wurden zwei einer Bande angehörige Leute durch Gendarmen getötet.

Der italienische Minister des Äußern Tittoni ist auf der Isola maggiore im See von Trasimeno, wo er zur Jagd weilte, erkrankt. Es handelt sich um eine Gehirnerkrankung, infolge deren der Minister das Bewußtsein verlor.

Zur Lage in Finland. Der Bürgermeister von Helsingfors teilte der Gouvernementsverwaltung mit, daß die Stadt ohne Magistrat sei, und zwar infolge der seit 1902 ergangenen Entlassungen von Gerichtsmitgliedern auf dem Verwaltungswege. In letzter Zeit habe sich der Magistrat nur aus Personen zusammengesetzt, die Magistratsarbeiten nur einstweilig wahrnahmen. Infolge außerordentlicher Maßregeln des Gouverneurs gegen die Magistratsmitglieder beabsichtigen drei Mitglieder, ihre Ämter nunmehr demnächst niederzulegen. — In den Städten Iwaschewsk und Lawisa erschien niemand zur Wahl der Mitglieder des Rekrutierungskomitees. In Kropio wurden die Wahlen bis zur Verhandlung der Militärdienstfrage im Parlament vertagt. In gleichem Sinne beschloßen die Gemeindevertretung von Pargas und der Magistrat von Wafala.

Der Fall Sybeton. Vor dem Pariser Untersuchungsrichter wurde der Schwager Sybetons, Dr. Barnay, Madame Sybeton gegenübergestellt. Es heißt, Dr. Barnay habe Frau Sybeton direkt beschuldigt, ihren Gatten umgebracht zu haben.

Die Lage in Marokko. Der Berichterstatter des „Figaro“ in Tanger meldet, zwischen den Truppen des Sultans unter Mulai Abdül Aziz und dem Präsidentsen Buhamara sei es bei Idjiba (im Nordosten Marokkos) an der algerischen Grenze abermals zu einem Gefechte gekommen. Die Truppen des Sultans wurden vollständig geschlagen und viele Gefangene gemacht. Buhamara ließ die Gefangenen aber wieder frei, nachdem er ihnen Waffen und Kleidung abgenommen.

Die fromme Fä. Eine sonderbare Meldung kommt aus Amerika. Verwandte des amerikanischen Gesandten in Peking, Mr. Conger, erhielten Briefe aus China, worin die Befehung der Kaiserin-Witwe zur Christian Science-Sekte mitgeteilt wird. Angeblich werde die Kaiserin ihren Uebertritt zur Gesundheitslehre demnächst bekanntgeben.

Afghanische Justiz. Der Emir von Afghanistan ließ die Mörder des deutschen Technikers Fleischer vor ein Gericht binden und in Stücke schneiden.

Rosoveß's Händedruck. Der Neujahrsempfang im Weißen Hause zu Washington brachte die bisherige Höchstziffer von 7718 Besuchern, die sämtlich Rosoveß's Händedruck empfingen. Die Sicherheit des Präsidenten verbürgte ein Polizeikorps, der alle Ankömmlinge einzeln musterte und keine Handschuhe, Muffen oder sonstige Hülsen gestattete.

Vergarageraustausch in Australien. Nach einem Telegramm aus Sydney sind in den Kohlengruben von Newcastle die Förderleute in einen Ausstand getreten, infolgedessen 5000 Arbeiter feiern müssen.

Gleitwiger Nachrichten.

Kirchplatz 1. 7. Januar 1905 Fernspr. 1188 u. 16

§§ Die „zwölf Nächte“ samt den dazu gehörigen Tagen wären, Gott sei Dank, glücklich überstanden. Daß man in der Zeit zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstage nur von den zwölf Nächten spricht und die Tage mit Schweigen übergeht, hat seinen Grund lediglich darin, daß in dieser Jahreszeit die Nächte die arg zusammengekrümpften Tage an Länge bedeutend überwiegen. Sieben bis acht Stunden Tag bei sechs bis sieben Stunden Nacht sind das ungefähre „Mittelmaß“ der jetzigen Zeit, und dabei ist noch zu bedenken, daß infolge des bei uns gar nicht vorhandenen Sonnenscheins den Tagen auch noch ein gut Teil des knapp zu messenden Dämmerungs abgewartet wird. Nebenbei mag da übrigens bemerkt werden, daß die Rede von den „zwölf“ Nächten eigentlich ein Unbegriff ist; Jeder, der sich der nicht gerade großen Mäße der Nachprüfung im Kalender unterzieht, wird nämlich finden, daß auf die Zeit von der Christnacht (24./25. Dezember) bis zur Nacht des Dreikönigstages (5./6. Januar) genau 13 Nächte und 12 Tage entfallen! Der Volksmund nimmt es bekanntlich mit den Ziffern nicht allzu genau; wenn er spricht „über acht Tage“, so meint er damit „in einer Woche“, d. h. in sieben Tagen, und so meint er auch mit den zwölf Nächten nicht wörtlich. Erst neulich erwähnten wir, daß nach dem Volksglauben auch die zu den bewußten Nächten gehörigen Tage hinsichtlich ihrer Wetterleistungen den einzelnen Monaten des kommenden Jahres entsprechen sollen. Das kann im jetzigen Falle freilich etwas Schönes werden — denn sollte das Wetter in diesem Jahre so anständig und so miszabel bleiben wie jüngst, dann dürfte die Strohseiler darüber gar kein Ende mehr nehmen. Wie gefährlich es ist, das Wetter vorauszusagen, davon wissen wir Zeitungslente ein gar wehleidig Liedlein zu singen: weißt kommt das Gegenteil von dem, was wir nach den Mitteln anderer Wetterpropheten voraussagen. Nach dem Schnee, Sturm und Frost, die Weihnachten und der Jahreswechsel bezeichnen, ist gestern nunmehr Tauwetter eingetreten und die milde Sonntagsbrise beginnt wieder einmal das Regiment. Trotzdem aber Nacht abermals reichlicher Schnee gefallen, ist nicht schön draußen; gestern gab's allenthalben auf den Straßen Matsch und Schmutz, in denen man sich auch mit den dauerhaftesten Gummischuhen nasse Füße holen konnte, sonst allenthalben Wasserlachen und in der Luft bald Regenfall, bald Schneegestöber, wie's gerade traf. Auch der neue Schnee vermag heute über die wässrigen Verhältnisse da unten nicht hinwegzujauchsen. — Während das alte Jahr sich bei uns mit einem gewaltigen Schneesturm verabschiedete, gleichsam als wollte auch die Natur uns damit mahnen: „Zum Abschiednehmen just das rechte Wetter“, bereitete sich eines der bedeutendsten Ereignisse unserer noch jungen Jahrhunderte vor: die Kapitulation von Port Arthur. Unsere Leser kennen aus den eingehenden Schilderungen des „Wanderers“ den Verlauf der langwierigen eismantelnden Belagerung, die unendliche Reihe von Selbstennt, Tapferkeit und Aufopferung — seit Uebergabe der zusammengekauften und zum nimmungsprengen Festung werden immer mehr neue Bilder des damit verknüpften unendlichen entbehrungsreichen Lebens der immer mehr zusammengeschmolzenen Besatzung bekannt. Aber aus all dem Jammer und Elend, dem Mut und der Selbstlosigkeit heraus hebt sich das Bild des wackern Soldaten, der die Verteidigung der Festung leitete. Man kann heute sagen, daß in der ganzen Welt kein Name so volkstümlich ist wie der des Generals Stöckel, der treu seinem Vaterlande und seinem Glauben auf dem Posten aushielt und das ihm Anvertraute mit dem letzten Mann, der letzten Granate und der letzten Kugel verteidigte, hätten ihn nicht schließlich die Fürsorge für die Kranken und Verwundeten, sowie der Mangel an Munition zur Aufgabe des nutzlosen Gemetzel genötigt. Stöckel hat den Ruhm der russischen Waffenglorie in diesem Kriege mehr gerechtfertigt als bisher alle russischen Heerführer zusammengenommen, ja er hat damit auch das Ansehen der weißen Rasse im Osten neu belebt und darum ist ihm die europäische Kulturwelt zu Dank verpflichtet; hoch klingt daher allenthalben das Lied von diesem braven Mann!

§ Die strenge Kälte in den ersten Tagen des neuen Jahres hat zahlreiche Opfer gefordert. Aus den verschiedensten Orten

Schleifens laufen Hubschpothen ein. Nach den bis zum Abend des 4. Januar vorliegenden Meldungen hat der Schneesturm des 31. Dezember im Verein mit der plötzlichen Kälte in Schleien allein 15 Menschenleben vernichtet. Davon entfallen auf Ober-Schleien 9, Mittelschleien 2 und Nierschleien 4 Todesfälle. Die Verunglückten gehörten sämtlich dem männlichen Geschlechte an. Acht der Umgekommenen hatten nachweislich reichlich Alkohol genossen. Im Kreise Rosenbergs wurde in den verschiedenen Jagdbezirken infolge des außerordentlichen Frostwetters viel Wild erfroren aufgefunden. Aus Raders (Kreis Slat) ging die Nachricht ein, daß der Ziegeleiarbeiter Taubend am 2. Januar in das Langerische Gasthaus in Biersdorf gehen wollte, am anderen Morgen jedoch erfroren aufgefunden wurde. In Striegau wurde der arbeits- und heimliche Maurer Julius Hänsler ein Opfer der Kälte; er ist in betrunkenen Zustände auf einem Abort erfroren. Der Gehobersdorfer Blöcker Geisler, ein schwächliches Männchen, der auf dem Wege von Friedeberg (Kreis Slat) nach Friedeberg war, um dem ältesten Sohne, einem Baderlehrling, einige nötige Sachen zu bringen, wurde auf dem wenig begangenen Wege erfroren aufgefunden. Eine seit mehreren Wochen schwer erkrankte Ehefrau hat mit acht ungewachsenen Kindern den bisherigen einzigen Halt ihrer Armut verloren. Der Zimmermann Johann Jergel aus Slawentz wurde auf der Chaussee von Ujest nach Slawentz erfroren aufgefunden. In Zebrauc bei Rudolowitz (Kreis Bleh) gerieten zwei Grubenarbeiter auf dem Nachhausewege in das angestrichene Gerüst und fanden darin den Tod durch Erfrieren. Am 2. Januar bemerkte eine Arbeiterfamilie in der Gegend von Sohrau ihren Umzug; während der Fahrt nach Sohrau erfroren auf dem Wagen, zwei Kinder dieser Familie, obwohl sie sorgfältig verpackt waren.

§§ Der Kilometerfresser, ein wirklich „neuer Schwant“ von Kurt Kraag, erzielte bei seiner gestrigen Erstaufführung im Stadttheater einen unbestrittenen großen Erfolg. Das Stück ist so lustig und unterhaltsam, so — gewagt und verwegend, daß es trotz des vielen im Schwant nun einmal unvermeidlichen Witzes auch dem kräftigen Hypochonder zu ein paar sehr vergnügten Stunden verhelfen muß. Der Inhalt läßt sich mit wenigen Worten nicht angeben, was bekanntlich die Eigenschaft jedes guten Schwants ist, der weniger durch Logik der Handlung als durch die augenblicklichen Situationen, alle möglichen Wortspiele, Zweideutigkeiten, Verwicklungen u. m. w. Als „Kilometerfresser“ wird der Mechaniker Hans Föhrer bezeichnet wegen seiner Leidenschaft für den Automobilsport, die auch die Ursache ist, daß er seine hübsche junge Frau Mary vernachlässigt und gelegentlich auch einmal „entgleist“. Eine solche „Entgleisung“ widerfährt ihm mit der jungen Frau Mary, die mit einem eifersüchtigen Schauspieler Eusebius verheiratet ist, die sich als eine Jugendfreundin seiner eigenen Frau herausstellt, ihm schließlich wieder auf den rechten Weg und den beiden jungen Gatten zur Einigung verhilft. Daneben kommt im Stück noch ein junges Liebespaar vor, bestehend aus Margs Schwester Trude und dem realistischen Dichter Fritz Freylich-Freiburg, die Beide nach einer Menge von Tollheiten und Irrtümern schließlich auch glücklich zusammengebracht werden. Das Soufflörinteresse wendet sich aber immer wieder dem älteren Ehepaar Föhrer zu, mit dem Kurt Kraag ein paar ganz famose Schwantentypen geschaffen hat: er ein Pantoffelheld erster Güte, der sich immer vergeblich bemüht, seiner Frau zu imponieren und dabei auch auf den Oppositismus als Hilfsmittel gerät; sie, als Neffe eines Staatsanwalts und mit besten Manieren begabte, die Frau, die überall Unheil mittert und solches herbeiführt. Der Schwant wurde sehr gut wiedergegeben; alle Darsteller waren richtig bei guter Laune und bemüht, ihm zu einem verdienten Erfolge zu verhelfen. Das Ehepaar Otto und Minona Föhrer fand in Willy Wittig und Ida Carl Schmidt eine ganz ausgezeichnete Verkörperung, ebenso Minonas beide Nichten Mary und Trude durch Hedwig Kuhnert und Margarethe Vonderau. Der eigentliche Titelheld, der „Kilometerfresser“ Hans Föhrer, der im Stück aber am schwächsten gezeichnet ist, wurde durch Henry Hochstein richtig wiedergegeben. Besonders großartige Typen schufen jedoch Otto Mormann mit dem realistischen Dichter, dem Verfasser von „Berlin im Minutentakt“, und Hugo Stern mit dem von gewaltigem hohlen Pathos und wüster Eiferjucht erfüllten Schauspieler. Auch die übrigen Rollen waren mit Hubert Haas, Bruno Bachner, Karl Brädel, Käthe Sembach und Margarete Dams angemessen besetzt. Das lustige Stück wird morgen Sonntag abend wiederholt.

§ Vereinsnachrichten. Der Vaterländische Frauenverein für den Kreis Ost-Gleitwig hielt gestern mittag unter dem Vorsitz der Frau Landrat von Schröder seine Generalversammlung ab. Nach dem vom Schatzmeister Apothekenbesitzer H. J. J. erstatteten Kassenbericht mit Abschluß vom 15. Dezember beliefen sich die Einnahmen auf 1692,06 Mk., die Ausgaben auf 12547,41 Mk., jedoch ein Bestand von 4044,65 Mk. verblieb. Gemäß dem Bericht des Kassenrevisors erteilte die Versammlung dem Schatzmeister die Entlastung. Der Geschäftsbericht erstattete Erster Bürgermeister Mengel. Der Verein zählte am Schlusse des Berichtsjahres 328 Mitglieder. Die Mitteilungen über die Jubelstiftung und die Spielstunde sowohl, als auch die Spiel-, Näh- und Strickstunde in Laband sprachen deutlich von der regen Tätigkeit des Vereins auf dem Gebiet der Jugendfürsorge, während die Mitteilungen über Unterstufungen an Hilfsbedürftige und die Besichtigungen gelegentlich des Weihnachtsfestes andererseits erkennen ließen, welche weiten Ziele sich die allgemeine Wohlfahrtsaktivität des Vereins gesteckt hat. Die Anerkennung, deren diese Tätigkeit des Vereins sich in weiten Kreisen erfreut, spricht auch aus den reichen Erträgen der Wohltätigkeitsvorstellung im April und der Gleitwiger Messe im Oktober vorigen Jahres. Der Haushaltsplan für das laufende Geschäftsjahr, der in Einnahme und Ausgabe mit 10285 Mk. ausgeht, wurde genehmigt. Nachdem an Stelle der aus dem Vorstand ausgetretenen Damen Frau Oberst von Schallahn, Frau Großhansmann Tropowitz, Frau von Nagel-Schallahn und des Herrn Landrat Dr. Meiner Frau Oberstleutnant von Gaenitz, Frau Justizrat Lustig, Frau Starostke-Pniom und Frau Dr. Kuczor gewählt waren, schloß die Vorsitzende mit Dankesworten an die Gönnerinnen die Versammlung.

§ Eisenbahnpersonalien. Bei seinem Uebertritt in den Ruhestand, wurde dem Güterexpeditionsvorsteher Hecht in Görlitz, bisher in Weuthen O. S. der Rote Adlerorden 4. Kl. verliehen; der Kronenorden 4. Klasse; dem Stationsverwalter Linke in Brieg, bisher in Hockberg; das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Lokomotivführer Pelz in Jabrze. Zu Eisenbahnsekretären wurden ernannt: der Betriebssekretär Bogdanow und der Güterexpedition Ulrichs in Rattowitz; zum Stationsassistenten der Stationsdiätar Armin Seindrich in Laurahütte; zum Zeichner 1. Klasse der Zeichner Kleiber in Gleitwig. Versetzt: die Eisenbahnsekretäre Groß von Rattowitz nach Weuthen O. S. und Schmid von Gleitwig nach Köln, Güterexpedition Belling von Rattowitz nach Kofel, Bahnmeister 1. Klasse Brunkow von Hammer nach Leobschütz, Bahnmeister Kufahl von Laurahütte nach Robin, die Stat.-Assistenten Altmann von Schoppin nach Laurahütte, Fritz von Rar nach Weuthen O. S., Wagen von Oberglogau nach Gleitwig, Reinhold von Rar nach Myslowitz und Stephan von Myslowitz nach Rar.

§ Volksbibliothek Gleitwig. Im Monat Dezember 1904 wurden bei der Volksbibliothek I 2944, bei der Volksbibliothek II 1051, im Ganzen 3995 Bücher ausgegeben. Die Durchschnittszahl der an einem Tage des Monats Dezember ausgeliehenen Bücher beträgt bei der Bibliothek I 105, bei der Bibliothek II 38, die Gesamtdurchschnittszahl 143. Bis Ende Dezember sind bei der Bibliothek I 4643, bei der Bibliothek II 1235, im Ganzen 5878 Bücher ausgegeben worden.

§ Im Cafe Viktoria konzertiert seit dem 1. Januar die aus 7 Herren bestehende rumänische Kapelle von Stanin. Herr Hansmann zeigt durch das Engagement dieser Kapelle wiederum,

daß er weder Kosten noch Mühe scheut, um seinen zahlreichen Gästen wirklich Gutes zu bieten und das Total in jeder Beziehung zu heben und in Flor zu bringen.

§ Das Kaiserpanorama Gleitwig bringt in dieser Woche „Bern und das Berner Oberland.“ Herrliche Gebirgszenerien wechseln mit interessanten Ansichten von idyllisch gelegenen Ortschaften ab. Freunde alpiner Schönheiten seien auf diese Serie besonders aufmerksam gemacht.

* Gebührenordnung zum Wildschonengesetz. Zum preussischen Wildschonengesetz wurde eine Gebührenordnung zur Festsetzung der Gebühren für die polizeiliche Kontrolle des Vertriebes von Wild aus Kuhlhäusern während der Schonzeit erlassen. Für die Kennzeichnung durch Ohrmarke oder Plombe ist eine Grundgebühr von 1,50 Mk. zu entrichten. Diese ist zu zahlen als Entschädigung für jedes auf Antrag erfolgende Erscheinen (Zeiterstausweis und etwaige Reifekosten) eines Beauftragten der Polizei in einem Kuhlhaushaus während eines Tages. Im Falle einer bloßen Unterbrechung der Anwesenheit des Polizeibeamten während desselben Tages wird die Grundgebühr nur einmal berechnet, wogegen für mehrfachen Erscheinen eines Beamten an demselben Tage infolge wiederholten Antrages die Gebühr mehrfach zu zahlen ist. Ferner wird erhoben eine Stichtgebühr für die Verwendung und Anbringung je einer Ohrmarke von 12 Pfg. und je einer Plombe von 6 Pfg. Diese Stichtgebühren sind auf 0,20 Mk. für die Anbringung einer Ohrmarke und auf 0,10 Mk. für die Anbringung einer Plombe, falls der Kuhlhaushaber dem Beauftragten der Polizei nicht Arbeitskräfte zur Verfügung stellt, welche unter seiner Kontrolle die Anbringung der Ohrmarken und Plomben vornehmen.

* Familienunterstützung bei Friedensübungen. Bei einigen Behörden die mit der Ausführung des Gesetzes, betr. die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften betraut sind, waren Zweifel darüber entstanden, ob den in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern, die einen Teil ihres Lohnes für die Dauer einer 14tägigen militärischen Übung weiterbezahlen, auch die Familienunterstützung zu gewähren ist. Zur Beseitigung dieser Zweifel führen die Minister der Finanzen und des Innern in einem Rundschreiben an die Provinzialbehörden folgendes aus: Nach § 1 Abs. 2 des Gesetzes vom 10. Mai 1892 findet das Gesetz nur dann keine Anwendung, wenn der Übungspflichtige zu denjenigen Reichs-, Staats- oder Kommunalbeamten gehört, welchen zufolge § 66 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 in der Zeit der Einberufung zum Militärdienste ihr persönliches Dienstlohn gewahrt ist. Da aber die in Staatsbetrieben angestellten Arbeiter, die lediglich in einem privatrechtlichen Verhältnis zum Staate stehen, ihren Lohn während einer militärischen Übung nicht auf Grund des § 66 des Reichsmilitärgesetzes, sondern auf Grund des § 616 B. G. B. weiterbezahlen, so kann auf die Bestimmung des § 1 Abs. 2 des Gesetzes vom 10. Mai 1892 keine Anwendung finden.

§ Gefechtschießen mit scharfer Munition. Das Infanterie-Regiment Reith (1. O. S.) Nr. 22 wird am 9., 10., 11. und 12. Januar 1905 in dem Gelände südöstlich Nächstersdorf — am Nöhrteich — mit der Schießrichtung nach Smolnitz eine Schießübung mit scharfen Patronen abhalten. Das Schießen beginnt um 8 Uhr früh und dauert bis 3 Uhr Nachm. Das gefährdete Gelände wird begrenzt: im Osten durch die Chaussee Gleitwig-Nieborowitz, im Süden durch das Dorf Deutsch-Jernitz bzw. durch die am Nordausgang dieses Dorfes abführenden Wege, im Westen durch die Dörfer Smolnitz, Chorinskowitz und Jelsitz, im Norden durch die Dörfer Nitroppa und Nächstersdorf. Die ins Schießgelände führenden hauptsächlichsten Wege werden mit Militärposten besetzt, denen unbedingt Folge zu leisten ist.

§ Mahnung zur Vorsicht! Im Gleitwiger Automatenrestaurant wurde am Dienstag die aetrotene Besserleitung am Abort aufgetaucht. Der damit betraute Mann ließ den Aufsteigapparat eine Zeitlang ohne Aufsicht stehen und plötzlich erfolgte mit starkem Knalle eine heftige Explosion, die die Tür mit den Wänden herausriß und eine gemauerte Seitenwand durchbrach. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

§ Reagen einer schweren Tierquälerei waren heute früh mehrere Anwohner der Grabenstraße. Vor dem Hause des Schmiedemeisters Schaffarczyk schlugen zwei Ruffler eines Spektors unbarmherzig auf die Pferde ein, die einen schweren Lastwagen nicht durch den Straßenkühn zu ziehen vermochten. Als sie schließlich den Pferden die Weden vom Rücken zogen und mit dem starken Ende des Reitgeschlodes rücksichtslos auf die armen sich vor Schmerz aufbäumenden Tiere einschlugen, sah sich ein Anwohner veranlaßt, die Tierquälerei zur Rede zu stellen. Die rohen Leute bedeuteten ihm jedoch, daß er beim Näherkommen eine gleiche Behandlung zu erwarten habe. Endlich kamen die Ruffler zu der Einsicht, daß ein anderes Pferd herbeigezogen werden möchte, um den Wagen fortzuschaffen. Man beachtete, die Tierquälerei zur Anzeige zu bringen.

§ Drei Zuchthäusler wurden dingfest gemacht, die, wie bereits gemeldet, vor einigen Tagen zwischen Ratibau und Laband wiederholt Eisenbahnstellen auf die Schienen legten, um den Zug zum Entleeren zu bringen. Nachdem das erste Mal der Personenzug die Hindernisse beseitigt hatte, wiederholte die Bande ihre Unthat in der Absicht, den von Eifel kommenden Schnellzug zum Entgleiten zu bringen, während sie selber im Gebüsch verdeckt, den Erfolg abwarteten, um nach erfolgtem Unglück ihren Raubgeldern nachzugehen. Hierbei hatten sie jedoch nicht berechnet, daß vor dem Schnellzug noch ein von Laband kommender Güterzug, der viel langsamer fahren muß, die fragliche Stelle zu durchfahren hatte dieser Güterzug entsetzt denn auch das Hindernis, ohne besonderen Schaden zu nehmen.

§ Eine hartnäckige Selbstmordkandidatin ist die Grubenarbeiterin Auguste Biegal geb. Bax aus Baborze, a. St. in Freiburg in Sachsen in Haft. Sie verweigert die Aufnahme von Nahrung und wird künstlich ernährt. Bis jetzt ist sie noch nicht vernunftfähig. Die geriebene Zuchthäuslerin wurde im Jahre 1903 aus dem Baborger Amtsgerichtsgefängnis ins Gleitwiger Landgerichtsgefängnis überführt, um sich wegen des im Bogenhof bei dem Hotelpächter Wietzsch hierseits verübten raffinierten Diebstahls zu verantworten, sie brach aber in der Nacht vor ihrem Termin aus und wurde seitdem stetig verfolgt, bis sie jetzt am Schluß des alten Jahres in Freiburg in Sachsen ermittelt und verhaftet wurde, wo sie unter dem Namen Ripinski lebte.

§ Eine Vogelschwindlerin macht Gleitwig unsicher; sie ist ungefähr 19 Jahre alt und nennt sich Elsa. Ihres Standes will sie Bedienungsmädchen sein. Die Schwindlerin mietete sich auf der Raubener Straße bei einer armen Frau ein und verschwand nach einigen Tagen ohne Bezahlung. In ähnlicher Weise hat Fräulein Elsa noch verschiedene andere arme Frauen betrogen.

§ Diebstähle. Dem Kleidermacher M. i. d. L. (Wassergasse) wurde aus dem Kleiderkasten ein dunkelgrauer Sommerüberzieher gestohlen. Unter dem Aufhänger war der Name Josef Mosen, Ruda, angebracht. — Dem Arbeiter Clemens Pappert kam in der Scharffischen Glasfabrik eine Taschenuhr nebst Kette abhanden.

§ Als gefunden wurden polizeilich zwei Portemonnaies mit Inhalt, eine Perledecke und ein Bernhardinerhund angemeldet.

* Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 8. Januar, vormittag 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Kollekte für die Armen der Gemeinde. Danach Beichte und Hg. Abendmahl. Pastor Schmidt. Nachm. 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pfarrvikar Beder.

Wetter-Telegramm.

Hamburg, 7. Januar. Das Barometer ist über Nordwesteuropa sehr stark gestiegen, in Ostdeutschland stark gefallen. Ein Maximum über 770 mm befindet sich vorm Kanal, ein Minimum unter 733 mm südostwärts fortsetzend an der Obermündung. In

Deutschland ist das Wetter mild und trübe, im Westen stark windig, in den ruhigen, meist sind Niederschläge gefallen. Windiges, kälteres und unbeständiges Wetter ist wahrscheinlich.

Beuthener Nachrichten.

Bahnpoststr. 24 7. Januar 1905 Fernspr. 92

R. Der Tarnowitzer Kreistag, dem auch Kurfürst von Donnerstag beizuhören, beschloss am Donnerstag zunächst mit mehreren Vorlagen des letzten Kreistages; u. a. teils der Vorstehende, daß die Ernennung des Kreisassistenten Müller zum Kreisassistenten erfolgt und daß durch den unermüdeten und regen Eifer des Kreisbaumeisters die Kreisverwaltung in allen Dingen des Kreises, mit Ausnahme von Friedrichshütte, durchgeführt worden ist. Zum Wasserbaugesetz machte der Kreistag und Gemeindevorsteher Egidius-Mikultsch einen Antrag, wonach die Regierung mit Nachdruck um Abstellung der Mängel gebeten wird. Justizrat Bittner-Meudel unterstützte den Antrag und betonte, daß am Mittwoch in Zusammenarbeit mit den Vertretern der Staatsbehörden und der geologischen Anstalt in der Wasserbaugesetzangelegenheit eine Konferenz stattgefunden habe, deren Ergebnisse noch nicht bekannt seien. Der Antrag fand Annahme. Die Niederschlagung von 3650 Mark unbetriebl. Betriebs- und Grundsteuern wurde gutgeheißen. — Die verstorbene Frau Fortschneiderin Bertha Burchard geb. Anders hat dem Kreise Tarnowitz, worin ihr verstorbener Gatte viele Jahre hindurch gewirkt hat, zur Unterstützung armer Witwen und Waisen, insbesondere solcher von Fortschneidern, 45 000 Mark als Adolph und Bertha Burchard'sche Stiftung durch Testament hinterlassen. Vorbehaltlich der Allerhöchsten Genehmigung wird das hochherzige Verächtnis angenommen und der Kreistag dankte und ehrte die Verstorbene durch Erheben von den Plätzen. Auf die Wegebauten lenkt der Kreis sein besonderes Augenmerk, ohne dadurch die Kreisbaubudgeten über 40 Pct. zu vermehren. Am dringendsten erscheint der Ausbau der ehemaligen Aktien- und jetzigen Kreisbaufeld Pilsener-Mikultsch, die sich in einem entsetzlichen Zustande befindet. Die Straße, die früher nach Jäbze gehörte, wird in diesem Jahre mit Granitsteinen ausgebaut werden. Die Baukosten betragen 2100 Mark, zugleich soll ein Radfahrweg für 2900 Mark angelegt und im Dorf Mikultsch ein erhöhter Fußgängerweg in Erwägung gezogen werden; dessen Kosten sind auf 6000 Mark berechnet, zu denen die Provinz eine Beihilfe leistet. Der Kreistag stimmte der Vorlage zu unter der Voraussetzung der Beihilfe durch die Provinz und die Gemeinde Mikultsch. Eine entsprechende Entschädigung wird bei der Kreisparafasse aufgenommen. — Die von den braven Renard'schen Erben übernommene 5446 Meter lange Hausfasse Tarnowitz-Biaszka bedarf ebenfalls baldiger umfassender Neuherstellung. Die Königl. Friedrichshütte giebt zur Beschaffung 2200 Kubikmeter Bleischiefer für 1430 Mark unentgeltlich her, so daß nach dem Anschlage des Kreisbaumeisters die Arbeiten dann noch 38 000 Mark kosten. Auch auf dieser Hausfasse ist ein Radfahrweg vorgesehen. Dem Plane wurde einstimmig zugestimmt, desgleichen dem Ausbau einer Kreisbaufeld Bobrowitz-Nepten. Kurfürst von Donnerstag ist dafür, daß der Ausbau der Kreisbaufeld noch in diesem Jahre durchgeführt wird. An den Königl. Preuss. Eisenbahndirektion werden zur Verbreiterung der Bobrowitz-Eisenbahnunterführung von der Kreisbaufeld Tarnowitz-Biaszka 468 Ar für 187,20 Mark abgetreten. Die Notwendigkeit einer Erweiterung der Geschäftsräume des Kreisbaufeldes, insbesondere für die Kreisparafasse, wurde anerkannt; dem Kreisbaufeld wurde die Ermächtigung erteilt, ein geeignetes Bauprojekt auszuarbeiten und dem nächsten Kreistage vorzulegen, sowie das zur Ausführung etwa erforderliche Baugrund anzufragen. Der Einbau einer Kreisbaufeldschule wurde zugestimmt; die Mittel werden aus der von Notowitzschen Stiftung bestritten in der Voraussetzung, daß die Belastung für den Kreis mäßig und der Betrieb der Schule rentabel wird. Im Zusammenhange mit der Obstbaufeld wurde die Einrichtung einer Kreis-Bienenfarm gutgeheißen. Kurfürst von Donnerstag, daß der zum Betriebe der Farm voraussetzliche Forderungsbetrag von 2000 Mark durch Beiträge der Industrie- und Landwirtschaft sowie der Landwirtschaftskammer gedeckt wird. Aus diesem Mitteln wird ein einmaliger Gründungsbeitrag von 2000 Mk. bewilligt. — Besonders in den ländlichen Ortschaften macht sich die Notwendigkeit der Einrichtung einer Kreis-Wanderfischschule fühlbar; auch diesem Vorhange wurde zugestimmt. Bei den Wahlen wurde zum Kreisbaufeldmitglied an Stelle des verstorbenen Rechtsanwalts Pradel sein Nachfolger, Regierungsrat Wulf, gewählt. Die statutenmäßig auscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrates der Kreisparafasse, Vermögenspfleger Frank und Rechtsanwalt und Notar Preis, wurden wiedergewählt; an Stelle des aufzunehmenden Verwaltungsdirektor Feiler bestimmt. Am folgenden die Wahlen in die Kommissionen. Schließlich wurde die Entlastung der Jahresrechnungen der Kreis-Kommunalkasse und deren Nebenkassen für das Rechnungsjahr 1903 und die Genehmigung der Etatsüberschreitungen des Rechnungsjahres 1903 ausgesprochen.

R. Kreiswanderfischschule. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Liebe des Mannes zur Frau recht oft durch den Magen geht. Ein Weib, das gut kochen und ein schmackhaftes Essen bereiten kann, so magte einmal jemand, der gern einen guten Sappen bevorzugte, ist nicht zu verachten. Das war auch das Motto für den Kreistag Tarnowitz am Donnerstag, als die Einrichtung einer Kreiswanderfischschule beschlossen wurde. Kreisbaufeldgeordneter Wasmal aus Wieschowa, der den Antrag stellte, sagte, daß die Frauen und Mädchen auf dem Lande in Oberschlesien weder fischen noch schneiden können. Das kleinste Kind wird zur Schneiderin erzogen, da die Mutter vom Schneider keine Abnung habe. Durch die Unwissenheit der Mutter in den häuslichen Arbeiten leiden auch die Töchter darin ohne Unterricht. Dasselbe Bild zeigt sich beim Kochen; die ländlichen Frauen (gemeint sind in der Hauptsache die Bergarbeiterfrauen), so sagte Herr Kosmol, verstehen beim kochen nur Kartoffeln mit Zure und Kaffee zu kochen. Dann ist es kein Wunder, wenn der Mann (der Bergmann) in die Kneipe geht, sich dort Wurst und Semmel geben läßt und seinen Schnaps zu trinkt. Geht der Mann nach der Schicht zu Hause, so muß er auf das Essen ein bis zwei Stunden warten; so zieht er oft vor, ins Wirtshaus zu gehen. Deshalb empfahl der Kreisbaufeldgeordnete die Einrichtung von Kreiswanderfischschulen, damit die Frauen und Mädchen in die Lage kommen, gründlich das Kochen zu lernen. Ein anderes Mitglied des Kreistages hob hervor, daß die vielen Ehestreitigkeiten in den Arbeiterfamilien auf die Unwissenheit der Frauen in der Küche zurückzuführen sind. Im Tarnowitzer Kreistag soll zunächst in Wieschowa mit einer solchen Kochschule der Anfang gemacht, und zwar sollen zunächst die Mädchen im Kochen in 8 Personen unterrichtet werden. In verschiedenen Ortschaften des Kreises, wie in Radzionkau, Nalfo, Meudel und Friedrichshütte bestehen bereits Kochschulen.

R. Radfahrwege im ober-schlesischen Industriebezirk. Die ehemalige Aktienbaufeld, die von Jäbze nach Mikultsch führt, geht zu den schlechtesten Wegen im Industriebezirk. Sie wurde im Oktober vom Kreise Tarnowitz übernommen. Der Kreis hat nun gleich energische Schritte getan und noch in diesem Jahre wird eine Baufeld nicht nur mit Granitsteinen gepflastert, sondern auch Mikultsch mit einem Fußgängerwege und auf der ganzen Strecke mit einem Radfahrwege versehen werden. Besonders die Schaffung eines Radfahrweges hat sich als dringend notwendig erwiesen, weil der Radfahrverkehr der Bergleute und Industriearbeiter, die zu jeder Tages- und Nachtzeit und bei jeder Bitterung e Chaufise befahren, um zu ihren Arbeitsstätten und Wohnungen gelangen, gerade zwischen Rudwiggut und Pilsendorf stark

entwickelt ist, sodaß nicht selten eine erhebliche Behinderung und Störung des Fußverkehrs- und Fußgängerverkehrs stattfindet. In Radfahrern wird diese Schaffung eines besonderen Weges, des ersten im Kreise Tarnowitz, ungeteilte Freude erwecken.

II. Gasthausverkauf. Herr Richter in Städt. Dombrowa hat sein Gasthausgrundstück für 98 000 Mk. an Fleischermeister Zielinski verkauft.

III. Die militärpflichtigen Personen im Stadtgebiet Beuthen, die in den Jahren 1883—1885 geboren sind, haben sich zur Aufnahme in die Rekrutierungskammern im Militärbureau (Zimmer 1) des Rathauses zu melden. Vom 6. bis 15. Januar haben sich die im Stadtbezirk Beuthen O.S. geborenen und die Militärpflichtigen, die sich bereits im Jahre 1904 gestellt und in den Listen Aufnahme gefunden haben, vom 15. Januar bis 1. Februar alle übrigen zugezogen und daher neu anzunehmenden Militärpflichtigen zu melden.

IV. Zur Ausführung des Fleischbeschaugesetzes, insbesondere zur Befestigung von Fleisch und Verschiedenheiten bei der Anwendung der Vorschriften über die Einfuhr und Unterzucht des ausländischen Fleisches sind unter 7. Dezember neue Verfügungen erlassen. In neuerer Zeit ist eine Einfuhr gefochter Kinderzungen, meist in Behältern, in denen die Zwischenräume mit Fett ausgegossen sind, oder in einer Umhüllung von Rindsdärmen, die vielfach rot gefärbt sind, verurteilt worden. Die Einfuhr solcher Zungen ist aber als unzulässig anzusehen. Unberührt hiervon bleibt das Verbot der Einfuhr gefochter Zungen in luftdicht verschlossenen Behältern oder ähnlichen Gefäßen. Nach der Anweisung für die tierärztliche Untersuchung des in das Zollinland eingehenden Fleisches sind Schweine (einschl. der Wildschweine) vor der Unterzucht durch Spalten der Wirbelsäule und des Kopfes in Hälften zu zerlegen. Aus Interessentenkreisen ist die Bitte gestellt, bei der Einfuhr von Wildschweinen auf eine solche Zerlegung zu verzichten, weil durch Zerlegung der Wildschweine in ungeteiltem Zustande deren Haltbarkeit erhöht werde. Es unterliegt keinem Bedenken, bei eingeführten Wildschweinen dasselbe Zugeständnis wie bei Schweinen im Inlande zu machen, daß nämlich auf Antrag des Besitzers von der Spaltung der Wirbelsäule und des Kopfes abgesehen werden darf, wenn auf andere Weise ausreichend sichergestellt wird, daß Fäulnis nicht vorhanden sind.

V. Die Wahl des Pastors Müller in Beuthen als Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Petersgrütz ist bestätigt worden.

VI. Beuthener Stadttheater. Sonntag nachmittag: „Die Fledermaus“, abends: „Der Familientag“. Montag: „Der Troubadour“. Mittwoch: Gastspiel Marie Reichenhofer.

VII. Der erste Polizei-Instruktionskursus in Beuthen wurde vorgestern nach zweimonatiger Dauer beendet. Zur Prüfung hatten sich einzelne Amtsvorsteher eingefunden; sie mußten aber unrichtiger Sache wieder absteigen, weil von einer Prüfung abgesehen wurde. Die Lehrer, Stadtrat Schmidt, Polizeirat Wädler und Polizeiinspektor Bender verabschiedeten sich einzeln von den Schülern. Stadtrat Schmidt schloß den Kursus mit einem Kaiserhoch.

VIII. Einen zeitgemäßen Vortrag hielt am Mittwoch Dr. Gernmann; er sprach über das epidemische Auftreten der Hirnhautentzündung (Gehirnmeningitis), die z. B. in Königsgrütz und Umgebung auftritt. Um dem gefährlichen Feinde Tor und Tür zu verschließen, ist peinlichste Sauberkeit in Haus und Familie von der allergrößten Wichtigkeit.

IX. Die Strafkammer verurteilte gestern den Arbeiter Franz Urbanek aus Myslowitz zu 2½ Jahren Gefängnis, weil er einem anderen Arbeiter in Jemelin ein paar Gamalchen gestohlen und anderweitig für 1,50 Mark verkauft hatte. — Die Fällung von zwei Geros auf Weichsel brachte dem Graupenhändler Eduard Gwosdek aus Antonienhütte 3 Monate Gefängnis ein. — Der Arbeiter Johann Bont aus Kopanina und die Magd Franziska Lejchit gruben am 12. August ein an Kollas eingegangenes, dem Schlosser Schubert gehöriges Schwein aus, das auf tierärztliche Anordnung vergraben worden war. Als sie sich überzeugt hatten, daß das Fleisch ungenießbar war, warfen sie es auf den Dunggarten. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagten zu je 2 Wochen Gefängnis und je 2 Wochen Haft. — Die Grubenarbeiterin Pauline Kortyja aus Myslowitz bekam wegen Diebstahls einen Monat Gefängnis. Sie hatte am 7. November dem Arbeiter Plutta einen Korb mit Fleischwaren aus dem Spackhof gestohlen. — Um sich in den Besitz der Provision zu setzen, schlich der Reisende Josef Porombka aus Beuthen einen Beistellchein und unterzeichnete ihn mit dem Namen des Grubenarbeiters Josef Wloda. Die Urkundenfälschung brachte ihm 2 Monate Gefängnis ein. — Die Grubenarbeiterin Karoline Dombinsky aus Scharley hatte mittels Nachschlüssel die Wohnung des Grubenarbeiters Hugo Sochna in Scharley geöffnet und aus einer Kammer 360 Mark gestohlen. Das Gericht verurteilte die Diebin zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. — In einem Monat Gefängnis erhielten die Arbeiter Franz Pollok, Alois Stanowitzky und Paul Gruska aus Lipine, weil sie am 8. April v. J. aus dem Laden eines Wädrmeisters in Lipine eine Kassetten mit 16 Mark Inhalt gestohlen hatten. — Wegen Uebertretung der Bestimmungen der §§ 4 und 5 des Patentgesetzes vom 7. April 1891 bekam Maurermeister Eduard Brndt aus Karf, der ohne Genehmigung des Patentinhabers in einem Neubau Pfähle Patentwände hatte ziehen lassen, eine Geldstrafe von 75 Mark. — Am 18. September v. J. biß der Bergmann Peter Dera aus Weissolla den Bergmann August Gorta in den Finger. Die Folge war, daß Bluterguß eintrat und Dr. Montag den Finger abnehmen mußte. Der bißige Bergmann erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten. — Der Gelegenheitsarbeiter Elysester Jerda aus Charlottenhof, der im Schlachthaus der Königsgrube aus 2 Spinden den Arbeiter Jakob Djura und Johann Duzig verschiedene Kleidungsstücke gestohlen hatte, bekam 6 Monate Gefängnis.

X. Verleumdungsprozeß. Das Schöffengericht hatte den Maschinenfeger Mikodem Krafczyk aus Goblshütte (Gothardshacht) wegen Verleumdung des Gemeindevorstehers Flach freigesprochen. Gegen dieses freisprechende Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht erkannte auf 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis.

XI. Das Schöffengericht verurteilte vorgestern den Haushälter Johann Kalytta, der dem Pächter des Konzerthauses in Beuthen Köffel im Werte von 50 Pfg. gestohlen hatte, zu 2 Monaten Gefängnis. — Die Bäckermeisterin Walschek in Beuthen, die ein 12jähriges Kind vor 8 Uhr früh und nach 8 Uhr abends mit Semmelaustragen beschäftigt hatte, erhielt wegen Uebertretung des Kinderbeschaugesetzes 20 Mark Geldstrafe.

XII. Zusammenstoß mit der Polizei. Auf dem letzten Wochenmarkt in Beuthen geriet ein Fleischer mit einem Polizeibeamten in Streit, der so ausartete, daß der Beamte von der blanken Waffe Gebrauch machte. Der Fleischer erhielt einige schwere Säbelhiebe, die ihn betäubungslos machten. Eine Anzahl Marktflescher nahmen die Partei des Fleischers und wollten den Polizeibeamten tätlich angreifen. Der schwer verletzte Fleischer soll im Sterben liegen. Den Polizeibeamten soll indes keine Schuld treffen. — Von antiker Stelle wurde uns der Fall des Fleischermeisters Nowak aus Neu-Gorkto wie folgt dargestellt: Nowak veranlaßte ohne Grund und Ursache einen Menschenauflauf. Ein Polizeibeamter machte ihn auf seine Handlungen aufmerksam und erluchte ihn, davon abzulassen. Er führte ihn von dem Fußweg, daß er anhielt, fort, wodurch der Unfug beseitigt wurde. Nowak riß sich aber los, lief abermals nach dem Gefährt und rief dadurch einen großen Menschenauflauf hervor. Aus der Menge wurden wiederholt Stimmen laut: „Wenn wir das gemacht hätten, würden wir gleich eingesperrt werden.“ Der Polizeibeamte machte Nowak nochmals darauf aufmerksam, daß er, wenn er nicht fesselt werden wolle, den Unfug zu unterlassen habe. Nowak schlug ihn daraufhin mit einem Stock auf den

Kopf und über den linken Arm, worauf dieser von der Waffe Gebrauch machte. Ein zweiter Beamter, der zu Hilfe kam, erhielt von Nowak ebenfalls Schläge, bis er den Angreifer mit dem Seitengewehr unschädlich machte. Die beiden Beamten wollten hierauf den Fleischermeister nach dem Feuerlöschdepot zur Anlegung von Verbänden tragen. Bevor sie zur Ausführung ihrer Absicht kamen, hatten andere Fleischermeister den Verletzten nach der Verbandsstation gebracht. Die Beamten nahmen von der Verhaftung Nowaks Abstand und zogen sich von dem Platz zurück, worauf sich die Menschenansammlung zerstreute. Der eine Polizeibeamte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Das Verhalten der Beamten wird als durchaus korrekt angesehen.

XIII. Leichenfund. Auf der Strecke zwischen Chorzow und Laura wurde heute früh die Leiche eines überfahrenen Unbekannten aufgefunden. Die Leiche war in zwei Hälften getrennt. Die Staatsanwaltschaft ist benachrichtigt worden.

XIV. Diebe entwendeten einem Klempnermeister in der Singerstraße eine größere Menge Zink, Blei, eisener Haken usw.

XV. Als gefunden sind im Zimmer Nr. 5 des Rathauses polizeilich angemeldet worden: ein Geldstück, ein Schlitten, ein aufgelauener kleiner weißer Hund, ein großer gelber Hund, ein Fernglas, ein Gummischuh.

Briefkasten der Redaktion.

(Wir beantworten, ohne Rechtsverbindlichkeit, umsonst alle Anfragen unserer Abonnenten, gegen Einreichung einer Freimarke auch brieflich.)

Johann M., Turmstraße. Daß Ihnen unbekannt sein sollte, daß eine lebenslängliche Zuchthausstrafe über die gefällig zulässige höchste zeitige Zuchthausstrafe von 15 Jahren hinausgeht, können wir im Ernst nicht glauben.

S. C., Beuthen. Der Verlust der Japaner bei der Belagerung von Port Arthur ist noch nicht bekannt, so daß sich Vergleiche mit den Verlusten in früheren Schlachten noch nicht anstellen lassen. Die Deutschen verloren bei Colomby am 14. August 1870 222 Offiziere, 4700 Mann; bei Mars-la-Tour am 16. August 711 Offiziere, 15 100 Mann; Gravelotte (St. Privat) 900 Offiziere, 19 300 Mann. Der genaue Verlust der Verbündeten in der Schlacht bei Leipzig (fast vier Tage) betrug 1790 Offiziere, 40 850 Mann.

R., Tarnowitz. Bei Auflösung des Verlöbnisses kann stets jeder Verlobte vom anderen die Verlobungsringe, Uhren, Schmuck und anderen Geschenke zurückfordern, sofern der andere diese Gegenstände oder den Wert dafür noch besitzt, dagegen kann er die Ausgaben für Theaterbilletts, Vergnügungen, Essen u. dergl. nicht erstattet verlangen. Das Rückforderungsrecht ist für den Verlobten ausgeschlossen, der vom Verlöbten grundlos zurückgetreten ist oder dem andern Teil schuldhafter Weise berechtigten Grund zum Rücktritt gegeben hatte.

Nr. 10. Bei Verträgen, in denen sich der Verkäufer eines Geschäftes dem Käufer gegenüber verpflichtet, innerhalb eines bestimmten, nach Schritten bemessenen Umkreises ein Konkurrenzgeschäft nicht zu errichten, ist unter „Schritt“ im Uebereinstimmung mit den Vorschriften des Exzerzierreglements und der Praxis der Verwaltungsbehörden bei Erteilung von Schankkonzessionen ein Maß von 80 Zentimetern zu verstehen.

Telegramme 2. Blatt, 2. Seite.

Verantwortlich für die Redaktion: Albert Herling, für Reklamen und den Anzeigenteil: Paul Stallmann, Rotationsdruck und Verlag: G. F. Neumanns Stadtbuchdruckerei, sämtlich in Gletwitz.

Nach Fieber

ist es wichtig, sich rasch neue Kräfte zu verschaffen.

Ein vorzügliches Mittel dafür ist

Scotts

Emulsion.

Sie besteht zur Hauptsache aus feinstem Medizinal-Lebertran, verbunden mit Kalk- und Natriumphosphaten. Alle diese Stoffe sind vortreffliche Stärkungsmittel und befördern das Wachstum von gesundem festen Fleisch und kräftigen Knochen.

Scotts Emulsion eignet sich für Kinder ebenso wohl wie für alte Leute, kurz für alle, die neue Kräfte suchen. Scotts Emulsion ist besser als Lebertran.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit lachsfarbigem Umschlag, der unsere Schutzmarke (Fischer mit großem Fisch auf dem Rücken) trägt. Scott & Bowne, C. M. B., Frankfurt a. M.



Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150 g, prima Glycerin 50 g, unterphosphorigsaures Kalk 4 g, unterphosphorigsaures Natrium 2 g, pulv. Tragant 3 g, feinstes arab. Gummi pulv. 2 g, weinl. Essig 120 g, Alkohol 110 g. Glyzerinacematische Emulsion mit Bismut, Mangel- und Calciumchlorid je 2 Tropfen.

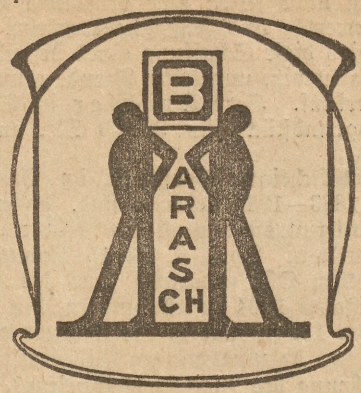
Filiale von Berlin
Gletwitz, Wilhelmstr., Ecke Marktgrabenstr.
Vom 8. bis 14. Januar 1905:
Kaiser-Panorama Bern und das Berner Oberland.
Geöffn. früh 11—10 Uhr Abds. Erwachs. 20 Pfg., Kinder u. Militär 10 Pfg.

Kein Beschlagen der Brillengläser mehr
bei Gebrauch des Stiftes „Thaubein“. Stüd 0,50 (auswärts franko 0,60).
Georg Bache, Optiker, Gletwitz, Wilhelmstraße.

Frau Holle schüttelt die Betten aus
und der Winter übt sein Regiment. Da muß auch der gesunde Mensch sich vor Erkältungen hüten und der Leidende hat verdoppelte Voricht nötig. Schutz gegen Affektionen der Schleimhäute, der Bronchien, der Lungen und des Magens, und tausendfach erprobt bei Erkältungen aller Art, sind Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen. Man kauft sie zum Preise von 85 Pfennig per Schachtel in allen Apotheken, Drogerien, und Mineralwasserhandlungen zc.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ
Pepsin-Wein nach Vorschrift vom Reich. Hat Professor Dr. C. Liebreich, bestätigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverstopfung, die Folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Weichsicht, Oxyurie und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenmüdigkeit leiden. Preis 1/2 Fl. 3 Mk., 1/4 Fl. 1,50 Mk.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essen.

Warenhaus



Gleiwitz.

Gebr. Barasch



Montag, den 9. Januar

wegen

Inventur-Aufnahme geschlossen.

bleiben unsere Verkaufsräume



Stadt-Theater.

Sonntag, den 8. Januar

Neu! Neu! Neu! Neu!

Durchschlagender, glänzender Erfolg!

Urkommisch!

Der Kilometerfresser.

Kolossaler Lacherfolg!

Nachmittags 4 Uhr kleine Preise.

Ein gemachter Mann.

Große Posse mit Gesang und Tanz.

Montag, den 9. Januar

Volksvorstellung. Kleine Preise.

Zum letzten Male

Nachtasyl.

(Besondere Zettel werden für diese Aufführung nicht verausgabt.)

Dienstag, den 10. Januar

Mauerblümchen.

Lustspiel von Hummel und Kadelburg.

Voranzeige!

Gastspiel des 1. Bassisten Ludwig Wolft. Gastspiel des 1. Baritonisten Bruno Kintze.

Undine.

Romantische Zauberoper v. Lohring.

Deutsches Haus, Gleiwitz.

Dienstag, den 10. Januar 1905, abends 8 Uhr

KONZERT

des Violoncellvirtuosen Ludwig Foerstel

unter Mitwirkung des Pianisten Hugo Standke.

Programm.

Sonate für Violoncell mit Begleitung des Pianoforte von B. Locatelli.
Suite g-moll für Pianoforte von Josef Suk.
1. Adagio-Allegro vivace. 2. Menuetto. 3. Dumka. 4. Allegro ma non troppo.
Suite für Violoncell (Nr. 2 a-moll) von Julius Klengel.
Entrata. Trios. Scherzo. Menuett. Sarabande. Gigue.
Der Konzertflügel von Bechstein ist dem J. Großpietsch'schen Hof- und Pianoforte-Magazin (Inh. Hoflieferant Rob. Gedel) entnommen.
Eintrittskarten: Mk. 2 und 1, Schülerkarten 50 Pfg., in der Zigarrenhandlung J. Mund Jr.

Neue Welt, Gleiwitz.

Sonntag, den 8. Januar cr., nachmittags 4 Uhr

Unterhaltungs-Konzert

mit anschließendem Tanzfränzchen.

Musik von der Infanterie-Kapelle.

Entree frei.

Entree frei.
J. Matuschek.

Hüttengasthaus Gleiwitz.

Sonntag, den 8. Januar cr.

Familien-Kränzchen

Breslauer Disconto-Bank

Breslau, Gleiwitz, Kattowitz, Ratibor.

Wir gestatten uns, die Benutzung unserer

Tresoranlage

(Stahlkammer),

welche gegen Feuer und Einbruch nach den neuesten Fortschritten der Technik gesichert ist, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Die in derselben befindlichen

Stahlfächer (Safes)

werden gegen eine sehr mäßige Entschädigung vermietet und stehen unter eigenhändigem Verschluß der Mieter und unserem Mitverschluß.

Ebenso halten wir unsere Dienste zum

An- und Verkauf, zur Beleihung, Aufbe-

wahrung, Verwaltung, Versicherung gegen

Kursverlust bei Auslosungen und zur kosten-

freien Kontrolle von Wertpapieren aller Art,

ferner zur Errichtung von Scheckkonten, An-

nahme von Bareinlagen zur Verzinsung, zur

Ausstellung von Reisekreditbriefen auf alle

Plätze des In- und Auslandes, wie überhaupt

für alle bankgeschäftlichen Transaktionen

bestens empfohlen.

Commandite der Breslauer Disconto-Bank.

Spar- und Darlehn-Verein zu Gleiwitz.

Sonntag, den 15. Januar 1905
im großen Saale der „Neuen Welt“

Urkommischer

Wiener Masken-Ball,

wobei die 3 schönsten Damen- und Herren-Masken prämiert werden.

Anfang 8 Uhr.

Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Das Komitee.

Zuschauerbilletts sind an der Abendkasse zu haben, für die Person 25 Pfg.

Masken verleiht Gubner, Gleiwitz, Leuchterstraße 27.

Eintrittskarten im Vorverkauf sind bei Brosch, Gl., Preiswitzerstr. 6, zu haben.

Mein Geschäftslokal nebst Werkstätte

befindet sich jetzt

Gleiwitz, Bankstrasse 5,

schräggegenüber der Adler-Apotheke.

J. Schölzel, Sattlermeister.

P. P.

Meiner geehrten Kundschaft mache ich die ergebene Mitteilung, daß mein Geschäft nach wie vor weiter in meinem Besitz verbleibt, und bitte ich, das mir geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Isidor Riesenfeld

Inh. der Firma

Riesenfeld & Co., Gleiwitz.

Goldgrube

Gleiwitz.

Täglich abends 8 Uhr

das Riesen-

Familien-Programm

Rosika Schirmay

Chik

Arbras

Phänomenal!

Geschwister Teuber

hervorragend

und das and. Riesen-Programm.

Sonntag

2 Vorstellungen.

Nachmittag 4 Uhr kleine Preise.

Abends 8 Uhr

Große Familien-Vorstellung.

Vormittags von 11 Uhr

Matiné. Entree frei.

Neu!

Neu!

American Bar

im ersten Stock

den ganzen Tag geöffnet.

C. Hirschecker.

Scobels Brauerei-Ausflucht.

Petersdorf,

gegenüber der Kirche.

Morgen Sonntag

TANZ.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Alexander, Belzgerstr. 2.

Verein „Germania“

zur Förderung des Sports.

Sonntag, den 8. Januar

Jahres-Versammlung

Comit' Hotel, Gleiwitz, Oberwallstr.

Jeden Montag u. Donnerstag Übungs-

abend, wozu Sportbrüder höflich einladet

Der Vorstand.

Tyrols Etablissement

Zum Eiskeller

Stadtteil Petersdorf

Sonntag, den 8. Januar

Großes Tanzfränzchen

Anfang 4 Uhr

Es ladet ergebenst ein

I. V.: Jakob Dyllus

P. P.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das seither von

Gastwirt Herrn Jacob Podolski innegehabte

„Gasthaus zur Eisenbahn“

an der Bergwerks- und Zabrzerstrassen-Ecke vom 1. Januar 1905 pachtweise übernommen habe. — Für beste Speisen und Getränke und besonders gut gepflegte Lager- sowie echte Biere aus der renommierten Scobelschen Löwenbrauerei hier selbst, werde stets zu sorgen bemüht bleiben und bitte deshalb um recht zahlreichen Zuspruch.

Jeden Sonntag: Vorzüglichen Kaffee und Pfannkuchen

sowie Eisbeinessen.

Hochachtungsvoll

Leopold Siebner

Gasthaus zur Eisenbahn.

Gleiwitz.

Der oberschlesische Wanderer.

No. 5.

Zweites Blatt.

Sonnabend, 7. Januar 1905

Fernsprecher: Amt Gleiwitz 16 u. 1188. 77. Jahrgang.
Amt Beuthen 92. Amt Jabrze 78.

Jabrze Nachrichten.

Dorotheenstr. 15 (Schiffstr.) 7. Januar 1905

Fernspr. 78

Statistisches vom Königl. Standesamt Alt-Jabrze. Im Jahre 1904 sind bekrundet worden 1445 Geburten, 144 Eheschließungen und 599 Sterbefälle. Von den Geborenen sind 717 Knaben und 728 Mädchen, darunter 50 unehelicher Abstammung. Von den Verstorbenen waren 305 männlichen und 294 weiblichen Geschlechts, darunter 36 Totgeburten. 276 Kinder unter 1 Jahre sind verstorben. Es starben an Malaria 1, an Diphtherie 4, an Unterleibstypus 1, an Scharlach 15, an akuten Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 73, an akuten Erkrankungen der Atmungsorgane (Lungenentzündung, Lungenabszess usw.) 78, an Lungenschwindsucht selbst 34 und an allen übrigen Krankheiten 343 Personen. Gewalttätigen Tod durch Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung fanden 14 Personen.

In Dorotheendorf wurden im Jahre 1904 641 Geburten standesamtlich gemeldet (gegen 600 im Vorjahre), ferner 70 (68) Eheschließungen und 227 (297) Sterbefälle.

Schulpersonalien. Die Kgl. Regierung bestätigte die Berufungsurkunden der Lehrer Konietzke in Slawentz, Gollasch in Mikulitz, Wieder in Radzionkau, Radel in Wyrom, Linde in Neudorf, Otto und Heine in Czuchow, Przemloka in Adamowicz, Hillmann in Mendaga; der Lehrerin Buchwald in Adamowicz. Endgültig angestellt sind die Lehrer Schewerzina in Lubiesz, Müller in Michalowitz, Janke in Czuchow, Kompa in Niedzwisz, die Lehrerin Hedwig Weher in Antonienhütte. Uebertragen die Verwaltung einer Lehrerstelle den Lehrern Grigke aus Niedermarkowicz in Wirtkaut, Nitzke aus Großhütze in Kolin, Radoschaw, Ramla aus Zebellau in Siemianowicz, Kahlert aus Neudorf in Antonienhütte, Freißner aus Großgrauden im Schulverbande Bielichowicz-Paulsdorf-Langerdorf, Ramla (Franz) aus Rogosina in Alt-Jabrze, Göhl aus Kattow in Königsbühne, Ramla (Rudolf) aus Jawada-Benschau in Doblowitz; der Lehrerin Gieselska aus Kattowitz in Czuchow.

Wasserrohrbrüche. Das plötzlich eingetretene Tauwetter zeigt, daß der Frost den Wasserleitungsrohren sehr mitgespielt hat. In vorletzter Nacht entstanden in Wirtkaut auf der Gollasch- und Florianstraße in Dorotheendorf Rohrbrüche. Das durch die Wäden fließende Wasser weckte die schlafenden Bewohner; erst nach vieler Mühe gelang es, dem Eindringen des Wassers Halt zu gebieten. Diese Fälle zeigen wieder so recht, daß bei Eintritt der Kälte freilegende Rohre bedeckt werden müssen. Nicht nur daß die Bewohner dadurch Schaden erleiden, sondern es ist in erster Linie der Hauswirt, dem die entstandenen Schäden nicht unbedeutende Reparaturkosten verursachen. Also Vorsicht bei Eintritt von Kälte!

Von der Königin Luisegrube. Vertreter des nach Italien beurlaubten Direktors der Königin Luisegrube, Bergrats Salzbrunn, ist Direktor Dr. Brungel. Berginspektor Busch ist vom Westfeld dem Ostfeld zugeteilt worden, während Berginspektor Dahms vom Ostfeld die Verhandlungen über Bruchschäden u. s. w. übernimmt. Zum Berginspektor über das Westfeld wurde Bergassessor Wawerda ernannt.

Aus der Mag. Böhmstiftung wurden am Donnerstag 390 Mark Zinsen an 42 Personen verteilt, die je 5 bis 15 Mark erhielten.

Das Vorzugliche Hausgrundstück wurde im Zwangsverkauf von der Gemeinde Jabrze für 81 600 Mark erworben.

Der Vortrag, den am Donnerstag im Schüllers Hotel Dr. Goldberger-Berlin über den Zionismus, die Lösung der Judenfrage, hielt, war gut besucht. Der Vortragende behandelte das Thema in eingehendster Weise und forderte namentlich zur Anerkennung des sog. „Bäcker Programms“ auf. An der Betsprechung beteiligten sich einige Herren; die gestellten Fragen beantworteten die Redner sofort. Der Vortrag fand bei den Anwesenden allgemeinen Beifall.

Rauber-Exzesse. Newton Kelly hat gestern in Eisers Konzerthaus seinen zahlreich erschienenen Zuhörern einige recht angenehme Stunden. Sämtliche 20 Nummern, die zur Vorführung gelangten, zeichnen sich ganz besonders durch die verblüffenden Leistungen aus. Einige Tricks blieben den Zuschauern rätselhaft, trotzdem der Vortragende die meisten erklärte. Die Hauptnummer des Abends war wohl die „Verbrennung“ einer lebenden Dame. Der Verbrennungsaß bis zum Steht dauerte kaum 1/2 Minute, was das Ungewöhnliche dieses Tricks noch mehr erhöhte. Das Publikum unterhielt sich gut und spendete lebhaften Beifall.

Wegen Betruges und Beihilfe hier: standen der Vekturant August Olbrich aus Jabrze-Poremba und dessen Vater, Hausbesitzer Franz Olbrich vor der Strafkammer Gleiwitz. Bei den Weiden hatte der Gleicher Kognit wegen Plagmangels einen Wagen eingestellt, den August O. an den Fleischer Schieron für 70 Mark verkaufte, der ihn wieder an seinen Schwager Bietowski veräußerte. B. und Sch. brachten den Wagen zum Schmelz, wo aber Kognit seinen Wagen stehen sah, den er dann abholen ließ. Die Angaben des O., daß er die 70 Mk. die Schieron für den Wagen bezahlte, als Versicherung für ein Darlehn an Schieron verrechnet habe, wurden widerlegt. Schieron, der von Olbrich nie ein Darlehn erhalten hat, ist somit seine 70 Mark und dazu den Wagen los. Bei dem Vater Franz Olbrich konnte eine Beihilfe zum Betrugs nicht nachgewiesen werden, weshalb er freigesprochen wurde. August Olbrich dagegen wurde des vollendeten Betruges für überführt erachtet und zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Neuer Tarif. Vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, der Vorstand des Zentralverbandes der Schuhmacher arbeite einen Entwurf zu einem nationalen Tarif im Schuhmachergewerbe aus, der vorerst nur zur Betsprechung unter den Vereinsvorständen bestimmt ist. Dieser Entwurf liegt jetzt vor. An ihm ist besonders bemerkenswert, die Regelung der Arbeitszeit und des Mindestlohnes nach der Einwohnerzahl. In Orten bis zu 25 000 Einwohnern soll die Arbeitszeit 10 Stunden, der Mindestlohn 18 Mk. für männliche und 11 Mk. für weibliche Arbeiter betragen; in Gemeinden von 25–50 000 Einwohnern (hierzu würde vom 1. April 1905 ab Jabrze gehören) 9 1/2 Stunden und 21 bzw. 18 Mk., in solchen mit mehr als 50 000 Einwohnern 9 Stunden und 24 bzw. 15 Mk. pro Woche. Das Organ der Schuhfabrikanten verhält sich zu dem Tarifentwurf einseitig ablehnend und bezeichnet die Arbeitsordnung als den einzigen und besten Weg zur Regelung der Arbeitsbedingungen.

Das Jabrze Schöffengericht verurteilte vorgestern den Reifenden Wilhelm Walter aus Alt-Jabrze, der in einem Lokale die Gäste belästigt und mit einem Stock um sich geschlagen hatte, zu 5 Monaten Gefängnis. — Die Händlerin Konstantine Schieron aus Paulsdorf, die eine Straßentreppe beleidigt und mit einer Schaufel mißhandelt hatte, bekam 2 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft. — Wegen schwerer Beleidigung des Amtsergeanten Matysit

wurde der Arbeiter Karl Hinz aus Klein-Jabrze zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Weil er für seine Familie nicht gesorgt, sondern den Kindern das Brot noch aufgelesen und die Ehefrau mißhandelt hatte, wurde der Grubenarbeiter Johann Bielek aus Jabrze von seiner Frau, als er am 22. November abends heimkehrte, nicht in die Wohnung hineingelassen. Dies erbitterte ihn derart, daß er das Treppengeländer stark beschädigte, die Tür aufzubrechen versuchte und den Gendarmen Kassner bei dessen Erscheinen tätlich angriff. Er bekam 3 Monate Gefängnis und 1 Woche Haft. — Im vorigen Schöffengerichtsbericht (Kleine Urkunden — große Wirkungen) soll es Rudolf, nicht Josef Eibis, heißen.

Der Verbrecher Anselm Merkel ist verhaftet. Die Verfolgung des Wäflings, der sich an dem 5-jährigen Mädchen in der Kaiser-Wilhelmstraße in Alt-Jabrze so schwer verging, wurde von der Jabrze Polizei sehr energisch aufgenommen. Der Mann hatte im Restaurant Billard gespielt, so kam man durch die Mitspieler auf seinen Namen und weitere Nachforschungen beim Gemeindelehnhaus Jabrze ergaben, daß dort von Merkel ein Sommerüberzieher versteckt worden. Das lenkte den Kriminalwachmeister Niemczyk auf die Spur nach Jabrze, wo er die Wohnung des 19 Jahre alten Arbeiters und Vermessungsgehilfen Anselm Merkel im Gutsbezirk feststellte und ihn verhaftete. Der elende Bursche legte sofort ein teilweises Geständnis ab.

In Friedenshütte wurde gestern der auf der Friedensgrube beschäftigte Maschinenwärter Klappel beerdigt. Er benutzte bei dem letzten großen Schneetreiben auf dem Heimwege von der Schicht die zwischen der Grube und der Friedenshütte befindliche Bahnstrecke und harnierte nicht 6 leere Eisenbahnwagen, die vom Rangierzug abgestoßen waren und abwärts in den Grubenhof fuhren. Er wurde überfahren, erlitt einen dreimaligen Bruch beider Beine und innere Verletzungen und starb im Knappschafslager zu Bielichowicz. Sieben Kinder beweinen ihren Ernährer.

Eine Gute! Die von mehreren oberhrl. Zeitungen brachte Notiz, im Walschauer Forste seien 5 Holzarbeiter ertrunken, bestätigte sich nicht. Die Nachricht, die auch bei uns vorlag, hielten wir zurück, da die eingebrachten Grundangaben sie nicht bestätigten.

Bei der Jabrze Polizei wurden im Jahre 1904 690 strafbare Fälle zur Anzeige gebracht, so daß die Verurteilung der Beteiligten erfolgen konnte. In 3 Polizeigefängnis wurden wegen Diebstahls 45, Hehlerei 3, Stillschleppens 14, Einbruchs 2, Kuppelerei und versuchter Tötung 1, Widerstands 5, Raub- und Straßenraub 7, Gewerbevergehen 8, Brandbruch 2, Körperverletzung und Gemeindefährlichkeit 31, aufgrund von Strafbefehlen 22, von Haftbefehlen 128, wegen Unterschlagung 1, Brandstiftung 4, Betrugs 119, Landstreichens und Obdachlosigkeit 81, Hausfriedensbruch 3, Unzucht und unzüchtigen Lärm 57, Trunkenheit 44 und wegen Polizeistrafen 113 Personen eingeliefert. Im Jahre 1903 wurden 808 Personen eingeliefert, somit im Jahre 1904 118 Personen weniger. Auch in Jabrze ist demnach ein Rückgang der strafbaren Handlungen zu verzeichnen, was im Interesse der öffentlichen Sicherheit lebhaft zu begrüßen, andererseits aber auch wohl der Tüchtigkeit und Umsicht der Polizeibehörde zu verdanken ist.

S. Schwientochlowitz, 6. Jan. Nachdem die Vorbereitungen für eine auf Anregung des Haus- und Grundbesitzvereins zu gründende Spar- und Darlehnsbank getroffen waren, wurde heute im „Nichtadler“ unter Leitung des Geschäftsführers Smolarezyk die konstituierende Versammlung abgehalten, die von 60 Personen besucht war. Das Eintrittsgeld wurde auf 3 Mk., der Geschäftsanteil, der mit 20 Mk. beim Eintritt, der 3 Mt. innerhalb eines Jahres einzuzahlen ist, auf 100 Mk. und die Gastsumme auf 300 Mk. festgesetzt. In der ausliegenden Mitgliederliste erklärten 40 der Anwesenden ihren Beitritt durch Namensunterschrift. Die nach dem 1. Februar eintretenden Mitglieder zahlen 6 Mk. Eintrittsgeld. Der Vorstand soll aus drei Mitgliedern, dem Vorsitzenden, dem Geschäftsführer, der zugleich Kassierer ist, und dem Kontrolleur bestehen. Lagerhalter K o l a n o wurde zum Vorsitzenden, Uhrmacher Kowalski zum Geschäftsführer und Kassierer, Lehrer Paul zum Kontrolleur gewählt. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrats, der aus 9 Herren bestehen soll, wurden Gutsherr S m a r a c z y k, Gemeindevorsteher Tannheiser, Viktor Bronny, Aleng ermeister Zwigg, Prokurist Mäusel, Kaufmann W. Köpke, Hausbesitzer Gilmmeister, Monteure Maus und Prokurist Stein auszuwählen. Der Aufsichtsrat wählte zu seinem Vorsitzenden den Gutsbesitzer Stein und zu dessen Stellvertreter den Prokuristen Mäusel.

a. Schwientochlowitz, 6. Januar. In der gestrigen Vorstandssitzung des freiwilligen Feuerwehrgesellschaft in Poplitz Lokale überreichte Gemeindevorsteher Thannheiser dem Spritzenmeister Paul K a s t e das ihm vom Landrat Benz verliehene Feuerwehrwehmannsschwert, das die Aufschrift trägt: Dem Spritzenmeister Paul Kaste in Schwientochlowitz für 25-jährige treue Dienstführung. Beuthen, 25. November 1904. Der Kgl. Landrat. — Hauptlehrer Heinrich K o n i e z n y, der bereits 26 Jahre das Amt eines solchen am Orte verwaltet, ist zum Rektor ernannt worden.

B. Bobref, 6. Januar. Der Oberhauer Josef Stellmach von hier, bedienstet auf der Paulsgrube in Orzegow, erhielt für 25-jährige Tätigkeit von der Gräflich Schaffgotschischen Verwaltung eine wertvolle Uhr nebst Kette. Desgleichen sind für 30-jährige gute Führung auf der Julienhütte die Maschinenwärter Theodor Zielosko und Wiktor mit je 50 Mk., einer Uhr nebst Kette, die Arbeiterin Olshowsky und die Arbeiter Thonczyk, Karl und Paul Tzenzschinich mit je 50 Mk. prämiert worden. — Der Männerturnverein feiert am Sonntag, den 15. Januar sein Wintervergnügen.

k. Bobref, 6. Jan. Die Brüder Peter und Ludwig Pawletta von hier gingen auf dem Wege bei Gorgeleg und sahen, wie eine Frau ihrem Ehemann in einer Entfernung von 100 Meter folgend, durch Unvorsichtigkeit in die tiefste Stelle des Beuthener Wassers hineinfiel. Die Brüder eilten sofort zur Hilfe und mit eigener Lebensgefahr gelang es ihnen, die erschöpfte Frau herauszufischen.

W. Lipine, 6. Januar. Schwere Brandwunden hat die Tochter der Witwe S o m a erlitten. Sie leidet an Epilepsie und war deshalb in einer Anstalt untergebracht. Zu den Feiertagen kam sie ihre Mutter besuchen. In deren Abwesenheit bekam sie einen epileptischen Anfall und fiel auf einen geheizten eisernen Ofen. Die Kleider fingen sofort Feuer, und als die Mutter zurückkehrte, fand sie ihre unglückliche Tochter mit schweren Brandwunden vor. — Das katholische Bürgerkasino (Vorsitzender Kaplan S a l z b u r g) wird Kaisers Geburtstag im Vereinslokal feiern. Das Fackelzugvergnügen ist am 12. Februar im Pannetischen Saal. — Gutsbesitzer M a r s e n d o r f ist zum Gutsinspektor und Gutsobersmeister W a m i e g l i zum Gutsmeister befördert worden.

Radzionkau, 7. Jan. Der Materialschaden, den das Feuer auf der Radzionkaugrube verursachte, wird auf 10 000 Mk. geschätzt.

br. Michowicz, 7. Januar. Der bisherige Gemeindevorsteher D g i a l a c h hat die Amtsinflationen (Schuldenstab und Band) der Gemeindevorstellung zurückgefordert; sie sind bis zur Bestätigung des neugewählten Gemeindevorstehers dem 1. Schöffin, Kaufmann S p a d übergeben worden, der das Amt vertretungsweise versteht. Die Erinnerungen über die Gemeindevorstellung für das Jahr 1901 sind immer noch nicht erledigt. Ihre Beantwortung wurde von der Gemeindevorstellung nicht anerkannt. Es wurde dieserhalb beschlossen, diese Rechnung dem Kreisausschuß zur endgültigen Entscheidung vorzulegen. Hauptsächlich handelt es sich um die Verteilung der Schulden zwischen Gemeinde und Gutsbezirk. Mit demselben Bantapfel befaßt sich die Gemeindevorstellung in Karf.

Deutsch-Pietar, 6. Januar. Wegen Verkauf von Spirituosen nach dem 4 Uhr-Schankstättenschluß an Bohn- und Vorkaufstagen hatten sich die Gasthausbesitzer Wolitz und Gebrüder S. und Th. Rudzka vor der Strafkammer in Beuthen zu verantworten. Sie erzielten ein freisprechendes Urteil. Ebenso wurde Kaufmann Weischoff von der Anklage wegen Verkauf von Spirituosen in verpackten Flaschen freigesprochen. — Hier wurde eine Haushaltungsschule eröffnet. Sie ist in einem eigens dazu errichteten Gebäude an der Schule III untergebracht. — Der Krügerverein geht seiner Auflösung entgegen. Von 104 Mitgliedern ist er bereits auf 24 zusammengeschmolzen. — Pastor Gericke aus Beuthen OS. übergab heute der Scharlager evangel. Gemeinde das ihr von der Kaiserin geschenkte Altarbild.

Nybnitz, 6. Jan. Ein Flug von wohl über tausend Staren zog gestern in südlicher Richtung über Smolna. Es ist schwer zu erklären, woher die Vögel besonders nach den vorausgegangenen Tagen mit starkem Frost und stürmischem Schneetreiben kamen. Gestern herrschte starker Südwind. Ob dieser die Stare so weit nach Norden verschlagen hat?

W. Schweidnitz, 6. Januar. Der in Freiburg i/B. verstorbene Rentier Friedrich Wilhelm Friedel hat der Stadt Schweidnitz 100 000 Mk. mit der Bedingung vermacht, daß die Zinsen von 50 000 Mk. für Freistellen am städtischen Gymnasium verwendet werden, jedoch lediglich für Kinder von Handwerksmeistern aus dem Schlossergewerbe. Die Zinsen der anderen 50 000 Mk. sollen für Armenunterstützung von Witwen gebraucht werden.

Schweidnitz, 6. Januar. In der Hauptförderstrecke der Braunkohlengrube „Marie“ bei Saarau sind 5 Arbeiter verunglückt und verletzt worden. Es wird mit Aufbietung aller Kräfte gearbeitet, um zu der Unglücksstätte der zu Bruche gegangenen Strecke vorzudringen.

Vermischtes.

** Rosen im Reichstag. Ein Adl aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus schildert der Pester Lloyd, indem er über den kürzlich verstorbenen Abg. Peter Lupa schreibt: „Der gute alte Peter Lupa ist die Sorgen des Kandidierens los; er hat die Berufung in das Haus der ewigen Harmonie erhalten, wo es keine Parteien, keine Hausordnungsdebatten und keine Obstruktion gibt. In dem prächtigen Palaste am Donauufer war seine sympathische Gestalt mit der Attila und den Stiefelhosen schon lange nicht zu sehen. Eine eigenartige Erscheinung, ein Stiefel gemühtes Altungarn verhielt sich nun ganz mit ihm. Als Grundbesitzer im nahen Poma hatte er in der Hauptstadt keine ständige Wohnung, sondern er kam täglich zur Sitzung des Abgeordnetenhauses herein und kehrte nach der Sitzung wieder heim. Und wie kam er an? Nicht etwa mit der Dignitätsbahn. Schlag zehn Uhr fuhr vor dem Hause in der Sandor-utca ein hübscher Steirerwagen vor, mit zwei, nicht selten mit vier feurigen Pferden bespannt, welche Lupa selbst mit sicherer Hand lenkte. Und der gute Lupa schmunzelte vergnügt, wenn die Abgeordnetenkollegen ihn freundlich begrüßten und seine schönen Pferde lobten. Und wenn das Frühjahr kam und in den Rosengärten von Poma die Rosen zu blühen begannen, brachte Lupa in seinem offenen Wagen stets einen großen Korb voll duftiger Rosen mit: rote, weiße, gelbe Rosen von den edelsten Gattungen. Der Korb wurde in den Saal gebracht und Lupa verteilte mit freundlicher Miene seine duftigen Gaben an die Minister, an die Abgeordnetenkollegen und an die Journalisten. Das dauerte so, bis die schöne Zeit der Rosenblüte vorüber war. Nun ist der Blumenfreund in die ewig blühenden Gärten des Paradieses eingezogen, wo nach einer morgenländischen Sage die Rosen keine Dornen haben.“

** Der berühmte Dr. Laurent aus Paris. In der Verklärungsschau (Gerausgeber Dr. Arno Krüche in München) wird von dem unlängst verstorbenen Pariser Kliniker Professor Barthélemy ein Gedächtnis erzählt, das zwar bloß die auf diesen Arzt angewandte Wiederholung einer alten Anekdote ist, das wir aber, weil man daraus lernen kann, gern wiedergeben: Auf einer Vergnügungsfahrt hielt sich Barthélemy einige Tage in Bordeaux auf und wohnte im ersten Hotel der Stadt. Am frühen Morgen hörte er einmal das Geräusch vieler Schritte, wie wenn viele Personen gleichzeitig die Treppe ersteigen würden, und neugierig, wenn dies wohl gelte, trat er vor seine Türe und sah auf dem Treppenaufgang eine Menge Leute vor einer Türe stehen, die die Aufschrift „Merkwürdige Konsultation“ trug. Auch an den folgenden Tagen sah er um die gleiche Stunde eine Menge Menschen seinem glücklichen Kollegen zufließen und endlich erfuhr er sich nach dessen Namen. Es ist der „berühmte Dr. Laurent aus Paris“, wurde ihm zur Antwort; doch Barthélemy hatte von dieser Verühmtheit noch nichts gehört und hegte deshalb den Wunsch, den Kollegen selbst einmal zu sehen. Bald wurde er durch einen Angestellten des Hotels mit ihm zusammengeführt und statt sich zu begrüßen, schauten sich die beiden Herren erstaunt an. „Wie, Du bist Laurent?“ fragte endlich Barthélemy, der in seinem Gegenüber einen seiner ehemaligen Diener erkannte. „Ja, Herr Professor, ich bin es!“ „Aber wie bist Du Arzt geworden, wo hast Du Deine Studien gemacht?“ „In Ihrem Hause, Herr Professor. Ich war immer bei Ihren Untersuchungen anwesend, ich habe Ihre Bücher gelesen und viele Rezepte auswendig gelernt und Sie sehen, wie mir das zu statten kommt.“ „Bravo, ich wünsche Dir Glück dazu, aber ich wundere mich nicht so sehr über Deine Geschicklichkeit, wie über Deine großen Erfolge. Wie zum Teufel hast Du denn diese Praxis erworben?“ „Ich bin schon fast vierzehn Tage hier und noch kein Mensch hat nach mir gefragt.“ „Erlauben Sie, Herr Professor, ich wundere mich, daß Sie bei Ihrer Erfahrung die Menschen so schlecht kennen. Sehen Sie, hier in Bordeaux leben 200 000 Menschen; wie viel, glauben Sie, haben davon gefunden Menschenverstand? Höchstens 2000 bis 3000. Nun gut, diese 3000 kennen und schätzen Sie nach Ihrem wahren Werte, die übrigen 197 000 aber gehören mir zu und laufen zu mir. Ich verspreche meinen Klienten das Blaue vom Himmel herunter, während Sie ihnen nur das garantieren, was Sie ihnen leisten können!“

Ein Wunder der Schiffbautechnik. Der große Salzsee in Nordamerika ist neuerlich durch eine mächtige Eisenbahnbrücke überbrückt worden. Bisher umfloss die Linie der Southern-Pacific-Bahn das mächtige Seebassin an seiner Nordseite, erklomm in dem hügeligen Gelände zwei Berggipfel, wozu es bei Güterzügen stets dreier Lokomotiven bedurfte, und mußte infolge zahlreicher Kurven eine erheblichen Ummweg machen. Eine jetzt angelegte neue Linie verläuft fast ganz gerade und spart 70 Kilom. Die auf den See entfallende Weglänge beträgt 51 Kilom., wovon nur 7 Kilom. über festen Grund und Boden, über die Promontory-Salzbüden führen. Eine derartige Linienführung war natürlich nur bei der geringen Tiefe des Sees möglich, die meist nur 2 bis 2 1/2 Meter, an wenigen Stellen bis zu 11 Meter beträgt. Die Brücke selbst, so teilt Dr. Blum in der Deutschen Bauzeitung mit, ist eine eingleisige hölzerne Gerüstbrücke von 44 Kilometer Länge, die auf mächtigen, etwa 4 1/2 Meter von einander abstehenden Stützen ruht. Jedes der Stützen besteht aus fünf miteinander durch angeholzte Bohlen verstreuten Kammern. Die Brücke ist — zur Verringerung der Feuergefahr — in ihrer ganzen Länge mit Kies bedeckt. Mit der Erbauung dieser gewaltigen Brücke wurde im Frühjahr 1902 begonnen, und zwar wurden in Abständen von je drei Kilometer Arbeitsstellen errichtet, bei denen die ersten Pfeile mit schwimmenden Dampfkränen eingeschlagen wurden. Die Brücke soll später durch einen massiven Erdbaum ersetzt werden, der durch einige Durchlassöffnungen die beiden Seehäfen miteinander verbindet. Die Kosten für die Brückenbrücke waren ganz außerordentlich groß; hat man dafür doch nicht weniger als 125 000 Kubikmeter Holz verbraucht! Nur in einem so holzreichen Lande wie Nordamerika ist daher ein derartiges Bauwerk überhaupt möglich.

Kind im Theater. Man schreibt der Boff. Ztg.: Ich legte einigen Kindern und Eltern meiner Bekanntschaft die Frage vor, welchen Eindruck der Besuch der Weihnachtsaufführung bei den kleinen Besuchern gemacht habe und ließ mir erzählen, was die Kinder von dem Gesehenen behalten haben. Von etwa zwölf Kindern von 4 bis 10 Jahren vermerkte nur ein etwa achtjähriges Mädchen den Inhalt des ganzen Stückes in großen Zügen wiederzugeben. Alle anderen wußten über den Zusammenhang der gesehenen Geschehnisse nichts zu sagen. Die überlieferten, komischen Vorgänge wurden zumeist von den Kleinen behalten. So erzählte jedes Kind, das im Berliner Theater „Die schöne Melusine“ gesehen, daß im Stücke jemand 36 Knädel gegessen habe. Endlich lernte die „Umfrage“, daß alle Kinder offenbar für Geschehenes empfänglicher sind als für Gehörtes, denn selbst die Jüngsten hatten allerlei nebenfälligen Dinge behalten, die sie gesehen, während von dem, was sie gehört, auch bei den älteren Kindern wenig haften geblieben war. Ein noch nicht sechsjähriges Mädchen wußte genau wiederzugeben, in welchen Farben die Kleider der männlichen und weiblichen Mitwirkenden gehalten waren, vermerkte auch sonst viel von den nebenfälligen Dingen, die auf der Bühne zu sehen gewesen, anzugeben, ohne daß es die geringste Ahnung vom Zusammenhang des Stückes hatte, noch überhaupt irgend etwas von der Handlung zu erzählen wußte, selbst wenn man dem Gedächtnis nachhelfte. Bei allen Kleinen, mit Ausnahme eines zehnjährigen Kindes, war offenbar der Glaube verbreitet, daß es sich um Wirklichkeit handelte, die sie gesehen; sie hatten Feen und einen König gesehen, nicht etwa Schauspieler, die Feen und einen König darstellten, die Antworten, die sie in dieser Beziehung gaben, ließen wenigstens zumeist diesen Schluß zu, nur eine zehnjährige hatte bereits eine klare Vorstellung vom Theaterspiel. Drollig war die Aeußerung einer vierjährigen, die vom „Schaufenster“ sprach, in dem sie die Vorstellung gesehen. So bezeichnete sie nämlich die Bühne.

Der unzugängliche Zar. Wie schwer es ist und wie gefährlich zugleich, zur Person des Zaren zu gelangen, erzählen Pariser Blätter, indem sie an längst vergangene kleine Episoden aus dem Leben der Zaren erinnern. Bekannt ist das tragische Abenteuer jenes unglücklichen Gärtners, dem sein kaiserlicher Herr den Befehl gab, eine Rose für ihn zu pflücken, und der sofort unter den Augen der Polizisten zusammenbrach, als er auf den Zaren zugeht, um ihm die Rose zu überreichen. Unter Todesstrafe ist es noch heute in Rußland verboten, sich der geheiligten Person des Zaren zu nähern. Zur Zeit Nikolaus I. hatte der französische Komiker Verneil Gelegen-

heit, das zu konstatieren. Er ging über die Straße, als ihn der Zar im Vorbeifahren bemerkte. Der Kaiser winkte ihm, heranzukommen, und unterhielt sich mit ihm; zugleich gab er seine Absicht kund, abends in das St. Michaelstheater zu kommen. Kaum war Verneil wieder allein, als ihn drei baumhohe Polizisten am Kragen faßten, ihm Hände und Füße banden, ihn in eine Troika warfen und im Galopp dem nächsten Gefängnis zuflüchteten. Abends herrschte große Aufregung im Theater; der berühmte Gast kam nicht, und der Zar merkte. Man fandte in seine Wohnung, niemand wußte Bescheid; zuletzt fragte der Kaiser, warum die Vorstellung nicht beginne. Man teilte ihm mit, daß Verneil buchstäblich verschunden sei. Da erinnerte sich Nikolaus I. der kurzen Unterredung vom Nachmittag und ahnte, daß seine Polizisten wieder einen Streich verübt hätten. Eine halbe Stunde später erschien Verneil auf der Bühne, und der Zar entschädigte ihn durch ein hübsches Geschenk für den ausfallenden Scherz. Aber nach Rußland ist Verneil nicht mehr gegangen.

Der alte und neue Thras erzählt die „Frank. Ztg.“ folgende niedliche, von Vorurteilen nicht ganz freie Geschichte: „Zwei oder drei Jahre nach der Entlassung des Fürsten Bismarck war ein geistvoller liberaler Parlamentarier in München sein Tisch. Nächst ihm saßen die großen Reichsbeamten ein halbes Dutzend vom Teller. „Hui, Thras!“ rief der Alte, fuhr aber dann gleich ruhig und langsam nachdenklich fort: „Entschuldigen Sie, Herr Doktor, die Unart des Bundes; er ist von schlechter Kasse. Er ist ein Geschenk des jetzt regierenden Kaisers, und er hatte ihn, glaube ich, durch Herrn von Bötticher befohlen lassen, der auch von Ihnen nichts versteht und ihn mit Hilfe seines Schwagers irgendwo in der Provinz Sachsen aufgetauft hat. Ich hatte früher einen Hund oder Kasse, aber Geschäfte oder und anderer Kasse vertragen sich nicht mit einander, und so hat jener weichen müssen.“

Die bösen Fremdwörter. Der Inhaber eines Biergeschäfts und städtischer „Domknecht“ für eine höhere Schule, H., streitet mit einem Lehrer dieser Anstalt über irgend eine Einrichtung und sagt schließlich: „Das ist schon seit mindestens drei Jahrzehnten immer so gewesen.“ Der Lehrer erwidert: „Sie sind ja aber doch noch keine dreißig Jahre hier am Orte.“ — Was denn? — Wieso dreißig Jahre? — „Ja, Sie sagten doch: drei Jahrzehnte.“ — So nimmt H. einen sehr überlegenen Ton an und sagt geringschätzig: „Ja, wenn Sie das Jahrzehnt zu zehn Jahren rechnen!“ So geschah in einer größeren deutschen Stadt.

Dreizeig Stunden in Todesgefahr. Aus Venedig wird berichtet: Das Schiff „Maitresse“ scheiterte am 27. Dezember in der Nähe von Malamocco. Das Schiff „Cavallarin“ rettete einen Schiffbrüchigen, Luigi Bafotto. Drei andere Personen, die die Mannschaft bildeten, unter ihnen der Schiffsbefehlshaber Antonio Maitresse, fanden den Tod in den Wellen. Bafotto erzählt, daß das Schiff „Maitresse“ sich Dienstag in der Nähe von Malamocco befand. Die Mannschaft beschäftigte sich mit Fischfang. Plötzlich kam ein heftiger Sturm, und das Schiff schlug um. Er (Bafotto) befand sich in diesem Augenblicke im Ballastraum, um irgend ein Gerät zu holen; dort blieb er nun fast vierzig Stunden eingeschlossen, mit dem Körper bis zum Halbe im Wasser. Es waren entsetzliche Stunden und der Nerven hatte schon alle Hoffnung verloren. Endlich — am 29. Dezember — näherte sich die Mannschaft des Schiffes „Cavallarin“ und warf ihm durch die Schiffsluke ein Ruder zu: er war gerettet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Hamburg, 7. Jan. Der Schlepddampfer „Defender“ geriet auf der Reise nach Pittsburg durch Explosion in Brand. 16 Mann der Besatzung wurden getötet, die übrigen 12 gerettet. — Der Schnelldampfer „Titania“ der zur Hilfeleistung des bei Unfällen getrandeten Schooners „Claus Dreher“ abging, ging mit 32 Mann Besatzung verloren. — Der Frachtdampfer „Oskar“ aus Hamburg fiel auf der Fahrt von Libau nach Hamburg mit 12 Mann Besatzung dem Sturm zum Opfer.

Langendree, 6. Jan. In der heute Abend abgehaltenen Versammlung der Belegschaft Morgenschicht der Zeche Bruchstraße

berichtete die Kommission über die Verhandlungen mit dem Oberbergamte. Die Versammlung beschloß nach lebhafter Debatte, dem Räte des Oberbergamts zu folgen und das Berg-Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen. Nach weiterer stundenlangender Debatte wurde beschlossen, Sonnabend früh nicht einzufahren, wenn die Zeche sich weigert, Gasbrandkohl an die Belegschaft zu verabfolgen.

Ottawa, 6. Jan. Premierminister Laurier erhielt ein Schreiben des Bürgermeisters von Montreal, in dem dieser staatliche Intervention beantragt zur Verhinderung der überhandnehmenden Einwanderung mittellose russischer Israeliten. In den letzten Wochen seien 1000 mittellose russische Israeliten in Montreal eingetroffen.

Masina, 7. Januar. Zwischen marokkanischen Regierungstruppen und Scharen des Prätendenten kam es 30 km von Utscha zu einem neuen Kampfe. Die Scharen des Prätendenten wurden geschlagen und zogen sich auf einen schon vorher ausgewählten Punkt zurück, wo Verstärkungen bereit standen. Als die Regierungstruppen sie verfolgten, gerieten diese in einen Hinterhalt und wurden völlig aufgerieben. Die Zahl der Toten und Verwundeten beträgt 400.

Port Arthur, 7. Januar. Die russischen Schützen-Regimenter Nr. 5, 13, 14 und 16, zusammen 186 Offiziere und 5651 Mann, sind gestern aus Port Arthur ausgerückt, um sich in die Gefangenschaft der Japaner zu begeben.

Newyork, 7. Januar. In Schiffskreisen wird behauptet, daß neun Torpedoboote stückweise in russische Häfen gebracht wurden.

Standesamtliche Nachrichten von Dorotheendorf.

Geboren: Volksschullehrer Martin Erhardt L. — Gymnasial-Oberlehrer Dr. Heinrich Schindler S. — Kotsch. Josef Müller L. — Feldwebel a. D. Johann Pawlitz L. — Grubenarb. Paul Morjine L. — Grubenarb. Paul Edmüll L. — Bergmann Franz Wierszon S. — Grubenarb. Sebastian Loh S. — Futtermeister Eduard Gendamer L. — Grubenarb. Ludwig Köhner L. — Grubenarb. Franz Botta S. — Volksschullehrer Bernhard Krönkalla S. — Kabaufseher Paul Großschä S. Aufgegeben: Pauline Blaszky m. Grubenarb. Konstantin Bytomski. — Hedwig Viktoria Kunka mit Volksschullehrer Ernst Georg Johann Scherner. — Agnes Polejst m. Grubenarb. Franz Jurafsch. — Marie Lucia Pohl m. Bergmann Alexander Burzmoda. Gestorben: Klara Franziska Kolodziej 4 J. 3 Mon. — Alfred Ludwig Madeja 4 Mon. — Erich Marius Merabitz, 8 Mon.

Standesamtliche Nachrichten von Korbberg.

Geboren: Maschinenwärter Wilhelm Merkel S. — Häuer Paul Sorichta S. — Häuer Vincent Storzowski L. — Straßenbahnarb. Vincent Grund L. — Schneider Paul Poplawski S. — Grubenarb. Theodor Komolst L. — Grubenarb. Aloys Welengel (Bott.) 2 L. — Buchhalter Johann Keller L. Aufgegeben: Grubenarb. August Bracławski-Mittelschütz m. Matilde Marka. — Grubeninvalide Augustin Lukaszyk-Medchowit m. Lucie Porwol. Gestorben: Anton S. d. Grubenarb. Felix Kikel 1 J. 8 Mon. — Gertrud L. d. Grubenarb. August Boese 1 J. 4 Mon. — Marie L. d. Straßenbahnarb. Vincent Grund 1/4 St. — Lehrerin Karoline Niehl 62 J. 10 Mon.

Festsetzung der städtischen Markt-Notierungs-Commissions.					
Breslau, 5. Januar.		gute Sorte		mittlere	
100	Weizen, weißer	17.60	17.10	7.00	16.60
	„ gelber	17.50	17.00	6.90	16.50
	„ Roggen	13.60	13.40	13.30	12.90
	„ Gerste	15.60	14.80	14.30	13.80
	„ Hafer, neuer	14.40	14.10	13.80	13.40
	„ Victoria-Erbsen	19.50	18.50	17.50	16.50
	„ Erbsen	17.50	17.00	16.50	16.00
	Wintertraps	20.80	18.80	17.80	

Deutscher Flottenverein

Kreisgruppe Tost-Gleiwitz-Zabrze.

Sonntag, den 8., und Montag, den 9. Januar 1905, 8 Uhr abends

im großen Saale des Theaters und Konzerthauses

unter gütiger Mitwirkung der 33 Mannkapelle des neuen

kinematographische Vorführungen

(Manöver der deutschen Flotte, Reise um die Welt (New-York, Nagasaki, Japan, Venedig); Gordon-Bonnet-Mennen; der russisch-japanische Krieg von der Mobilmachung bis in die Schlacht; Kaiserparade; Rettung Schiffbrüchiger; Turnkämpfe; humor. Einlagen).

Preise: (Vorverkauf bei Rund und Zabel, Buchhandlung Jaeger) Balkon und Loge 75 Pf., Saal 1. Platz 50, 2. Platz 30, Stehplatz 20 Pf. — Mitglieder und Angehörige: 50, 30, 20, 10 Pf.

Sonntag, den 8. Januar, nachm. 4 Uhr, billige Volksvorstellung, ohne Ermäßigung für Mitglieder: Preise: 30, 25, 20 und 10 Pf.

Montag, den 9. Januar, nachmittags 3 1/2 und 5 1/2 Uhr

Große Schüler-Vorstellungen.

Die Vorführungen leisten das technisch Vollkommenste, was zur Zeit erreicht ist.

Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Humoristika.

Kouplets für Damen und Herren, Solo-Vorträge, Duetts,

Terzett, Ensemblelesen empfiehlt in größter Auswahl

B. Mittmann, Gleiwitz, Ring 9, Buch-, Musikalien- und

Papierhandlung.

Meine Frau Emma hat mich böswillig verlassen u. kommt für Schulden nicht auf.

Josef Grzbiela, Güttenarb., Gleiwitz, Oberwallstr. 7.

Börsen-Restaurant

Gleiwitz, Wilhelmplatz.

Sonntag, den 8. Jan., von 6 Uhr ab

musikalische Unterhaltung

mit komischen Vorträgen,

wozu ergebenst einladet

Julius Barisch.

Zun 1. Klasse

212. Königl. Preuß.

Klassenlotterie

hat noch einige

viertel-Lose à 10 Mark

abzugeben

Paul Kullrich,

Kgl. Lotteriereinnehmer.

Bogenlichtkohl

für Gleich- und Wechselstrom, Dreischaltungsampfen etc. Marke „Plania“ la. Qual., brillantes, ruhiges Licht, Marke „Silesia“ für lange Brenndauer.

Effektkohlen: gelb, rot und milchweiss.

Transparenz und Muster gratis.

Verkauf nur an Wiederverkäufer und Installateure.

Planiawerke

Aktiengesellschaft für Kohlenfabrikation

Bureau: Berlin NW. Fabrik: Ratibor OS.

Dorotheenstrasse Nr. 45.

Silberne Tafelbestecke

p. Kilo, 800 fein Silber, Mk. 72,00

empfiehlt

Ernst Opitz, Goldschmied,

in Gleiwitz, Karlsruher Str. 5, Nähe

vom Ringe, Richtung Oberrealschule.

Belegenbesteck für Säger.

Ein wenig geb., solb., schönes, dopp.

Gew., Cat. 12, sofort preisw. zu verk.

Off. unter Nr. 333 an den Wanderer.

Englische Drehrolle und Laden-

Einrichtung für Vorkostgeschäft zu

verkaufen. Auskunft

unter Nr. 334 beim Wanderer.

Eine gut erhaltene

Kolonialwaren-Einrichtung

steht Roßstraße 15, preiswert

zum Verkauf.

Herrn-Mästen-Kostüm zu ver-

leihen oder zu verkaufen

Gleiwitz, Bernstr. 5a, 1. r.

Neuer Arbeitschlitten,

sowie 1 gut erhalt. Landauer,

4 Arbeitsgeschirre

wegen Mangel an Raum billig zu ver-

kaufen. Näheres unter Nr. 332 beim

Wanderer.

Gut erhaltener Flügel

billig zu verkaufen. Czopka, Gleiwitz

Rossmarktstraße 2, 2. Etg. r.

Hausverkauf.

In Ostropa ist das ehemals

Mozartische

Hausgrundstück mit Alder

sofort preiswert zu verkaufen durch

Konkursverwalter Reitsch,

Gleiwitz, Wilhelmstr. 19.

Nussb.-Piano in Gleiwitz

neu, kreuz-

Eisenbau, herrl. Ton, sehr billig verkäuf.

auch ohne Anz. in kleinsten Raten.

Franko 4wöch. Probesend. Langg. Gar.

Off. an Firma Horwitz, Berlin, Neanderst. 16

Mein Grundstück,

Klosterstraße 21, 1411 qm groß, in

dem seit Jahren ein Altfischgeschäft

mit größtem Erfolg betrieben wird,

ist sofort zu verkaufen.

Agnes Miczek.

Musikwerk, Saloinstrument, Mus-

baumgeschäfte, selbstspiel.

42x37, zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 325 an den

Wanderer Gleiwitz erbeten.

Starker Ziehhaund

ist billig zu verkaufen.

Gleiwitz, Bergwerkstraße 16.

Kontrollkass

steht zum Verkauf.

Schlesinger,

Gleiwitz, Dampfstraße 16.

Handschlitten und Handwagen

zu verkaufen

Gleiwitz,

Rossmarktstr. 16. J. Blumenthal.

Süßen!

Wer daran leidet, gebrauche die altbewährten kustenfüllenden und wohlschmeckenden

Süßer's

Brust-Caramellen

(Malt-Extrakt in fester Form).

2740 not. beglaubigte

Zeugn. beweisen

den sichern Erfolg bei

Süßen, Heiserkeit,

Katarrh und Ver-

schleimung.

Palet 25 Pfg.

Niederlage bei:

R. Gleich in Gleiwitz,

Paul Kutzora in Gleiwitz,

J. Kudla

Fr. Wratzlawek in „

M. Frank

Otto Stieblers Nachf. Rloh.

Galda in Gleiwitz,

J. Ferenz in Gross-Dom-

brovka.

Carl Berg in Dorotheen-

dorf,

Valentin Mainusch in

Bielschowitz,

Adolf Loewy in Biel-

schowitz,

Louis Schröder in Zaborze.

Derrenreisepelz, nur einige Mal

getragen, sehr billig. J. Heller,

Tapeziergeschäft, Gl., Wilhelmstr. 43.

Edmund Paulus,

Markenkirchen Nr. 345.

Beste direkte Bezugsquelle von

Musikinstrumenten aller Art.

Neuester Katalog umsonst! Auf

Briefen u. Postkarten an mich darf

die Nr. 345 nie fehlen.

Petit-fours

Victoria-Dessert

Cognac-Kirschen

Brung Gutsche, Gleiwitz

Larnowitzerstraße.

Glasweiser Wein-Auswahl

der

Deutschen Central-Boodega

direkt vom Fass

von:

Portwein, Sherry,

Madeira, Malaga,

Lacrimae Christi

bei

Franz Labus,

Hotel z. Reichsadler,

Gleiwitz, Bahnhofstraße 16.

1905.

Reichhaltigste Auswahl

in

Abreiß-

Kalendern

für

Bureau- und Privatwecke

sowie

Wochen-, Monats-, Taschen-,

Feier-, Poliz-, Luxus-, Schüler-

und Portemonnaie-Kalendern

findet man in

Neumanns

Stadtbuchdruckerei

Gleiwitz, Kirchplatz 1.

Jugendfrische

verleiht

Guthmann's

Cosmos-

Seife

ist die beste

Für den Teint

Stück 25 Pfg.

Hier zu haben bei:

A. Lohmeyer & Cie., Rud. Gleich,

S. Tworog, Paul Loebinger, M. Frank.

dem
erhalten
Nach
aben
Haus-
Schrei-
iche
h and-
uffi-
ittellose
n Re-
enten
e. Die
sich auf
rungen
gerieten
n. Die
imenter
Mann,
ie Ge-
tet, daß
gebracht
Oberlehrer
nibel a.
rubenarb.
rubenarb.
chullehrer
Btommst.
Johann
Marie
udwig
Sorticht
Grund
Kotowit
Johann
Matthe
Borwol.
Mon.
rie E. b.
e Niebyl
on:
ringere
50 16.6
10 16.50
10 12.50
10 12.80
10 12.80
10 14.50
10 13.50
17.30
usidant
Bodega
erry,
aga,
risti
us,
ler,
e 16.
ast
=n
zwecke
aschen-
Schüler-
alendern
kerrei
1.
ache
in's
OS-
fe
ud. Gleich,
er, M. Frank.

Rechtsschutzstelle
vom **Verein Frauenwohl**
Eingaben, Gesuche an Behörden usw.,
Zukunft in allen wirtschaftlichen und
Rechtsfragen unentgeltlich.
Jeden Mittwoch von 3-4 Uhr im
Wilhelmshaus, Gleiwitz, Fabrikstraße.
Stundenbuchhalter
empfiehlt sich zum Ordnen, Nachtragen
und Abschicken von Geschäftsbüchern
unter Disposition. Gefällige Offerten
unter Nr. 240 an den Wanderer.

Schriftliche Arbeiten
Jeder Art (auch in Steuerfragen) in
jedem Umfang, auch dauernd, werden
ausgeführt. Offerten erbeten unter
Nr. 30 Gleiwitz Hauptpostlagernd.

Maler-Arbeiten
empfehlen sich
C. & F. Kriegisch,
Malermeister,
Gleiwitz, Kreibitzstraße 21.

Pythagoras
Für die neueste Bekanntheit werden
für Fabrik und Gleiwitz tüchtige
Requisiten, welche Färbung bei
der Kaufmännischen haben, bei hoher
Provision gesucht.
Offerten unter Nr. 429 befördert
der Wanderer Gleiwitz.

Arbeits- od. Lastfahren,
Rollenabfuhr von Fabrik
billigt bei **J. Gawlitzek,** Gleiwitz
in der Klobnitz 13.

Stellengesuche
Maschinen- u. Elektrotechniker
26 Jahre alt, im Bau und Betriebe
sowie Konstruktion von Dampf- Gas-
und elektrischen Anlagen sehr gut
bewandert, sucht bald oder später
Stellung bei bescheidenen Ansprüchen.
Gefällige Offerten unter Nr.
342 an den Wanderer

Antiker, 38 Jahr alt, guter Fahrer
mit guten Empfehlungen, 10 Jahr in
letzte Stellung, färbungsfähig, sucht
dauernde Stellung. Gefällige Offerten
unter Nr. 212 an den Wanderer.

Offene Stellen
Beim tüchtigen Schlossergehilfen
auf bessere Kenntnissearbeiten und
Fertigkeiten sofort bei hohem Lohn
antreten bei
Paul Sponsalla, Königshütte
Eisenkonstruktionswerkstatt, Metall-
und Eisenhandlung.

Stundenbuchhalter
gesucht zum Bücherabfassen.
Gef. Anbieten mit Angabe der
Honorarforderungen erbeten unter
Nr. 381 an den Wanderer Gleiwitz.

Vertreter gesucht,
dessen Frau die bessere Küche ver-
stehen muß.
Offerten unter „Vertreter 454“
an den Wanderer Zabrze.

Jüngerer Kanzlist
oder **Fräulein,**
im Stenographieren und Maschine-
schreiben gewandt, wollen sich melden.
Rechtsanwalt Arthur Hoffmann,
Gleiwitz.

3 Hotelbediener können sich sofort
melden.
Bureau **Spiegel,** Gleiwitz,
Niederwallstraße 13.

Brotfabrik
in **Breslau**
sucht zum Verschleiß ihrer renom-
mierten Miere für Gleiwitz und Um-
gebung tüchtigen Vertreter.
Off. unter S. 5 an die Annoncen-
Expedit. **Fritz Kabath,** Breslau 1,
erbeten.
Neuerst lieferte eine Korbfabrik
sich bei Weinhandlungen,
Brauereien und Flaschenbier-
handlungen gut eingeführt.
Vertreter.
Angebote unter D. 7250 an die
Annoncen-Expedition von **Herrn**
Wölfer, Bremen erb.

Für den oberschlesischen Industriebezirk
ist die
Alleinvertretung
eines ärztlich empfohlenen
hygienischen Schutzmittels
zu vergeben. Es wird lediglich auf einen Herrn reflektiert,
welcher in den einschlägigen Geschäften (Drogen, Parfümerien
und Feisurgeschäften) bestens eingeführt ist, und obigen Bezirk
ständig bereist.
Dr. med. Zeuner & Co.
Berlin SO. 16.

Tafelglasmacher gesucht
nur tüchtige Leute zum sofortigen Antritt von den
Rauschaer Tafelglashüttenwerken
Friedrich Cleemann.

Tüchtiger Fensterputzer
kann sich melden.
Guldin'sche Hüttenwerke
Aktien-Gesellschaft, Gleiwitz.
Abteilung Maschinenbetrieb.

Tüchtiger Agent
eingeführt in Centus, Geringen, re-
vorübergehend gesucht bei guter
Provision.
Gefällige Offerten unter Nr. 376
an den Wanderer Zabrze.

10 Mt. Tagesverdienst
durch Verkauf unseres weltbe-
rühmten Nährsalzes erhalten
Personen, welche regelmäßig Land-
wirte und Viehhalter besuchen.
Nach 1 monatlicher erfolgreicher
Tätigkeit Anstellung auf Monats-
lohn. Sächs. Vieh-Nährmittel-
Fabrik, Dresden A. 18, Wint-
gartenstraße 75.

2-20 Mt. tägl. können verdienen
bei jedem Standes verdienen.
Nebenverdienst, durch Schreibarbeit,
händl. Tätigkeit, Vertretung etc. Möb-
lerwerbzentrale in München 23.

Kassierer
ge sucht. Diefelbe muß mit der Buch-
führung und Korrespondenz gut ver-
traut sein. Es wird nur auf eine
tüchtige Kraft reflektiert.
Nur schriftl. Offerten unter Nr. 361
befördert der Wanderer.

Flotte Verkäuferin
für mein Wurst- u. Aufschnittgeschäft
gesucht.
J. Poralla, Zabrze.
Suche für mein Detail-Geschäft
eine Verkäuferin. **Ferdinand Koch-**
mann, Gleiwitz, Ratiborstraße.

Lehr- u. geübte Schneidermädch.
können sich sofort melden
Gleiwitz, **Tosierstr. 5,** 2 Trp. links.

Für ein Papiergeschäft
ein Mädchen
aus anständiger Familie für sofort
gesucht. Schriftliche Offerten unter
Nr. 345 befördert der Wanderer.

Zu einem 14-jährigen Kinde
wird
zum 1. Februar
ein besseres Mädchen
gesucht.
Gefällige Angebote unter Nr. 368
befördert der Wanderer.

Bedienung für sofort gesucht. Frau
Gerstel, Gleiwitz, **Turnstr. 3,** 2 Tr.
Ordentl. Bedienungsmädch. kann sich
melden **Gl., Oberwallstr. 31,** 2 Tr.

Ordentl. fruchtiges Kindermädch.
für sofort gesucht.
Frau **Kaufmann Reusner,**
Gleiwitz, **Karlstraße 19.**

Suche für 15. Jan.:
Röschin, Stuben- u. Kinderkammern
und Mädchen für aller Arbeit.
Empfehle für sofort: **Stille,**
Kinderfrau, Anne u. Buffelsel.
Das Stellen-Vermittlungs-Bureau
Frau Martha Seidel
Gleiwitz, **Wilhelmstraße 26,** 1. Etg.

Hausfrauen,
die eine Ausbesserin such.,
werden gebeten, ihre Adresse in der
„Rechtschutzstelle für Frauen“
Gleiwitz, **Fabrikstraße, Wilhelmshaus**
einzufenden, im Interesse armer
Frauen.
Stellung suchende jeder Branche,
weibliche, sollen sich vertrauensvoll an
die Geschäftsstelle des oberschlesischen
Wanderers wenden, damit für sie ein
kleines Arbeitsgeheim veröffentlicht
wird. In den meisten Fällen hat das
sofortigen Erfolg und verleiht un-
mittelbar eine geeignete Stelle.

Wilhelmstr. 18, 4. Etg.
4 Zimmer, Badestube, Balkon zum
1. April 1905 zu vermieten.

Bessere Wohnung
3 oder auch 4 große Zimmer mit
allen Bequemlichkeiten zu vermieten.
J. Kreizirek, Kronprinzenstr. 3.
Große Stube ist sofort zu vermieten
Oberwallstraße 5.

Herrschafliche Wohnung,
5 große Zimmer, Badezimmer, Küche,
großer Balkon, elektrisches Licht, ist
Kreibitzstraße 12 2. Etage zum
1. April 1905 zu vermieten. Zu er-
fragen bei **Wloka, Beuthenerstr. 11.**

Beuthenerstr. 11 ist die 1. Etg.,
best. aus 3 größeren und 2 kleinen
Zimmern, Küche u. zum 1. April cr.
zu vermieten.
A. Wloka.

3 Zimmer, Küche, 1. Etage, zu verm.
u. 1. April, bez. **Gl., Gr. Mühlenstr. 17.**
Schönerstr. 19, Wohn. 4 u. 5 Zimmer
Balkon, 16.1 u. 2. Etg. f. d. A. G. G. G. G.

Teuchertstr. 12a
ist die 1. Etage, bestehend aus
8 Zimmern, 1 Badestube, mit Stallung
für 3 Pferde, zum 1. April d. J. zu
vermieten.

Herrschafliche Wohnung weggangs-
halber
4 Zimmer, Mädchen- u. Badezimmer,
reichl. Beigelaß für sofort oder später
zu vermieten. Näheres im Bauwesen
Bahnhofstr. 12 oder 1. Etg. links.

2 Stuben, Küche u. reichl. Beigl.
u. l., sofort oder später zu beziehen.
Leidenberg, Nikolaistraße 26.

1. u. gr. Wohnung auch Stallung sof-
ort oder 1. April. **Oberwallstraße 1.**
oder 3. 2 Stuben und Küche zu
sofort. **Langer, Fabrikstraße 4.**

Im Neubau 3 Zimmer, Küche und
Balkon zu verm. **Kaendler, Grabenstr. 8.**

Wohnungen
von 2 Stuben und Küche und 1 Stube
und Küche sind **Petrstr. 23** und **25**
per bald ev. später zu verm. Zu er-
fragen bei **Hausverwalter Biseri** dort.

Auguststr. 5 3 Zimmer mit Bei-
gelass und im Seitenhause 2 Zimmer
u. Küche sofort, 4 Zimmer mit Bei-
gelass u. 1 Werkstelle zum 1. April
zu vermieten.
P. Dienst.

1 od. 2 Stb., Kch., Klembkammer in **Gl.**
bald, u. 1.4. bez. **Beuthenerstr. 7.**

3 Zimmer, Küche, Entree für 340
Mark ev. auch elektr. Licht bald zu verm.
An der Klobnitz 10. neben **Lohmeyer.**

2 Zimmer und Küche
zu sofort zu verm. **Nikolastr. 23.**
2 Stuben, Küche und Küche für
1. Februar zu vermieten. **Nikola-**
straße 16, J. Blumenthal.

2 Zimmer, Küche und Beigelaß zu
vermieten. **Mathiasstraße 22.**
Wohnungen zu 2 Stuben u. Küche
zu vermieten **Kaltbadstr. 1.**

Nandenerstraße 31
Wohnungen mit 1, 2, 3, 4 Zimm.,
je mit Küche, Entree und Zubehör.
Pferdestall, Heuboden, Wagenremise.
Vom 1. April 05 habe ich eine
Wohnung in d. 2. Etg. v. 4 Stub.
nebst fäml. Zub., el. Licht inf. Gas
zu verm. **S. Opiesol, Karlstraße 12.**

Läden
In meinem Hause Ecke **Parl-**
Grundstraße in Königshütte ist
ein sehr schöner Laden
mit großen Schaufenstern, welcher sich
für ein Kolonialwaren- oder De-
likatesengeschäft sehr eignet, ferner
ein kleiner Laden
für ein Barbiergehäuse passend, der
auch ev. dazu eingerichtet wird, zu
vermieten.
Franz Jaunich, Maurermeister,
Königsstraße.

Großer Laden mit 2 Schaufenst.
am Fleischmarkt, für jedes Geschäft
geeignet, sofort zu beziehen. **Meisel.**

Wilhelmstraße 61
sind 3 Läden und 1 Wohnung
4. Etage sofort zu beziehen.
R. Reitsch, Wilhelmstr. 19.

2 Läden zu sofort zu
vermieten.
Wilhelmstraße 44. Näheres im
Baubureau **Bromenade 5.**

Laden
für Bäcker, Fleischer od. Backstoffsch.
geeignet, zu vermieten.
Nandenerstr. 17, Jg. Rudner.

2 Ring 2
beste Lage, das Geschäftsfeld,
Balkon, 1. Etage,
ist sofort anderweitig
zu vermieten. Auskunft erteilt
A. Pese, Gleiwitz, Ring 2.

Großes Geschäftsfeld
mit Nebenräumen ist zum 1. April
zu vermieten.
Wloka, Beuthenerstraße 11.

2, 3, 4 Stuben u. Küche, Mädchen-
kammer usw., renoviert,
sofort zu verm. **Völschstraße 14.**

Herrschafliche Wohnungen
von 6 großen Zimmern, Küche, Bade-
zimmer, Beigelaß sofort eventuell 1.
April 1905 zu vermieten.
Gleiwitz, Oberwallstraße 46,
beim **Hausmeister.**

Butterstr. 2 sehr schöne freundliche
3 und 6 Zimmern, Badeeinrichtung,
Küche u. sonstig. sehr reichl. Beigelaß
sehr preiswert zu verm. u. eventl. bald
zu bez. **Vincent Golezyk, Butterstr. 3.**

2 Stuben, Alkove, Küche, Entr.
mit reichl. Beigelaß bald zu verm.
Kerb. Wloka, Beuthenerstr. 44.

Oberwallstraße 17, 2. Etage
sind 5 Zimmer, Küche, Boden und
Nebenraum für 550 Mk. sofort zu
vermieten.
Näheres **Oberwallstraße 15.**

Völschstraße
Nr. 20 u. 22
sind Wohnungen von 3 Stuben
und Küche, Entrée, Mädchenkammer,
Speisekammer u. Badestube
billig zu vermieten. **M. bei**
Otto Krieg,
Teuchertstraße 10.

Langestraße 10, 2. Stod
freundliche Wohnung 3 Zimmer und
Küche zu vermieten.
P. Reigber, Gleiwitz, Ring 6.

Freundliche Wohnung, 4 Zim-
mer, Küche, nebst Zubehör sofort
zu verm. **Nikolastr. 22, A. Müller.**

3 Stuben u. Küche sofort
zu vermieten.
Teuchertstraße 27.

Wohnungen
3 und 2 Zimmer, Küche und
Balkon zu verm. **Kaendler, Grabenstr. 8.**

Auguststr. 5 3 Zimmer mit Bei-
gelass und im Seitenhause 2 Zimmer
u. Küche sofort, 4 Zimmer mit Bei-
gelass u. 1 Werkstelle zum 1. April
zu vermieten.
P. Dienst.

1 od. 2 Stb., Kch., Klembkammer in **Gl.**
bald, u. 1.4. bez. **Beuthenerstr. 7.**

3 Zimmer, Küche, Entree für 340
Mark ev. auch elektr. Licht bald zu verm.
An der Klobnitz 10. neben **Lohmeyer.**

2 Zimmer und Küche
zu sofort zu verm. **Nikolastr. 23.**
2 Stuben, Küche und Küche für
1. Februar zu vermieten. **Nikola-**
straße 16, J. Blumenthal.

2 Zimmer, Küche und Beigelaß zu
vermieten. **Mathiasstraße 22.**
Wohnungen zu 2 Stuben u. Küche
zu vermieten **Kaltbadstr. 1.**

Nandenerstraße 31
Wohnungen mit 1, 2, 3, 4 Zimm.,
je mit Küche, Entree und Zubehör.
Pferdestall, Heuboden, Wagenremise.
Vom 1. April 05 habe ich eine
Wohnung in d. 2. Etg. v. 4 Stub.
nebst fäml. Zub., el. Licht inf. Gas
zu verm. **S. Opiesol, Karlstraße 12.**

Läden
In meinem Hause Ecke **Parl-**
Grundstraße in Königshütte ist
ein sehr schöner Laden
mit großen Schaufenstern, welcher sich
für ein Kolonialwaren- oder De-
likatesengeschäft sehr eignet, ferner
ein kleiner Laden
für ein Barbiergehäuse passend, der
auch ev. dazu eingerichtet wird, zu
vermieten.
Franz Jaunich, Maurermeister,
Königsstraße.

Großer Laden mit 2 Schaufenst.
am Fleischmarkt, für jedes Geschäft
geeignet, sofort zu beziehen. **Meisel.**

Wilhelmstraße 61
sind 3 Läden und 1 Wohnung
4. Etage sofort zu beziehen.
R. Reitsch, Wilhelmstr. 19.

2 Läden zu sofort zu
vermieten.
Wilhelmstraße 44. Näheres im
Baubureau **Bromenade 5.**

Laden
für Bäcker, Fleischer od. Backstoffsch.
geeignet, zu vermieten.
Nandenerstr. 17, Jg. Rudner.

2 Ring 2
beste Lage, das Geschäftsfeld,
Balkon, 1. Etage,
ist sofort anderweitig
zu vermieten. Auskunft erteilt
A. Pese, Gleiwitz, Ring 2.

Großes Geschäftsfeld
mit Nebenräumen ist zum 1. April
zu vermieten.
Wloka, Beuthenerstraße 11.

Die von dem verstorb. Schlosser-
meister **Kindler** innerehabite
Werkstatt nebst Wohnung
ist für 1. April 1905 andern. zu ver-
mieten. 1. **Blumenthal, Nikolastr. 16.**
Wilhelmstraße 43, vom 1. April
ist ein

Laden
vom 1. April zu vermieten.
Laden für Fleischer ev. mit Ein-
richtung sofort zu beziehen.
Rosenberg, Germaniaplatz.

Laden mit Wohnung
in verkehr. Geg. bill. 1. Febr. 05 zu
verm. **Geg. f. jed. Gesch.**
Lindenstraße 21.

2 Werkstätten ev. mit Wohn- und
Lagerräumen pp. z.
1. April zu bezie. **Anfr. b. Hausmstr.**
Kaltbadstr. 4.

Pferdestall u. Stube, beide Räume
sich eignen ev. auch als Remise
Pferdest. 18 zu vermieten.

Große Stallungen
Wagenremisen
sind bald zu verm. u. zu beziehen.
Ferdinand Wloka, Beuthenerstr. 44
Pferdestall f. 2-4 Pferde, elektr. Licht
zu verm. **Moltkestr. 81.**

Die Kellerräume
im Hause **Bankstraße 11,** trocken,
bisher von **S. Tropitzky u. Sohn**
benutzt, sind vom 1. April anderweitig
zu vermieten. **Feinrich Schoedon.**

Zimmer
Möbliertes Zimmer, sofort
Große **Mühlstraße 4, 1. Etage.**
Langestr. 19, möbl. 3. Wohn- u. Schlafz. u. v.
Ent möbl. Wohn- u. Schlafz. im. sof. zu
v. v. **Niederwallstr. 21a, 2. Etg. r.**

Koch u. Vogls, 7-8 Mt. w. Alt. Kochz. u. v.
Großes schönes Vorderzim., möbl. od.
u. möbl. Schlafenstr. 5, 4. Etg. l.
Herrn sind. fräst. bürg. Mittags-
stisch, ebenso Pension. **Gleiwitz.**
Beuthenerstr. 7, Kochs Pensionat.

Gut möbl. Zimmer mit elektr.
Licht und
Badebenutzung ist bald zu vermieten
Gleiwitz, Markgrafenstraße 4. Zu
erfragen bei **P. Panotsky.**

Moltkestr. 11 ein möbl. Zimmer sof-
zu vermieten mit od. ohne Pension.
Möbl. Zimm. für 2 Hrn. event. mit
Pension **Alter Hofmarkt 3, l. r.**

Möbl. Zimm. mit od. ohne Pens. f. Dam.
zu verm. **Kirchstraße 8, 1. Etg. l.**
Möbl. Zimmer mit Klavierbenutzg. an
eine j. Dame z. v. **Neuwallstr. 3,**
2. Etg. **Verw. Frau Hauptlehrer Boehm.**

11 Mt. f. jedl. Vorderzimmer
zu verm. Zu erfr. u. Nr. 348 beim
Wanderer **Gleiwitz.**

1 gut möbl. Zimmer evtl. mit Pens.
auch f. 2 Dam. sof. z. v. **Langestr. 80.**
Koch u. Vogls zu hab. **Milchmarkt 3, l**
Bahnhofstraße 34, möbl. Zimmer sof-
zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht,
sofort oder 1. Februar
Kronprinzenstr. 9, 1. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Verläng. **Teuchertstr. früh. Villa Meigner.**
Parlstraße 20, 1. Etage
Schlafstelle und Pension.
Gut möbl. Zimm. sof. z. v. Auguststr. 4, II
Gut möbl. Vorderzimmer sof. oder
spät zu v. **Nikolastr. 24, 2. Etg.**

Gelder
75-90000 Mk.
auf ein hochherrschafliches Haus auf
erste Hypothek, auf zweite Hypothek
20 000-30 000 Mark werden
sofort oder vom 1. April cr. gesucht.
Off. u. Nr. 75 befördert der Wanderer.

Markt 400-500
pro Monat
können streb., fleißige Leute verdienen
durch den Verkauf unv. berühmten
Pferdehändler D. H. G. M. u. w.
Man wolle sich briefl. wenden an:
Luhn & Pulvermacher, Gasse 1/2B.
Geld-Darlehenshof, 4 u. 5, 6 Proz. an Jed.
jede Höhe a. Schuldschein, Wechsel, Botsch.
Lebensversicherung, Hypothek, auch Renten-Ab-
zahlung. **G. Lohdoff, Berlin W 35 (Rück).**

Darlehen
u. Kautionen f. Beamte u. Offiziere.
Anfrag. m. Rückporto sub „Beamten-
bank“, Postamt 1, Berlin-Schöneberg.

Kaufgesuche
Für gebrauchte
Kleidungsstücke zahle
die höchsten Preise
und komme auf Wunsch ins Haus.
Karl Flögel, Alt-Zabrze,
Kronprinzenstraße 2b.
Für gebrauchte Kleidungsstücke
zahlt die höchsten Preise
und kommt auf Wunsch ins Haus
Gleiwitz.
H. Schickowski, Tarnowitzerstraße

Der oberschlesische Wanderer.

Nach Maßgabe der dafür geltenden Bestimmungen, die gegebenenfalls vom Verlag zu fordern sind, erhalten die Hinterbliebenen jedes Wandererabonnenten, der durch Unfall sein Leben verliert, 150,00 Mark bei Vergleuten unter Tage 75,00 M.

No. 5.

Drittes Blatt.

Sonnabend, 7. Januar 1905

Fernsprecher: Amt Gleiwitz 16 u. 1188. 77. Jahrgang.
Amt Beuthen 92. Amt Zabrze 78.

Tages- und Geschichtskalender für:

Beuthen, Gleiwitz, Zabrze u. Umgegend zum Sonntag, 8. Jan. 1905

Sonnen-Aufgang Sonnen-Unterg. Mond-Aufgang Mond-Unterg.

7.46 U. 3.59 U. 9.3 Vorm. 7.8 Nachm.

1867. Wilhelm Stolze, Gefinder des nach ihm benannten Stenographie-Systems, †.

Montag, den 9. Januar 1905

Sonnen-Aufgang Sonnen-Unterg. Mond-Aufgang Mond-Unterg.

7.46 U. 4.0 U. 9.33 Vorm. 8.11 Nachm.

1873. Napoleon III. in Chislehurst †.

Deutsches Reich.

Sonnabend, den 7. Januar 1905.

Der Kaiser empfing am Mittwoch den deutschen Botschafter in Washington Herrn. Speck von Sternburg und gestern zur Vorführung der neuen Uniformen des freiwilligen Automobilkorps des Baron von Brandenstein, Generalsekretär des Deutschen Automobilklubs. Der Kaiser äußerte sich zufrieden mit dieser Uniform und erklärte sich mit ihrer Einführung vorbehaltlich kleiner Änderungen einverstanden. Ferner befahl der Kaiser, daß Reiserbegleiter, wenn sie die Waffenübung innerhalb des Automobilkorps ableisten, diese Uniform zu tragen haben. Sie ist in der Farbe ähnlich der von den deutschen Truppen in China getragenen, mit gelben Stiefeln oder Gamaschen und gelben Schuhen. Die Bewaffnung besteht in einem Stiefelkling und einer Pistole, wie sie in der Marine probeweise eingeführt sind. — Aus militärischen Kreisen wird dem „B. Z.“ geschrieben: Die Geschichte des jüngst dem Kaiser verliehenen spanischen Regiments Numancia, die im übrigen glänzend genannt werden kann, weist einen recht „dunklen“ Punkt auf. Das Numancia-Regiment hat sich, was wenig bekannt sein dürfte, an dem letzten größeren Promocionamento im August 1883 zugunsten der Republik beteiligt. Aus diesem Anlaß wurden seinerzeit vier Wachmeister des Regiments standrechtlich erschossen. — Der Kaiser nahm am Donnerstag beim Minister des Innern Freiherrn von Hammerstein das Abendspeisen ein. Dazu waren ferner geladen Graf Bülow und Minister Freiherr von Rheinbaben, sowie die Oberpräsidenten der preussischen Provinzen, die am Vormittag im Ministerium des Innern zu einer Konferenz über schwebende Verwaltungsfragen versammelt waren.

Als Hochzeitstag des Kronprinzen ist Mittwoch, 24. Mai, in Aussicht genommen. Von einem ursprünglich geplanten früheren Termine ist, wie der „Konfessionär“ erzählt, besonders aus dem Grunde Abstand genommen worden, weil die Braut des Kronprinzen seit ihrer frühesten Jugend noch keinen Winter in Deutschland, sondern alle im Süden verlebte und man sie deshalb nicht unversorgt den Unbilden der rauhen Witterung in Deutschland aussetzen wollte.

Der Großherzog von Hessen, der sich demnächst wieder vermählt, hat den Wunsch ausgesprochen, von der Ueberreichung eines besonderen Geschenkes seitens der Hauptstadt Darmstadt Abstand zu nehmen. Infolgedessen beschloßen die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung, zur dauernden Erinnerung an die Wiederwahl des Landesherren auf der Höhe der Künstlerkolonie einen Aussichtsturm zu errichten.

Die Berliner Stadtverordneten beschloßen die Beteiligung der Stadt Berlin an einem gemeinsamen Geschenk der preussischen Städte zur Kronprinzenhochzeit.

Der Rücktritt Krättes wird für die nächste Zeit angekündigt. Als künftiger Staatssekretär des Reichspostamts wird der Schloßhauptmann von Rosen Graf Bogdan Hutten-Czapski genannt. Die Sache klingt aber wenig glaublich. Graf Hutten-Czapski ist Mitglied des Herrenhauses und dürfte umsonstiger Meinung sein, das arbeitsreiche Amt eines Staatssekretärs des Reichspostamts zu übernehmen, als er zu den reichsten Leuten in Preußen gehört.

Deutsch-schweizerischer Schiedsvertrag. Zwischen Bern und Berlin dauern die Verhandlungen über den Abschluß des Schiedsgerichtsvertrages fort. In Schweizerischen Bundesratskreisen glaubt man, daß die Verhandlungen von Erfolg begleitet sind.

Eine Koloniallotterie. Der Deutschen Kolonialgesellschaft in Berlin wurde die Erlaubnis erteilt, eine Geldlotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete mit einem Reinertrage von 2 1/2 Mill. Mark zu veranstalten und die Lose im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

Zum Fall Hüffener teilt man dem „Lokal-Anz.“ mit: Hüffener ist gegenwärtig nach einem kurzen Urlaub wieder als Festungsgefangener auf Ober-Schreibereistein. Es ist richtig, daß der Fährmann seinen allmonatlichen Kirchenurlaub dazu benutzte, den ihm von der Festungsbehörden her bekannten Wirt des Koblenzer Parkhotels zu besuchen. Es ist seitens der Koblenzer Kommandantur eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. Die Nachrichten über Hüffener haben dem Kriegsminister Veranlassung gegeben, amtlichen Bericht zur Sache einzufordern.

Eine Ablehnung. Der Stuttgarter Gemeinderat lehnte mit großer Mehrheit ab, sich an einem Beitrag für ein Hochzeitsgeschenk für den deutschen Kronprinzen zu beteiligen.

Die Bergarbeiterbewegung im Ruhrgebiet. Die Arbeiterkommission in Bochum nahm den ablehnenden Bescheid in Empfang. Am Donnerstag beabsichtigen die Mitglieder der Kommission zum Überbergamt nach Dortmund, um dessen Vermittlung anzurufen. — Der „Röhl. Z.“ zufolge verlautet, auch die Belegschaft der Zeche „Bruchstraße“ in Langendreer beabsichtige, die Vermittlung des Überbergamts anzurufen. Die Antwort der Verwaltung der Zeche „Bruchstraße“ auf die Eingabe der Belegschaft traf am Mittwoch in Langendreer ein und wurde sofort im Original der Überbergbehörde überreicht. In der Antwort heißt es, daß die getroffenen Maßregeln betr. die Verringerung der Dauer der Seilfahrt im Interesse des Betriebes nicht zurückgenommen werden können, da es sich um die Gleichstellung der Schicht handle. Es wird in der Antwort vor einem ungerechtfertigten Streik gewarnt und darauf hingewiesen, daß es den Arbeitern, die mit der neuen Einrichtung nicht zufrieden seien, freistehe, zu kündigen, event. werde von den einschlägigen Bestimmungen der Arbeitsordnung Gebrauch gemacht, wenn die Belegschaft drei Tage oder länger von der Arbeit fern bleibe. Diese Antwort wurde auf der Zeche angehängt. Nach Meldungen aus Dortmund lebte in den Verhandlungen wegen dieses Anschlages, an denen der Reichstagsabg. Sachse und das Vorstandsmitglied des deutschen Bergarbeiterverbandes Susemann teilnahmen, das Überbergamt die Vermittlung ab und verwies die Belegschaft an das Einigungsamt des Bergarbeitergerichts.

Vom südwestafrikanischen Aufstand. General v. Trotha meldet vom 5. d. M.: Oberst Deinling beabsichtigt am 4. Gochas vereint anzugreifen mit der Abteilung Meißner (4., 5. und 7. Kompanie und Batterie Stahl) den Nuob abwärts, mit der Kompanie Ritter und Halbbatterie Stuhlmann von Gibeon über Soanus mit der Abteilung von Lengerke (8. Kompanie und 8. Batterie) von Koes über Persip. Major Meister stieß bereits am 1. Januar 6 Uhr abends

bei Stamprietfontein auf 500—600 Gochentotten. Diese hielten trotz wiederholter Bajonettangriffe stand bis 9 Uhr 30 Min. abends nach dem Eintritt völliger Dunkelheit und zogen sich erst unter dem Schuß der Nacht auf beiden Ufern des Nuob in der Richtung auf Gochas zurück. Meißner folgte am nächsten Morgen. Die Verluste des Feindes, die bedeutend gewesen sein müssen, waren noch nicht festzustellen. Der Generalkapitän Friedrich von Omburo gab am 4. in Omaruru seine Gewehre ab. Seine Wertschätzung dem Beispiel folgen. Bis jetzt sind 150 Männer und Frauen in Omaruru eingelaufen.

Provinz und Nachbargebiete.

Schwientochlowitz, 4. Jan. Die dem Trunke ergebene Polizeifergantenfrau G. o. n. h. aus Eintrachthütte wurde gestern in Kuchlowitz erfrorren aufgefunden.

Siemianowitz, 6. Januar. Apotheker G. a. h. n. hat sich durch Kraken am Bein eine Blutvergiftung zugezogen. Sein Zustand hat sich derart verschlimmert, daß das Bein abgenommen werden muß.

Orzegow, 6. Jan. Auf Gotthardtschacht der P. a. u. l. u. s. g. r. u. b. e. geriet vor einigen Tagen im Schuttmannschloß-Ostfeld der Vergeberverlag in Brand. Auf der Grube entstand ein großer Menschenauflauf von Angehörigen der Arbeiter, weil sich das falsche Gerücht verbreitete, daß viele Menschen ums Leben gekommen seien.

Salenze, 4. Jan. Die S. a. u. s. h. a. l. t. u. n. g. s. s. c. h. u. l. e. in der Schule III. ist am 1. Januar wieder eröffnet worden. — Diebstahl der eine etwas verzehrte und sich mit dem Wirt unterhielt, stahl der andere im Nebenzimmer eine Menge Wäscheartikel u. f. w. Die Polizei ermittelte die fahenden Diebe in Bismarckhütte.

Laurahütte, 4. Jan. Die Arbeiterfrau C. h. r. u. n. d. in Laurahütte-Siemianowitz, hatte gestern ihr 1 1/2-jähriges Kind auf kurze Zeit allein in der Wohnung zurückgelassen. Das Kindchen, das in einem Kinderwagen schlief, wachte während des Alleinseins auf und wurde unruhig, wobei es an dem Wagen hin- und herlief, bis dieser umfuhrte. Da sich der Wagen in der Nähe des geheizten Ofens befand, so fachte er Feuer, und das unglückliche Kind fand einen schrecklichen Tod durch Verbrennung. Unmittelbar darauf kehrte die Mutter zurück, der sich nun ein grauenhafter Anblick bot.

Peiskretscham, 4. Jan. Auf dem Wege von Wiegelschhof nach Peiskretscham sind gestern zwei Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren erfrorren. — Mit dem siebenten Jungen hat die Frau des Eisenbahnkassiers P. i. e. t. r. o. w. s. k. y. ihren Gatten beschenkt. An den Kaiser ist ein Gesuch um Uebernahme der Patenstelle eingereicht worden.

Göfel, 5. Jan. Der Winter fordert viele Opfer. In der Nähe der Fischerei wurde Stanislaus S. c. h. a. f. f. a. r. c. z. y. k. aus Januschlowitz tot aufgefunden. Der Gelegenheitsarbeiter P. i. e. t. r. o. w. s. k. y. aus Kłodz wollte in der Nacht zum Montag in einem Schuppen nächtigen. Am anderen Morgen fand man ihn erfrorren vor. — Im Kanal in der Schleuse I wurde vorgestern die Leiche eines Mannes, fast im Eise eingefroren, aufgefunden. Allem Anschein nach war der Mann von der Schleusenbrücke herabgefallen, hatte das Eis durchschlagen und war, da er sich nicht mehr herausheben konnte, in trauriger Weise ums Leben gekommen. Der Verunglückte war der Schmied W. h. i. e. l. aus Januschlowitz. — Die Klempnerwitwe W. i. e. c. z. o. r. e. k. die vor einigen Wochen ihrem Transporteur, der sie von Göfel nach Ratibor bringen sollte, in Ratibor entwichen war, nachdem sie ihn während der Fahrt die Fahrkarten entwendet hatte, ist in Oesterreich ergriffen worden.

Sinnspruch.

Ein Herz, das wild nach Erdennuß Begehrt,
In selbstgeschürten Flammen sich verzehrt.
Schlürft du den Trunk mit noch so tiefen Zügen,
Um Grund des Bechers liegt das Ungenügen.
Du kannst der Giede Stille nicht erwerben
Und wirst mit durstbesessenen Lippen sterben.

Leirner.

Moderne Mädchen.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

44
Fritzi Spahn war von dieser jäh kommenden unerwarteten Nachricht wie betäubt. Die Ruhe, mit der sie das Bewußtsein erfüllt hatte, war plötzlich dahin. Mit einem Male erschien ihr das Studium, dem sie mit so viel Stolz, mit so viel innerer Genugung obgelegen hatte, trocken, uninteressant und unwichtig. Zum ersten Male machte sie sich lebhaft Vorwürfe. Sie war durch das jäh hereingebrochene Unglück so tief erschrocken, so sehr aus ihrem seelischen Gleichgewicht gebracht, daß sie zum ersten Male bitter bereute, nach Zürich gegangen zu sein. Ihre erregte Phantasie erging sich in den schrecklichsten Abmungen, ja, in dem Paroxysmus ihrer Verzweiflung ging sie sogar so weit, sich die Hauptschuld an der gefährlichen Erkrankung des geliebten Mannes beizumessen. Wer weiß, ob nicht die bittere Enttäuschung, die starke Gemütserschütterung, die ihm ihre Inkonsistenz, ihr Verrat bereitet, die Krankheit überhaupt erst verschuldet hatte! Und nun war sie hier, im fernen Lande, hunderte Meilen von ihm entfernt und konnte nichts für ihn tun, mußte sich in der gräßlichsten Ungewißheit verzehren und sich mit ihren Gewissensqualen herumschlagen. Wenn sie hätte dem Impulse ihres Herzens folgen dürfen, dann hätte sie stracks ihren Koffer gepackt und Studium und Studium sein lassen und wäre mit dem nächsten Schnellzug nach Berlin zurückgekehrt, um sich seiner Pflege zu widmen, um ihn mit der Kraft ihrer Liebe den ihm bedrohenden Tode abzurufen. Ja, sie liebte ihn, jetzt mehr als je, und keine höhere, heiligere Pflicht dünkte ihr auf Erden als dem Leidenden nahe zu sein und seine Schmerzen zu lindern. Wahnsinn war es, sich zu verhehlen, daß jeder Schlag ihres Herzens ihm gehörte, Unnatürlich, gegen dieses mächtige, elementare, natürliche Gefühl anzukämpfen. Und

nun, während sie in der folgenden Nacht schlaflos auf ihrem Lager ruhte, erdichtete sie auf einmal das, was sie getan, als unbegreiflich, als unverständlich, und in ihrer entsetzten, jedes Maß verlorenden Herzensangst schalt sie sich grausam, unnatürlich, entartet. Wenn er nun in seinem Fieber-Delirium nach ihr rief, sie hörte es nicht, sie konnte nicht an sein Lager treten und ihm die Hand auf die heiße Stirn legen, ihm nicht sanfte, tröstende, liebevolle Worte ins Ohr flüstern, die ihn sicherlich beruhigten und das in seinen Adern tobende Fieber stillen würden. Tönn, die sie war! Um anderen zu helfen, die ihr ganz fremd waren, die ihr fern standen, hatte sie den, der sie liebte und den sie selbst liebte, kalt, empfindungslos von sich gestoßen, hatte sie ihm den tiefsten, tiefsten Schmerz zugefügt, den ein Mensch dem Menschen zufügen konnte. Blind war sie gewesen, blind, denn das Einfache, Nächstliegende hatte sie nicht gesehen: andere, die ihr gleichgültig gegenüberstanden, die sie nicht kannte, wollte sie erlösen vom Uebel, wollte sie zum Glück führen, während sie doch den, der ihr von allen Menschen, frast des ihr von einer göttlichen Macht in die Brust gelegten Gefühls am nächsten stand, unglücklich gemacht hatte, für immer unglücklich.

Der erste wilde Schmerz ließ am Morgen zwar etwas nach, aber es garte doch immer noch so viel Unruhe und Sorge in ihr, daß es ihr unmöglich war, dem Vortage im Hörsaal zu folgen. Die Worte rauschten an ihrem Ohr vorbei, ohne bis zu ihrem Bewußtsein zu dringen, und am zweiten Tage suchte sie überhaupt die Vorlesungen gar nicht auf.

Als am Nachmittag Therese Waldau bei ihr anklopfte und nach ihr fragte, rief sie hinter der verriegelten Tür, daß sie sich nicht wohl fühle und zu Bett gehen wolle, und als die Freundin in sie drang, doch zu öffnen, und sich erbot, ihr Gesellschaft zu leisten, lehnte sie höflich, aber bestimmt ab. Ruhe und Einsinn sei das einzige, was sie brauche.

Fritzi hatte gleich nach Empfang der bösen Nachricht an Frau G. o. w. a. l. d. geschrieben, in ein paar hastigen, aufgeregten Zeilen ihre Anteilnahme ausgedrückt und um weitere Mitteilungen gebeten. Aber noch ehe die Antwort auf diese Bitte da sein konnte, traf ein zweiter Brief ein. Es war nur eine ganz kurze Meldung, die wie ein Verzweiflungsschrei, wie ein Hilferuf der geängstigten Mutter klang: „Die gefährliche Augenentzündung ist richtig zum Ausbruch gekommen. Bierzig Grad Fieber. Ich bin in Verzweiflung. Wenn Gott doch helfen möchte!“

Fritzi war wie vernichtet. Eine ganze Weile saß sie da, leichenblau, am ganzen Körper zitternd, unfähig, einen Entschluß zu fassen, eine Bewegung zu vollbringen. Aber nach einer Weile sprang sie

fieberisch erregt auf. Ein Gedanke beherrschte sie ganz: nach dem Bahnhof und mit dem nächsten Zuge nach Berlin!

Aber mit einem dumpfen Stöhnen sank sie nach diesem Aufschludern einer unnatürlich aufgereizten Willenskraft wieder schwach in sich zusammen. Sie fühlte sich so furchtbar elend, daß sie wohl schon auf dem Wege nach dem Bahnhof zusammengebrochen wäre. Noch schlimmer aber war, daß sie im Augenblick gar nicht so viel Geld besaß, um das Eisenbahnbillet für die weite Reise bezahlen zu können. Und wenn sie auch vielleicht das Geld zusammengeborgt oder mit dem Verkauf all ihrer Gabelfigkeiten zusammengebracht hätte, durfte sie denn dieser jähren Anwendung folgen? Hatte sie nicht das Recht verliert, zu dem Erkrankten zu eilen und um seinetwegen ihre Aufgabe in Zürich plötzlich wieder aufgeben? Was würde Frau G. o. w. a. l. d. von ihr denken? Mußte sie nicht für eine charakterlose, mangelmütige, exaktierte Person halten, die von einem Extrem ins andere überging und die selbst nicht wußte, was sie sollte und wollte?

Eine Stunde später klopfte Therese Waldau an die Tür, und da Fritzi sich nicht eingelegt hatte, so trat die Medizinerin gleich darauf ins Zimmer. Vor Schrecken blieb sie an der Schwelle stehen und schlug die Hände zusammen.

„Ja, was haben's denn, Sie armes Geschöpf!“ fragte sie voll Mitleid. „Wie sehen's denn aus? Was ist denn g'schehen?“ Fritzi holte ihr Händchen, verflücht, von Tränen überflutetes Gesicht. Im nächsten Augenblick warf sie sich der ihr entgegenschallenden Freundin in die Arme und weinte heftig.

Die Medizinerin strich ihr nur immer sanft das Haupt. Als sie auf dem Tisch Frau G. o. w. a. l. d. Brief erblickte, fragte sie: „Gibens schlechte Nachrichten?“

Die Gefragte nickte. Ihr gequältes, übervolles Herz legte nach Mitteilung.

„Ist was zu Hause passiert? Ist jemand erkrankt?“

Wieder ein stummes Kopfnicken.

„Ihr Vater? Ihre Mutter?“

„Nein!“

„Ihr Bruder?“

„Nein!“

Therese Waldau stützte. Dann bestete sie einen langen, prüfenden Blick auf die unter heftigen Seelenqualen zuckenden Züge der Freundin und fragte ganz leise: „Ist's der Schatz, der Herzallerliebste?“

Da konnte die von ihrer Sorge, ihrer Qual, ihrer Herzensnot ganz Vermirrte nicht mehr an sich halten. In gestammelten, ge-

Ziegenhals, 6. Jan. Die neue Viehbrücke im Zuge der Freivaldener Straße wurde in den letzten Tagen von Landrat v. Jerin, Kreisbaumeister Järber und Bürgermeister Kern an Ort und Stelle besichtigt. Der Landrat versicherte, alles bei der Provinzial-Fußbaubehörde zu tun, um die allgemein gewünschte massive Mauer an den Viehscheuern bis zur neuen Brücke in einer Länge von etwa 60 Metern zu errichten. Die zwei Tafeln aus schwarzem Marmor, die an den Stirnseiten der Brücke angebracht werden sollen, werden sie mit einer entsprechenden Widmung an den Besuch der Kaiserin am 10. August 1903 und mit dem Namen Kaiserin Auguste-Viktoria-Brücke ausgestattet werden.

Kreuzburg, 6. Januar. Professor Warneuth, der früher an den Gymnasien in Plesch und Landesbut und zuletzt am Kreuzburger Gymnasium wirkte, ist im Alter von 55 Jahren gestorben.

Katfcher, 4. Jan. Die Ratfcher Verleumdungs-affäre beschäftigte gestern das Reichsgericht. Das Landgericht Ratfcher, das am 14. November v. J. den Stadtkämmerer Karl Schuster in Ratfcher auf Grund des § 187 St.-G.-B. zu einem Jahre Gefängnis verurteilte, bekanntlich wegen seiner Zant- und Proschüch — so heißt es im Urteile — ist er in Ratfcher unbeliebt. Mit dem Bürgermeister hatte er fortgesetzt Reibereien. Weil er angetrunken in einer Wirtschaft eine Schlägerei begonnen hatte, ist er mit einer Ordnungsstrafe belegt worden. Nach sonst erhielt er im Dienste Ordnungsstrafen. Bei einem Besuche in der Wohnung des Rechtsanwalts G. hielt sich der Angeklagte über das Verhalten des Bürgermeisters auf. Später behauptete er, der Bürgermeister habe Unrechlichkeiten begangen. Auf Antrag des Bürgermeisters wurde er seines Amtes enthoben. Der Magistrat sprach jedoch dem Bürgermeister sein volles Vertrauen aus. In seiner Revision führte der Angeklagte aus, er habe gegenüber dem Magistratsmitgliede G. die Beschuldigung nur vorgebracht, um sich selbst zu rechtfertigen. — Das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung der Revision, da das Urteil einen Rechtsirrtum nicht erkennen lasse.

Banerwitz, 6. Jan. Die Stadtverordneten wählten vorgestern die Herren Dr. Meisch (Stadtverordnetenvorsteher), Oberbürger Meisch (Stellvertreter) und Tischlermeister Ludwig Breuer (Schriftführer) in ihren Vorstand und beschloßen, eine Hundesteuerordnung zu erlassen. Für jeden Hund ist eine Steuer von 8—12 Mk. jährlich zu entrichten. Zieh- und Stierhund sind von der Besteuerung frei. Ferner können die Hausbesitzer auf ihrem Grundstück je einen Hund steuerfrei halten.

Meiße, 6. Jan. Die Stadtverordneten wählten vorgestern die Herren Gloger (Stadtverordnetenvorsteher), Kolliba (Stellvertreter), Neumann (1. Schriftführer) und Dr. Heßlig (2. Schriftführer) in ihr Bureau. — Die Reisser Barbier, Friseur und Perückenmacher-Zunftung will gegen das Aufschertum weitere Schritte unternehmen und auf Grund des § 148, Ziffer 1 der Reichsgewerbeordnung und der Regierungsvorlage-Verordnung vom 4. März 1902 gegen die gewerbsmäßigen Friseur einschreiten. Ferner werden weitere Eingaben gegen die Ausübung des Barbiergewerbes durch Soldaten erfolgen. — Der Hilfsbremer Wensky aus Meiße geriet am Dienstag in Schnellewalde beim Rangieren zwischen die Räder, die ihn den Brustkorb eindrückten, sodaß der Tod sofort eintrat.

Glab, 6. Jan. Maurer Reiferrath aus Breslau, der sich zwecks Bildung einer Zahlstelle des Zweigvereins der Maurer Deutschlands hier aufhielt und nach deren Einrichtung Kassierer war, ist mit der gesamten Kasse (an 160 Mark) verschwunden. Der Mann wird flehentlich verfolgt.

Görlich, 6. Januar. Menschlings angefallen wurde vor mehreren Tagen der Wirtschaftsbefitzer V. in Neuhammer. Als er von Rietichen nach Gante kam, wurde er auf dem halben Wege von einem Manne in den Rücken geschossen. Der bald herbeigeholte Arzt stellte fest, daß der Schuß in die Lunge gegangen ist; er ordnete die Unterbringung des Verletzten zwecks Operation in eine Görlicher Klinik an. Dort ist der Verletzte inzwischen gestorben. Als Täter kommt ein Fleischergehilfe in Betracht.

Neurode, 6. Jan. Die streikenden Bergarbeiter sandten vorgestern eine drei oder vier Mann starke Abordnung nach dem Oberbergamte in Breslau, wo sie von Bergbaupräsident Gräff empfangen wurde. Es heißt, es sei möglich, daß der Bergbaupräsident den Leuten in Aussicht gestellt habe, künftighin Bergarbeitern in Waldenburg, der seine unablässigen, aber leider vergeblichen Bemühungen, einen Ausgleich zwischen Grubenverwaltung und Streikenden zu schaffen, jetzt eingestellt hat, würde im Auftrage seiner vorgesetzten Behörden nochmals einen Vermittlungsversuch machen.

Marfissa, 6. Jan. Der kommunalkonflikt zwischen dem Bürgermeister und den städtischen Körperschaften, der sich kürzlich hier entwickelte, hat ein gerichtliches Nachspiel im Gefolge. Bei der Untersuchung in der Disziplinarsache gegen den Bürgermeister ist festgestellt worden, daß der Bürgermeister eine Äußerung getan haben soll, die inhaltlich eine Beleidigung gegen die gesamte Bürgerschaft involvierte. Dr. Gebhardt hat sich nun durch die inframinierte Äußerung als Bürger von Marfissa beleidigt gefühlt und die Privatklage erhoben. Das Amtsgericht hat

aber die Verhandlung abgelehnt, weil sich beide Richter ebenfalls beleidigt fühlen. Die Klage ist nun dem Amtsgericht Rauban zur Verhandlung und Entscheidung überwiesen worden.

Neues aus aller Welt.

Berlin, 5. Januar. Die vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung eingesetzte Kommission für das Vichow-Denkmal beschloß, ein öffentliches Preisanschreiben zu erlassen. Für die Entwürfe sollen drei Preise in der Höhe von 1000, 2000 und 3000 Mark ausgesetzt werden. Als Aufstellungsplatz ist der kleine Platz auszuwählen; er soll später den offiziellen Namen „Vichowplatz“ erhalten. — Einen schrecklichen Tod fand heute vormittag der Maschinist Karl Garm in der Unionsbrauerei. Beim Schmierens des Naderwerks im Maschinenhaus glitt die Leiter auf dem glatten Fliesenbelag des Fußbodens aus. Garm griff im Fallen mit der Rechten in die sich noch bewegenden Rammräder, die ihm die Hand vollständig zerquetschten. Dann schlug er nach einem Fall von 7 Metern so hart auf, daß er nach wenigen Minuten starb. — Heute vormittag wurde die Hausbesitzerin Witwe Sinnig in dem in ihrem Hause Wilhelmshavenerstraße 67 befindlichen Zigarrenladen mit mehreren tiefen Stichwunden im Gesicht in einer großen Blutlache liegend tot aufgefunden. Ob ein Verbrechen vorliegt, bedarf noch der Feststellung. — Heute nacht soll in einem Lokal in der Jägerstraße ein betrunkenen Gast an einem Kriminalbeamten einen Mord oder Totschlag verübt haben. Einzelheiten fehlen noch.

Köln, 5. Januar. Der Direktor Janderfurth von den Jülicher Leberwerken ist ins Ausland geflohen. Die Jülicher Volksbank, die jetzt von der Dürener Bank erworben ist, ist als Gründerin mit einem größeren Aktienbetrag an den Jülicher Leberwerken beteiligt und hat von diesen mehrere hunderttausend Mark zu fordern. Als die Dürener Bank und die Rheinische Diskontogesellschaft eine Prüfung der Verhältnisse der Leberwerke forderte, floh Direktor Janderfurth ins Ausland.

Hannover, 5. Januar. Mord und Selbstmord verübte, wahrscheinlich schon in der Silvesternacht, die 31jährige Modistin Witwe B. in a. Hadel in der Jakobstraße. Die Genannte zog im Oktober v. J. mit ihrem sieben Jahre alten Töchterchen aus Hamburg hierher. Seit Sonnabend wurden beide nicht mehr gesehen. Durch starken Gasgeruch wurden die Bewohner aufmerksam und verständigten die Polizei, die in die Wohnung eindrang und beide Personen tot auf dem Boden liegend vorfand. Nahrungsmittel scheinen Anlaß zu der Tat gewesen zu sein.

Worms, 5. Jan. In Mölsheim kam am Sonnabend ein Handwerkerbursche in einen Haderladen und bat um ein Almosen. Der Meister dachte, den gesuchten Mörder Gude vor sich zu haben, sperrte ihn ein, setzte die Gendarmerie Pöddersheim von dem „guten Gang“ in Kenntnis, und glaubte schon die 1000 Mk. Belohnung verdient zu haben — aber es blieb ein unschuldiger Handwerksbursche. Abgesehen von dem reichlichen Spott, der dem Uebelschläuer zuteil wurde, hatte die Gude-Geschichte für ihn auch noch einen Schaden im Gefolge, da ihm in der Aufregung — sämtliche Neujahrskuchen verbrannten.

Kiel, 6. Januar. In der Sturmflut gingen 2 Fischerboote mit 6 Mann Besatzung bei Bornholm unter. Weiter wird gemeldet, daß dort 12 Fahrzeuge gesunken sind.

Dresden, 5. Jan. Der Romanschriftsteller v. Dampeda wurde gestern vom Dresdener Landgericht wegen 3 Weikampjes mit dem Hiltmeister v. Gupfeld vom Schäger Mannenregiment zu 3 Monaten Festungshaft verurteilt. Das betr. Pöhlenduell am 1. Januar 1804 in der Dresdener Heide war unblutig verlaufen. Grund zu dem Duell war, wie erinnertlich, eine „Geizung“ im Hause Dampeda. — Der gestrige Absturz der Träger und der Sturmbahn der Augustusbrücke ist erfolgt. Der furchtbare Sturm der letzten Tage, das Regen- und Schneewetter und die starke Kälte verhinderten jede Möglichkeit, Arbeiten vorzunehmen. Man befürchtet weitere Abstürze. Nur der vierte Pfeiler, den 1813 Napoleon sprengte und der im folgenden Jahre wieder errichtet wurde, dessen Träger also nur 90 Jahre alt sind (die übrigen stammen aus der Zeit 1730), hält stand.

München, 6. Januar. Bei einer Uebungsfahrt der Berufsfeuerwehr wurde Ingenieur P. u. d. t. städt. Brandmeister, von der Automobil-Dampfpflege überfahren und getötet.

Klosterthal, 5. Januar. Sieben Bergarbeiter, die seinerzeit wegen Zweikampjes mit tödlichen Waffen (Schlägermessen) zu drei Monaten Festungshaft verurteilt waren, sind jetzt zu einer Woche Festung begnadigt worden.

Mech, 5. Januar. Hier erschoss sich Oberstabsarzt Dr. Rudw. Mehlreiter vom 8. bayrischen Infanterie-Regiment.

Frankfurt a. M., 5. Januar. Der Schnellzug Heidelberg — Frankfurt, der Mittwochabend 8 Uhr 37 Minuten fällig war, traf mit 35 Minuten Verspätung hier ein und rannte bei seiner Einfahrt in den Hauptbahnhof auf den Brellbock des Gleises 6. Der Brellbock wurde zertrümmert, die Maschine beschädigt und zur Entgleisung gebracht. Infolge des starken Nachstoßes wurden 8 Reisende durch Stautabschürfungen, sämtlich leicht, verletzt; der Wagenwärter des Zuges erlitt eine Kopfverletzung.

ihrem ganzen geistigen Vermögen der Arbeit hinzugeben wie ehemals. Ihr Geist war zerstreut, unruhig, und ihre Gedanken schweiften weit — weit in der Ferne.

Zum Glück begannen 14 Tage später die Weihnachtsferien. Wegen der großen Entfernung dachte keine von den beiden Freundinnen daran, in die Heimat zu reisen. Sie freuten sich vielmehr darauf, miteinander in herzlicher Gemeinschaft das schöne Weihnachtsfest zu feiern. Die tatkräftige Österreicherin machte alle Vorbereitungen. Sie kaufte den Weihnachtsbaum ein, schmückte ihn mit Zunderwerk, Nüssen, Kekschen und allerlei buntem Zitterzeug, und als der Abend gekommen war, wurde in ihrem Zimmer der Weihnachtsstisch hergerichtet. Die Weihnachtskisten, die beide von zu Hause erhalten, wurden ausgepackt, und jede fügte noch ein paar selbst besorgte kleine Angebinde hinzu. Als sie in froher Laune alle Geschenke betrachtete und sich gemeinsam darüber freute, hatte sie die Medizinerin an das Klavier, und die feierliche, getragene Weise des „Stille Nacht, heilige Nacht“, in die die beiden Studentinnen mit ihren hellen, wohlklingenden Stimmen einstimmten, schallte durch das Zimmer. Beiden war ganz ungewöhnlich warm und bewegt ums Herz. Heimgedanken, Kindheits Erinnerungen wurden in ihnen lebendig, und es war eine ganz natürliche, spontane Regung, daß die Klavierpielerin dem Weihnachtslied eines der alten, bekannten, oft gesungenen Volkslieder folgen ließ:

„Ach, wie wär's möglich dann,

Daß ich dich lassen kann —“

Aber die Eingenden kamen nicht über den zweiten Vers hinaus. Möglicherweise der Österreicherin die Stimme, und die Tränen strömten ihr aus den heftig blinzenden Augen, und Fritzi warf ihre Arme über die Tischplatte, senkte ihr Gesicht darauf und brach in ein bitterliches Schluchzen aus. —

Die Muße der Ferien gestattete zwar Fritzi Spahn, sich körperlich besser zu pflegen und sich etwas zu erholen, aber die verlorene Arbeitslust und Arbeitsfreudigkeit wollte nicht wiederkommen. Sie besuchte die Vorlesungen, bemühte sich, aufzumerken und das Gebotene zu ihrem Verständnis zu bringen und ihrem Gedächtnis einzuprägen, sie sah auch täglich in ihrem Zimmer eine bestimmte Anzahl von Stunden bei ihren Büchern und Kollegienheften, aber es war nur ein mechanisches Arbeiten aus kaltem Pflichtgefühl, nicht wie ehemals ein begeistertes Streben, die enthusiastische Eingabe an einen Gegenstand, der sie interessierte und geistig und seelisch ganz gefangen nahm.

Auch ihre Gemütsstimmung sank nach dem kurzen, ungestörten Aufklappen des Blickes über Dr. Sowalds Genesung wieder von

Roburg, 5. Jan. Die verstorbene Herzogin Alexandrine vermachte der Stadt Roburg zu Wohltätigkeitszwecken etwa eine halbe Million, darunter 120 000 Mk. zur Errichtung eines Volksbades. Die Alexandrinenstiftung erhielt 50 000 Mk. — Ein schwerer Unfall kam am Donnerstag vormittag in dem Eisgraberwerk der Vereinsbrauerei vor. Dort brach das Graberwerk unter der Last des anhaftenden Eises zusammen und begrub 8 Arbeiter unter sich. Bis 10½ Uhr vormittags waren 9 Arbeiter aus den Trümmern hervorgezogen; drei davon waren tot, vier schwer und zwei leicht verletzt. Von den Verletzten sind noch zwei gestorben, sodaß die Zahl der Toten 5 beträgt.

Leipzig, 5. Januar. Die Lokomotive eines Güterzuges von Leipzig nach Magdeburg geriet heute früh 6 Uhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Delitzsch an der Weiche auf ein falsches Gleis und fuhr einen Rangierzug an, während die Güterwagen auf dem richtigen Gleis blieben. Die ersten drei Wagen des Rangierzuges wurden aus dem Gleis geschleudert, wobei zwei derselben umstürzten und zertrümmert wurden. Der Zugführer, der sich im ersten Wagen befand, ist anscheinend schwer, der Lokomotivführer leicht verletzt. Beide Lokomotiven sind wenig beschädigt. Der Materialschaden an Güterwagen ist ziemlich bedeutend.

Büsch, 5. Jan. Der Bankbeamte Tschudi, ein Mann von 31 Jahren, der, wie telegraphisch gemeldet, seine ganze Familie, bestehend aus Frau und drei Kindern und sich selbst erschoss, war durch unglückliche Wagnisse völlig heruntergekommen. Er teilte das seiner Frau Dienstag brieflich mit. Diese, eine dreißigjährige, sehr hübsche Pariserin, sandte das Dienstmädchen fort. Dann probierte er in der Nacht, seine Familie durch Kohlenoxyd zu vergiften. Der Versuch mißlang, worauf er am Morgen die betäubten Opfer und nachher sich selbst durch Revolvergeschüsse tötete.

Mailand, 6. Jan. In Norditalien herrscht große Kälte. An der Riviera ist die Vegetation zugrunde gerichtet, auch der Verlust zahlreicher Menschenleben durch Erfrieren ist zu betlagen. Auf dem St. Bernhard erfroren 8 Personen.

Paris, 6. Jan. Der Sportredakteur Morillot wurde nachts während eines Streites von einem Zeitungsausrufer in der Rue Croissant durch einen Messerstich in den Unterleib verwundet und starb bald darauf im Krankenhaus.

St. Petersburg, 5. Januar. Die sibirische Pest in Wjattska nimmt ab, ebenso die Seulenpest im Uralgebiet.

Tunis, 5. Januar. In Biserta wurden durch den Sturm 100 Meter der Quaianlagen zerstört, desgleichen ein Teil des Eisenbahngleises, sowie eine Brücke und zahlreiche Gepäckschuppen der Hafengesellschaften.

Ständesamtliche Nachrichten von Klein-Bahrze vom 28. Dez. bis 4. Jan.
Geboren: Kolsch. Rudolf. Hankel. — Grubenarb. Theodor Godzisz. — Schneider Josef Slavik. — Brauereiarb. Franz Weichholzer. — Grubenarb. Paul Schmol. — Glaser Franz Kruppa. — Schmied Theofil Borsch. —

Aufgeboren: Schaffer Josef Buja m. Pauline Schulz. — Gestorben: Heinrich, Vincent Schulz 5 Mon. 3 Wch. — Konstantine Vignola 38 J. 2 Mon. — Katharina Soborka 53 J. — Marianna Battloch 59 J. 5 Mon. — Anna Nelson 25 J. 2 Mon. — Viktoria Niewiadomski 67 J. — Viktoria Niewiadomski 50 J.

Deutscher Ständesamtsnachrichten.
Geboren: Küttnerseher Georg Gertwionka S. — Materialkassenverwalter Leopold Kessler S. — Bureauinhaber Hermann Paulus L. — Briefträger Anton Knappf S. — Maschinenwärter Josef Weber L. — Holzschlägerarb. Stefan Novak L. — Grubenmaurer Josef Fleischer L. — Fleischermeister Josef Boralla L. — Spielmann Eduard Urban L.
Verheiratet: Kellner Gustav Bandt m. Berta Kriese. — Gestorben: Stefanie L. d. Arb. Johann Sowiak-Litaberggasse 9 L. — Maschinenwärter Theodor Wolf-Dregow 39 J. — Ernst S. d. Malergehilfen Paul Buchwald 2 J. 8 Mon. 1 Wch. — Kesselführer Johann Maczuga-Karl 29 J. 11 Mon. — Tagearb. Peter Merck-Köppel 38 J. — Anna L. d. Tagearb. Anton Rogon 1 Mon. 25 L.

Cognac

selbst zu bereiten!

Wollen Sie einen wirklich guten Cognac von natürlichem Geschmack und Aroma selbst bereiten, so kann dies mit nichts Anderem als **Reichel's Cognac-Extract**, Marke „Lichter“ mit geschehen. — Keine künstliche Essenz, sondern ein Destillat von Wein und edlen Früchten, welches in Frankreich zur Erzeugung von Cognac verwendet wird.

Niemals lose, nur in Fl. à 75 Pl. Bei 6 Fl. die 7te gratis!
fine Champ. *** Fl. 1,25 M.

Täglich begeisterte Anerkennungen aus allen Kreisen.
Wertvolle, interessante und reich illustrierte Broschüre „Die Destillation im Haushalt“ **völlig kostenfrei!**

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Größte Spezialfabrik Deutschlands.

Niederlagen in ganz Deutschland durch Schilder kenntlich, wo nicht, Versand ab Fabrik. Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen! Nur die Marke „Lichter“ bürgt für vollen Erfolg!

schluchzten Worten berichtete sie alles, alles. Die Österreicherin hörte mit tiefer Anteilnahme zu; zuletzt schüttelte sie verwundert, mißbilligend ihr Haupt.

„Aber, Kind, was haben Sie getan! Wenn mich einer haben möchte, den ich so recht von Herzen lieb haben könnte, ich schmeiß' den ganzen Krepel hin und mich selbst an seine Brust. O Sie närrisches, Sie liebes, dalketes Kind! Und nun gehen's und legen's sich mal gleich hin und schlafen Sie der Mama Ihres Liebsten Ihr Herz aus!“

„Das kann ich nicht,“ stöhnte Fritzi. „Ich schäme mich ja so sehr!“

„Nun, dann schreiben Sie ihr wenigstens, daß Sie bereit sind, zu kommen und in der Pflege des Kranken zu unterstützen, wenn sie es für gut und dem Kranken für nützlich hielt.“

„Ja, das will ich schon von Herzen gern.“

Nachdem Fritzi Spahn geschrieben hatte, wurde ihr das Herz leichter, und der beklemmende Druck wich von ihrer Seele. Eine unendliche Wohlthat war es für sie, mit Therese Waldau von ihrer Sorge sprechen und aus ihren mutigen Worten und ihrem göltigen, herzlich Anteil nehmenden Wesen Trost und Hoffnung zu schöpfen. Ihr — der Freundin — Verdienst war es, daß sie die nächsten vier Tage der tödlichsten Ungewißheit überstand, ohne den Verstand zu verlieren, ohne irgend etwas Unüberlegtes, Unsinntiges zu tun.

Endlich traf die in bangem Sehnen erwartete Antwort ein. Frau Sowald dankte ihr zwar herzlich für das Anerbieten, erklärte aber, Fritzi die lange Reise und die Unterbrechung ihres Studiums mitten im ersten Semester nicht zuzumuten zu wollen. Uebrigens habe die Krankheit inzwischen eine Wendung zum Besseren genommen, das Fieber habe wesentlich nachgelassen und der Arzt habe einen glücklichen Ausgang für wahrscheinlich erklärt.

Fritzi atmete auf, und als ein paar Tage darauf die Nachricht kam, daß die Krisis glücklich überstanden, jede Gefahr vorüber und der Kranke fieberfrei und wieder bei vollem Bewußtsein sei, da fühlte sie sich glücklich, so überglücklich, daß sie schnurstracks zu der Freundin hinübereilte, ihr die Freudenbotschaft mitteilte und daß sie — die ehemals jeden derartigen Gefühlsüberschwang ihrer früheren Freundinnen und Zimmergenossinnen widerwillig abgewehrt hatte — die Kommilitonin stürmisch umarmte und küßte.

Und nun begann wieder fleißiges Arbeiten, aber merkwürdig — Fritzi hatte alle Freude, alle Lust an dem Studium verloren. Zwar schalt sie sich, bis ärgerlich über sich selbst die Zähne zusammen — es half nichts, sie empfand nicht mehr die frühere Freude und Genugtuung, sie vermochte nicht mehr, sich mit ganzer Kraft, mit

Tag zu Tag; immer sichtbarer drückte sich die dumpfe, freudlose Regeneration, die stumpfe Gleichgültigkeit und Apathie, die immer mehr von ihr Besitz nahm, in ihren düsteren Zügen, in der Mattigkeit und Lässigkeit ihrer Bewegungen aus. Kopfschütteln beobachtete sie die Kommilitonin, und eines Tages rebete sie mit dem Eifer einer ehrlichen Besorgnis und aufrichtigen Freundschaft auf sie ein.

„Es geht nit, Schatz, es geht nit. Du hast zu Scherzes auf dich genommen. Laß halt das verfluchte Studium sein! Mach ein Ende beigeweiht! Du ertragst nimmer. Geh, schreib ihm: „Komm, Liebster, hol mich, denn ich kann ja nimmer leben ohne dich!“

Aber Fritzi schüttelte resigniert mit dem Kopf.

„Sag er dir nicht g'schieben,“ fuhr die Österreicherin eifrig fort, „du sollst ihn rufen, wenn du einsehen gelernt, daß du auf dem Holzweg bist, daß das Studium dich nimmer freut?“

„Ich kann nicht, ich kann nicht. Ich schäme mich ja so furchtbar. Ich weiß ja doch gar nicht, ob er mich noch mag. Ich kann mich ihm ja doch nicht an den Hals werfen. Lieber sterben!“

„So — so! Du kannst nit?“ erwiderte die Österreicherin und sah nachdenklich vor sich nieder. „Nun, dann mußt halt weiter studieren, dann hilfst's eben nit.“

Und so schleippte sich Fritzi Spahn müde und verdrossen von einem Kolleg ins andere, füllte Heft auf Heft, arbeitete angestrengt zu Hause und — durchmeinte ihre Nächte. Das Sehnen ihres Herzens ließ sich auch durch die trüftigsten Vernunftgründe nicht beschwichtigen, und sie sah, daß sie schließlich würde unterliegen müssen. Aber sie biß die Zähne zusammen und hielt aus. Ende März hörten die Vorlesungen auf. Auch das Osterfest wollten die Freundinnen gemeinsam in Zürich verleben und erst während der großen Ferien für längere Zeit in die Heimat reisen. Fritzi Spahn erholte sich wieder etwas, da die Ferien ihr erlaubten, sich auszuruhen und mit der Kommilitonin weite Ausflüge in die herrliche Umgebung Zürichs zu unternehmen. Therese Waldau war dabei von fröhlichster Laune, die zuweilen etwas ausgelassenes hatte. Sie schmeterte mit ihrer hellen, kraftvollen Stimme allerlei lustige Lieder in die Luft, lachte und sprang und erklärte, daß sie sich nie in ihrem Leben so wohl befunden hätte.

Fortsetzung folgt.

Zwei Jugendfreunde sehen sich nach langen Jahren wieder einmal im Eisenbahnhause auf der Erholungsreise. „Ist's möglich! Du bist noch nicht verheiratet?“ „Nein, ich hielt es stets mit dem Dichter: Drum prüfe, wer sich ewig bindet!“ „Aber! Mit dem Unterschied, daß du ewig prüfst und dich niemals bindest.“

andrine
da eine
Bols
wer er
wert der
er Boff
ter sich
immer
icht der
Bahl

erzuges
er Ein
fallsches
gen auf
angier
en um
n ersten
ht ver
aterial

Mann
amilie,
war
te das
fehr
ierte er
Der
er und

röße
t, auch
lagen.

nachts
r Rue
et und

est in
ch den
n Teil
uppen

4. Jan.
Bodzier
G.
Schmied

antiane
Battloch
adomski

erwalter
lefräger
geverks
hernstr.

9 T.
gehilfen
acjuga
lma L.

hmack
als
herz"
Keiso
achten,
wird.
tis!

rei!
r. 4.

ntlich,
nd ab
ur die

e Re-
immer
Mittig-
achtete
r einer
t.
uf dich
Ende
Dieb-

eifrig
uf dem

rechtbar.
ich ihm

in und
ter stu-

en bon
strenzt
es Ger-
icht be-
müssen.
hört
innen
ferien
ste sich
nd mit
gebung
röblich-
schmet-
eder in
ihrem

wieder
ch! Du
Dichter
erfchiede,

Nähmaschinen

unübertroffen in jeder Beziehung,
empfiehlt unter weitgehendster Garantie
zu billigsten Preisen

R. Hessler, Gleiwitz, Kronprinzenstr. 3
Wilhelmstr. 20
Altstes und größtes Nähmaschinen-Geschäft mit Reparaturwerkstatt.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Benannt „Alte Berlinische“). Begründet 1836.
Bureau im Hause der Gesellschaft: Berlin SW., Markgrafenstr. 11-12.
Garantie-Capital Ende 1903: Versicherungs-Capital Ende 1903:
Mk. 30 489 486. Mk. 222 099 502.
Bezahlte Versicherungssummen bis Ende 1903:
Mk. 105 350 400.

Im Jahre 1905 kommt der Gewinnanteil aus 1904 mit Mk. 1 016 253,03 zur Verteilung, welcher den mit Anspruch auf Dividende versehenen zuzählt. Die Prämiensumme der Teilnahmerechtigten beläuft sich auf rund Mk. 4 107 000. Die Dividende pro 1905 beträgt 27% der Jahresprämie bei den nach Dividendenmodus I Versicherten, 21% der in Summa gezahlten Jahresprämien und 11% der in Summa gezahlten Jahres-Ergänzungs-Prämien bei den nach Dividendenmodus II Versicherten, und wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1905 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.
Berlin, den 29. Dezember 1904.

Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Spar- und Leibrenten-Versicherungen gegen niedrige Prämien. Sie gewährt hohe Dividenden u. sehr günstige Versicherungs-Bedingungen (Auszahlung der vollen Versicherungssumme bei Selbstmord nach dreijähriger, bei Duell nach einjähriger Vers.-Dauer usw.) Zur kostenfreien Abgabe von Prospekten, Auskunfts-Erteilung sowie zur Vermittlung von Versicherungen sind die Direktion, sowie die Agenturen und die unterzeichnete General-Agentur gerne bereit.

Die General-Agentur in Breslau.
Hugo Stadie, Obblau-Wer 9.

Tanz-Unterricht.

Der bereits angekündigte Kursus beginnt am
Dienstag, den 10. d. M., abends 8 Uhr im II. Saal
des Theater- und Konzerthauses.

Weitere wertige Meldungen nehme ich am 10. d. M.
daselbst entgegen.

Hochachtungsvoll

Anna Lehmann, Tanzlehrerin.

Max Fichtner's

Handels-Lehranstalt „Merkur“



Gleiwitz, Wilhelmstraße 36, 1. Etg.
unterrichts-Antritt jederzeit. Gründlichste Einzel-Ausbild.
i. geprüf. handelsrechtlicher Buchführung u. allen
Handelswissenschaften und Maschinenschreiben,
Stenographie etc. (Prospekt fr.) — (mit Stellenverm. fr.)

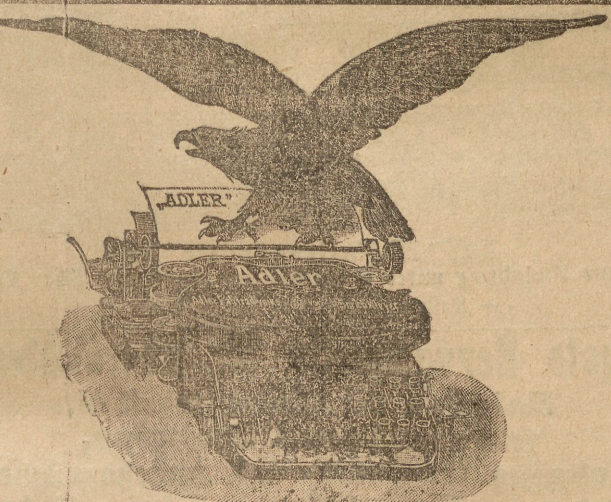
18 jähr. Lehrkurs. Separate Kurse auch außer dem Ganzen. **Gottschalek,** kaufm. Fachlehrer
Hochsch. Anerkennung. geprüf.

Rudolf Hehlen, Kalligraph aus Stettin

erteilt hier Unterricht in

Schuell-Schönschreiben

an Herren, Damen und Schüler. Derselbe garantiert Jedem nach einem
Unterricht von 15 Stunden eine überraschend schönere und freiere Handschrift.
Anmeldung täglich von 12 bis 2 Uhr Gleiwitz, Kronprinzenstr. 29
(Baumeister Jellin), Gartenhaus parterre. Honorar 15 Mk. pränum.



Ueberflügelt

hat alle anderen Systeme die

Adler-Schreibmaschine

Einziges System mit auswechselbaren Stahltypen.
Sichtbare Schrift. Unerreichte Durchschlagskraft. Billiger Preis.
Wenn Sie eine Schreibmaschine gebrauchen, lassen Sie
sich die „Adler“ zur Probe geben und werden keine andere
wählen. Permanente Ausstellung bei

Carl Thusek, Gleiwitz

Größtes Spezialgeschäft Oberschlesiens. Telefon 1153.

Altstes und größtes Beerdigungs-Institut

21 Gleiwitz, Nikolaistraße 21

Ueberrahme kompletter Beerdigungen

Stellung vornehmer Leichenwagen 1. und 2. Klasse
(Galaklasse in schwarz, mit Napfen bespannt).

Elegant uniformierte Leichenträger.

Mark 4 Millionen

Haupttreffer können jährlich auf die vom Verein „Fortuna“ an-
geschafften gesetzlich erlaubten Staats-Prämienlose erzielt werden.

Nächste Zieh. schon 1. Febr. d. J. Hauptfr. M. 240,000

Mitgliedsbeitrag monatlich nur 3 Mark.

Man verlange sofort Prospekt vom Vorstand:

G. Appold, Frankfurt am Main.

Anzeigen im Wanderer haben besten Erfolg!

Hausfrauen,

die mit ihrem bisherigen Kaffeelieferanten
nicht mehr zufrieden sind, werden gebeten,
einen Probekauf zu machen in Kaiser's
Kaffee-Geschäft und sie werden finden,
dass sie nirgends besseren und billigeren
Kaffee kaufen können.

Warum?

Weil

Kaiser's Kaffee-Geschäft
zur rechten Zeit günstig eingekauft hat und
infolgedessen in der Lage ist, bis auf weite-
res seine so sehr beliebten Mischungen zu
Mk. 0,80, 0,90, 1,00, 1,10, 1,20, 1,40, 1,60 und
1,80, trotzdem Kaffee durch die Steigerung
am Kaffeeweltmarkt erheblich teurer ge-
worden ist,

noch zu
alten Preisen

an seine verehrliche Kundschaft abzugeben.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Verkaufsfilialen in **Gleiwitz,**
nur Nicolaistr. 2, Ring 7, Wilhelmstr. 21.
Zaborze, Dorotheenstr. 9, Kronprinzenstr. 29a,
Zaborze, Kronprinzenstrasse 46.
Antonienhütte, Küttenstrasse 12.
Biskupitz, Kapellenstrasse.

POPOFF
THEE
Berühmtester THEE der Welt
Engros: German & Günther, Berlin W. 57
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Kopfläuse nebst Brut vertilgt sofort
„Schwapp“ Garantiert unschädlich.
Preis 50 Pfg. — Zu beziehen durch
Hermann Simon, Gleiwitz.

EILT! EILT! EILT!

Düsseldorfer
St. Rochus-Lotterie.
Günstige Chance,
da auf 11 Loose ein
Gewinn entfällt.
Haupttreffer:
30 000 M.
10 000 „
5 000 „
6 1500 „
mal
I. G. 15 379 Gew. i. W. Von
12 000 M.
I. Los 2 M., II. Loose 20 M.
Porto u. Liste 30 Pf.
extra, solange der
Vorrat reicht befallen
bek. Verkaufsstellen
oder direkt bei
Heinr. Krämer
Düsseldorf, Jahnstr.

Ziehung vom 23. bis 28. Januar 1905.

I. Los 2 Mark — II. Loose 20 Mark.

Garantiert beste Lotterie.

**Liegniker Sauerkraut
und Sauergurken**
empfiehlt und versendet nur gegen
Nachnahme
Sauerkraut à Gr. Mk. 8,00 incl. Fr. 25
Saure Gurken à Schock Mk. 2,50
bis „ 1,20
eigl. Fr. 25
Heinrich Sagner
Liegnitz, Rathhaus-Strasse 1.
Bitte genau auf meine Firma
zu achten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 40. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Freiwilligsendung für 1. u. 1. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Waldgotts Haarfarbe
Reform-
in blau, braun u. schwarz, echt u.
dauerhaft färbend u. natürlich
aussehend, empfohlen in Gleiwitz:
Kloster- u. Adler-Apotheke,
H. Simon.

Lampenfäule empfiehl
Neumanns Stadtbuchdruckerei.

Im Handelsregister B. No. 6 ist bei der Kommandite der Breslauer
Diskontobank Gleiwitz, Zweigniederlassung der Aktiengesellschaft Breslauer
Diskontobank Breslau heute eingetragen worden, daß die Prokura des Otto
Lande, Charlottenburg, Georg Schneggenburger, Paul Hartog, Sally Brodh,
Hugo Brink, Berlin erloschen ist.

Amtsgericht Gleiwitz, 29. Dezember 1904.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Steinmetzmeisters
Max Bied zu Gleiwitz wird Termin zur Gläubigerversammlung zwecks Be-
schlußfassung über den Antrag des Verwalters auf Verkauf des Warenlagers
im Ganzen auf den

25. Januar 1905, Vormittags 11 1/2 Uhr

— Zimmer Nr. 28 —, anberaumt. — 4. R. 25 c/o. —

Gleiwitz, den 28. Dezember 1904.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die maschinelle Einrichtung der Dampfziegelei Schalscha
V. v. Groeling & S. Lubowski in Liquid. bestehend aus:
1 Dampfessel, 1 Dampfmaschine, 1 Wasserabschneider,
Antriebscheiben, Pumpen, Wellenvorgelegen, Trans-
missionen, 1 Holzriegelpresse, Elevatoren, Ziegel-
pressen, Tonschneider, Walzen, Abscheidetischen,
Kippwagen und ca. 1300 Mtr. Geleisschienen etc.

sollen im ganzen gegen Bar verkauft werden.
Inventarverzeichnis sowie Verkaufsbedingungen liegen in meinem
Bureau aus.

Gleiwitz, den 4. Januar 1905.

Der Liquidator. Paul Stein.

Ämtliche Bekanntmachungen der Städt. Behörden von Gleiwitz.

Sitzung der Stadtverordneten

Gleiwitz

Donnerstag, den 12. Januar 1905, abends 6 Uhr.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Die Wahl des Stadtverordneten-Vorsitzers, seines Stellvertreters, sowie
des Protokollführers und dessen Stellvertreters.
2. Der Bau eines Steigerturmes für die Feuerwehr Abt. II.
3. Die Genehmigung eines Vertrages der Stadtgemeinde mit dem Herrn
Grafen von Welck betreffend das Verhältnis des Dominiums Peters-
dorf zur Petersdorfer Schule.
4. Die Wahl eines besoldeten Stadtrates.
5. Die definitive Anstellung des Straßenaußensehers Weighardt.
6. Der Ankauf eines Grundstücks in der Friedrichstraße.
7. Der Ankauf a) einer Grundfläche von 4 qm zum Preise von 48 Mk.
zur Anlage der Schröterstraße; b) einer Grundfläche aus dem Grundstück
Gleiwitz, G. N. 619, Parzelle Nr. 385/76 Kartenblatt 24, in Größe
von 78 qm zum Preise von 6 Mk. pro qm.
8. Die Erstattung von 4479,15 Mk. für den Ausbau der Kanalstraße.
9. Die Vergebung der Futtermittel etc. für die städt. Pferde.
10. Der Ausbau der Straßen 39 und 40 zu beiden Seiten der Klobnitz.
11. Die Verteilung eines Steuer-Einkommens.

Sitzung des Vorberatungs-Ausschusses

Dienstag, den 10. Januar 1905, abends 6 Uhr.

Gleiwitz, den 6. Januar 1905.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer

C. F. Neumann.

Gegen die Bestimmungen der für den hiesigen Stadtkreis geltenden
Umsatzsteuerordnung ist in letzter Zeit vielfach gefehlt worden.

Wir bringen dieselben daher erneut in Erinnerung, wobei wir
besonders darauf hinweisen, daß die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten
— also sowohl der Erwerber als auch der Verkäufer verpflichtet sind,
innerhalb einer Woche nach dem erfolgten Eigentumsübergang eines —
— bebauten oder unbebauten — Grundstücks, dies dem Magistrat schriftlich
anzugeben, und hierbei von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer
in Betracht kommenden Verhältnissen Mitteilung zu machen, auch die die
Steuerpflichtigkeit betreffenden Urkunden vorzulegen.

Verstöße gegen diese Bestimmungen ziehen Geldstrafen von 5 bis 30
Mark nach sich.

Ferner gehen oftmals Gesuche um Stundung fällig gewordener Um-
satzsteuer bzw. um Bewilligung von Teilzahlungen bei uns ein.
Wir machen daher darauf aufmerksam, daß wir derartige Gesuche
grundsätzlich ablehnen müssen.

Die Umsatzsteuer ist eine Gemeindeabgabe, deren Hebestellung bald
nach erfolgter Auflassung erfolgt, und welche innerhalb 4 Wochen nach erfolgter
Veranlagung unter allen Umständen voll bezahlt werden muß. Mit dieser
Abgabe muß jeder Interessent beim Kauf bzw. Verkauf eines Grundstücks
ebenfalls rechnen, wie mit der Bezahlung von Stempel und Gerichtskosten.
Gleiwitz, den 3. Januar 1905.

Der Magistrat.

Infolge unseres Aufrufs vom 21. v. Mts. hat zur Abfassung der
Förmlichkeit der Neujahrsbeglückwünschungen Frau Stadtrat Clara Philipp
noch eine Geldspende beigesteuert. Der Gesamtbetrag der Abfassungsgaben
belaufte sich jetzt auf 357,00 Mark. Herzlichen Dank!
Gleiwitz, den 5. Januar 1905.

Der Magistrat.

Anmeldung

zur Rekrutierungs-Stammrolle.

Alle diejenigen im hiesigen Stadtkreise wohnhaften männlichen Personen,
welche im Jahre 1895 geboren und somit im Jahre 1905 gestellungspflichtig
werden, sowie diejenigen älteren Personen, welche bezüglich ihrer Militär-
pflicht noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, werden hiermit
aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Geburts- bzw. Lösungsscheine im
Militärbureau, Rathaus 1. Treppe rechts, in der Zeit vom
15. Januar bis 1. Februar 1905
zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche es unterlassen, sich in der genannten Zeit zur
Rekrutierungsstammrolle anzumelden, werden gemäß § 25 der deutschen
Wehrordnung vom 22. Juli 1901 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit
Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

In gleicher Weise haben auch Eltern und Vormünder ihre vorüber-
gehend ordisabewesenden Söhne und Minderjährige sowie die Kreisgeber ihre
Gesellen, Lehrlinge pp. innerhalb derselben Zeit zur Stammrolle anzumelden.
Gleiwitz, den 15. Dezember 1904.

Der Zivilvorsitzende der Stadtkreis-Erbschaft-Kommission.

i. V. Michle.

Wein-Versteigerung.

Mittwoch, den 11. Januar 1905,

vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des Konkurs-
verwalters Herrn Rechtsanwält
Lehnert zu Stein a. D. Ober aus
der Zobel'schen Konkursmasse

ca. 40 000 Liter

verschied. Beerenweine

(Johannis-, Stachel-, Heidel- und
Brombeerenwein) hier selbst Post-
strasse (Zobel'sche Obstwein-
felterei) meistbietend versteigern.

Stein a. D., den 2. Januar 1905.

Pieloth, Gerichtsvollzieher.

Hilfe gegen Blutstodung.

Ad. Lehmann, Halle a. S.

Stierstr. 5a. Rückporto erbeten.

Billige böhmische Bettfedern!

10 Pfund: neue ge-
schlossene Mk. 8,—,
bessere Mk. 10,—, weisse
dannenweiche geschlossene Mk. 15,—,
Mk. 20,—, schneeweisse dannenweiche
geschlossene Mk. 25,—, Mk. 30,—.

Versandt franco, zollfrei, per Nach-
nahme, Umtausch und Rücknahme
gegen Portovergütung gestattet.

Benedict Sachsels, Lobes 308,

Post Pilsen, Böhmen.

Spezial-Ausschank
Haase-Bier
Gleiwitz, Tarnowitzerstrasse
Schäfers Hotel.

NACH PROFESSOR GRAMM:
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt der schwächste Magen
schon morgens früh.
Echt bei:
Georg Leschiner, Barstr. 2.

J. Seidemans
Kohlen-Niederlage
(mit Gleisanschluss)
Gleiwitz, Kronprinzstr. 8
(Danziger-Mühle)
empfehlen
Oberschlesische Steinkohlen.
nur beste Marken in allen Sorten.
Steinkohlen-Briketts
von Em. Friedlaender & Co. und
Cäsar Wollheim.
Braunkohlenbriketts Kulmiz.
Sorgfältige Bedienung.
Billigste Preise. Frei Haus.
Lieferung sofort nach Eingang
der Bestellung.
— Telefon-Anschluss 1094. —

Pflege die Zähne.
Der Mund erhält erst durch gesunde
weiße, reinliche Zähne volle Schönheit,
Frische und Anziehungskraft, und hat
sich die seit 1863 eingeführte unüber-
troffene C. D. Wunderlich's, Kgl. Hof-
lieferant Zahnpaste (Odontine),
3mal prämiert, am meisten Ein-
gang verschafft, da sie die Zähne
glänzend weiß macht, üblen Geruch
entfernt, a. rund 50, oval 60 Pf. bei
A. Lohmeyer & Co., Gleiwitz.

Meinel & Herold
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sachsen) Nr. 145
verkauft mit Garantie
direkt an die Spieler
der Stadt. Ihre vorzüg-
lichen Harmonikas
Nur 4 1/2 M.
soll eine solche Konzert-
Zug-Harmonika mit 18
Tast., 50 Bass-Stimmen,
(Schwing.) Pa-Stahlfedern,
Balg u. Metallklappen, vernick. Metall-
klappen, Größe ca. 35 cm; diese Harmonika,
3 eckige, Schöpfung, 70 Stimmen, kostet
nur 6 Mk. Selbstlernschule u. Holz-
schnittplan. 2, 3, 4, 6, Schöpfung, 2 und
3 eckige, sowie sogen. Wiener Harmonikas in
über 120 Nummern sammt Balg und doch
mit Mundharmonikas, Akkordeons, Klaviers,
Pianos, Klaviers, Klaviers, Klaviers,
Klaviers und Orgel. Kein Miß-
brauch. Katalog (104 Seiten) mit
200 Abbild. unentgeltl. Neb. 500 Tafeln.

Haushand-Nolle
vorzügliche Qualität, frei ins Haus
pro St. 55 Pf.
Siegfried Tropfowitz
Gleiwitz, Nikolaistraße 23.
Telephon 1037.

Wachtung! Hausfrauen!
prüft Alles u. behaltet das Beste.
9 Pf. feinste Süßrahm-Margarine
Wittlicher Mollereibutter
Erlaubt für
liefert täglich frisch für 6 Mk.
franko gegen Nachnahme die Magde-
burger Margarine-Fabrik Fournier
& Gormer in Magdeburg.

Magenleidenden
theile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von
abgelassenen qualvollen Magen- u. Ver-
dauungsbeschwerden geholfen hat.
H. Goetz, Lehrer in Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

**Bei Blasen- und
Harnleiden**
ist
Santal Groetzner
ein vielfach und wirklich bewährtes,
unschädliches den Beruf nicht störendes
Mittel. Inhalt 50 Perlen: 14 Santal-
Öl, 3 Guben-Extrakt, Preis 2,50 M.
erhältlich in den Apotheken. General-
Depot: Löwen-Apotheke, Gleiwitz.

Gegr. 1877
M. FREUND GLEIWITZ
— Wilhelmstrasse 23. —
Ausführung von Anlagen im Anschluss an die
O. E. W.
Einrichtung selbständiger elektrischer Stationen.
Geschulte Monteure für die Verlegung von
Haustelegraphen — Telephonen — Blitzableitern.
Rasche Erledigung von Störungen jeder Art an elektrischen Anlagen.



„Salem Aleikum“
Wort u. Bild, desgleichen Form
und Wortlaut dieser Annonce
sind gesetzlich geschützt.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
Dann empfehlen wir Ihnen
„Salem Aleikum“
Garantiert naturliche
türkische Handarbeits-
Cigarette.
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kart., ohne Goldmündstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion
bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an:
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf.,
Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.
Nur echt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Venidze“,
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.
Über acht-hundert Arbeiter!
Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Mehr Licht!
Für Geschäftsleute, welche ihre Schaufenster
und Lokale auffallend und billig beleuchten wollen!
Dieselbe Bequemlichkeit als beim elektrischen Licht
erreicht man durch pneumatische Fernzündung bei
Gaslicht.
Billiger und sicherer! Beim Anlaufen der Scheiben mehr!
Jede Auskunft erteilt gern
Die Direktion der Gleiwitzer Gasanstalt.

Reisegepäck von und zu den
Zügen
Pakete innerhalb der Stadt von
Haus zu Haus expediert
prompt bei tarifmäßiger Be-
rechnung
Breslauer Paketfahrt-Gesellschaft
— Beuthen 05. —
Bahnhofstraße 15
Telephon 533. Telephon 533.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Sautanschlagn,
Wicht, Rheumatismus, Hals- und Lungen-Krankheiten, Erkältung,
altem Husten, Stichen, zur Stärkung und Kräftigung schwä-
cher blutarter Kinder empfehle ich wieder meinen beliebten, ärzt-
lichereits viel verwendeten
Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran
Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wir-
klich blutbildend, färbend, appetitanregend. Seht die Körper-
kräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medika-
menten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Groß und Klein
ohne Widerwillen genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, besser
Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danklaagen
darüber. Preis Mk. 2,30 und 4,60, letztere Größe für längeren Gebrauch
profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man
beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen
in Bremen. Zu haben in allen Apotheken, Dampfniederlage in
Gleiwitz: Löwen-Apotheke, Bahnhofstr., Kloster-, Möhren-, Adler-
Apotheke; Stern-Apotheke, Gleiwitz-Petersdorf. In Bärze: Adler-
Apotheke und Marien-Apotheke.

Kattowitzer Ambulatorium für
Herz- u. Nervenkrankhe
Kattowitz OS., Schlossstrasse, Neubau des Herrn Dame
neben Grand Hotel.
Prosp. frei. Sprechst. 9-1, 3-6.
Besitzer: Dr. med. Schmidt, Leiter: Dr. med. Wackwitz.

Strickmaschinen für Industrie und Haushbedarf
von Sander & Graff, Chemnitz
empfehlen und hält Lager
Hermann Hesser, Gleiwitz, Kronprinzstr.
Nähmaschinenhandlung und Reparaturwerkstatt.

Höh. Handelsschule Jauer Schl.
1) Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufmännischen
Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zeugn. 2) Fachwissenschaft-
licher Kursus für junge Kaufl. (Handels-Akademie). Schulbeginn
27. April. — Prosp. d. Direktor G. Müller.

DAVID'S
MIGNON-
SCHOKOLADE
p. 1/4 Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Serpentina
Neuestes Bad-
und Berührungsmittel.
Vollständig giftfrei!
Zum Baden, Ausbeizen und
Verfüßern von Affenide,
Nesseltier etc. Zum Baden von
echten Silberfäden.
Zum Verfüßern von
Messing, Kupfer etc.
Flasche 75 Pfg. bei
R. Gleich,
Drogenhandlung, Gleiwitz.

Tafel-Kunst-Honig.
Billigster Brothelag. Ab hier
Nachn. 10 Pfd. bl. Em.-Eimer
Mk. 2,75, 10 Pfd. bl. Em.-Ring-
töpfe Mk. 3, 35 Pfd. bl. Em.-
Eimer Mk. 8,75. A. Westphal,
Stettin, Frauenstr. 17, Frucht-
zuck- u. Kunsthonigfabr.

ff. Tischbutter
täglich frisch, liefert in Kistkoll zu
9 einzl. Pfunden zu 11,60 M. fr.
gegen Nachnahme
Dampfmelerei Dackelmann Ostpr.

RESAG'S
Kern Cichorien
ist köstlich von Geschmack
und hocharomatisch.

Wer seine Frau lieb hat
und
vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's
Buch: „Kleine Familie.“ 30 Pfg. Briefm.
eins. G. Klötzsch, Verlag 40. Leipzig.

Chronische
Leiden.
Ausfl. b. Mann od. Frau, Pollut.
und Schwäche, geh. Frauenbe-
schwerden, Blutstörung etc. be-
handelt diskret nach 30 jähr. Erfahrg.
durch m. eign. Spezial-Mittel.
Briefe vertrauensv. an Sturmfeld,
priv. Hofapotheker, München, Mailstr. 3

Doktor
Arnicaöl
gegen Narbrandfall u. Schuppenbil-
dung empfehlen in Beuthen W. Stanis-
lawski, J. Schedon und S. Berliner,
in Gleiwitz die Adler- und Kloster-
Apotheke, V. Schwierzenna und
Vermann Simon, in Beuthen die
Löwen-Drogerie.

Gegr. 1877
M. FREUND GLEIWITZ
— Wilhelmstrasse 23. —
Ausführung von Anlagen im Anschluss an die
O. E. W.
Einrichtung selbständiger elektrischer Stationen.
Geschulte Monteure für die Verlegung von
Haustelegraphen — Telephonen — Blitzableitern.
Rasche Erledigung von Störungen jeder Art an elektrischen Anlagen.

Schönheit
verleiht ein zartes, reines Gesicht,
volles, jugendliches Aussehen, welche
sammelweise Haut und blendend
schöner Teint. Alles dies bewirkt nur:
Radebeuler
Stedenpferd-Milchmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit echter Schutzmarke: Stedenpferd.
Std. 50 Pf. bei:
in Gleiwitz: Herm. Simon,
in Bärze: L. Danziger, Ernst Aufst,
in Dortheim: St. Florian-Apothek,
in Antonienhütte: Max Fuhrmann,
in Beuthen: A. Behnke,
in Lipine: M. Kowalski,
in Schwintochlowitz: Herm.
Heymann.

Berehrte Hausfrau!
Versuchen Sie meine
Elektric-Röstkaffees.
Sie finden hierin das Beste vom Guten.
Die Kaffees sind in reiner elektrischer Hitze geröstet, ohne Rost und Kohle
und deren nachteilige Einflüsse: daher Aroma, Geschmack und
Bekömmlichkeit unübertroffen.
In 1/4 und 1/2 Pfd.-Packeten, à Pfd. 1,20, 1,40,
1,60 Mk., nur allein bei
Carl Kindor Ecke Stefani- und
Lohmeyerstr.

D. Lustig, Inh. S. Köppler
Gleiwitz, Bahnhofstraße 6
Expeditions-, Möbeltransport- u. Lagerhaus
Gegründet 1870 — Telephon Nr. 85
Mitglied des Internationalen Möbel-
transport-Verbandes.

ff. Tischbutter
täglich frisch, liefert in Kistkoll zu
9 einzl. Pfunden zu 11,60 M. fr.
gegen Nachnahme
Dampfmelerei Dackelmann Ostpr.

ff. Tischbutter
täglich frisch, liefert in Kistkoll zu
9 einzl. Pfunden zu 11,60 M. fr.
gegen Nachnahme
Dampfmelerei Dackelmann Ostpr.

Pianos, Flügel, Harmoniums
A. Schütz & Co., Pianofortefabrik
Brieg, Bez. Breslau, Gegr. 1870.
Erstkl. Fabrikat, wirkl. sich. Garantie, kl. Teilzahl.
Lieferanten Königl. Anstalten, Lehrer-Seminare,
Offizier-Casinos, Musik-Institute pp.
Lieferanten des Wirtschaftsvereins deutscher Lehrer und des Zentr.-Verb.
der Gemeindebeamten Preussens.
Vertreter für Gleiwitz: L. Klein, Instrumentenbauer, Karlstr.

Seifengeschäft
in Kattowitz
anderer Unternehmung in Berlin
wegen
billig zu verkaufen.
Offerten unter N. N. 107
postlagernd Kattowitz. Erforderlich
3-4000 Mk.

Dom. Brzezie b. Ratibor
verkaufst
Maschinenstrich u. Spreu.

Herin!
Lahr's Santalol
0,15, Radebeul 0,1 jede Kapsel.
Echt nur in Secklupackungen.
Preis 3 Mk.
Wirkt vorz. u. schmerzstillend b.
Blasen- u. Harnleid- u. (Ausfluss).
Keine Magenbeschwerden
od. Nierenentzündung.
wieb. Santal u. Sande
oft beobachtet wird.
Alleiniger Fabrikant:
In Gleiwitz in den Apotheken.

Berehrte Hausfrau!
Versuchen Sie meine
Elektric-Röstkaffees.
Sie finden hierin das Beste vom Guten.
Die Kaffees sind in reiner elektrischer Hitze geröstet, ohne Rost und Kohle
und deren nachteilige Einflüsse: daher Aroma, Geschmack und
Bekömmlichkeit unübertroffen.
In 1/4 und 1/2 Pfd.-Packeten, à Pfd. 1,20, 1,40,
1,60 Mk., nur allein bei
Carl Kindor Ecke Stefani- und
Lohmeyerstr.

D. Lustig, Inh. S. Köppler
Gleiwitz, Bahnhofstraße 6
Expeditions-, Möbeltransport- u. Lagerhaus
Gegründet 1870 — Telephon Nr. 85
Mitglied des Internationalen Möbel-
transport-Verbandes.

ff. Tischbutter
täglich frisch, liefert in Kistkoll zu
9 einzl. Pfunden zu 11,60 M. fr.
gegen Nachnahme
Dampfmelerei Dackelmann Ostpr.

ff. Tischbutter
täglich frisch, liefert in Kistkoll zu
9 einzl. Pfunden zu 11,60 M. fr.
gegen Nachnahme
Dampfmelerei Dackelmann Ostpr.

Pianos, Flügel, Harmoniums
A. Schütz & Co., Pianofortefabrik
Brieg, Bez. Breslau, Gegr. 1870.
Erstkl. Fabrikat, wirkl. sich. Garantie, kl. Teilzahl.
Lieferanten Königl. Anstalten, Lehrer-Seminare,
Offizier-Casinos, Musik-Institute pp.
Lieferanten des Wirtschaftsvereins deutscher Lehrer und des Zentr.-Verb.
der Gemeindebeamten Preussens.
Vertreter für Gleiwitz: L. Klein, Instrumentenbauer, Karlstr.